Nr. 36 / 38. Jahrgang — Donnerstag, den 12. Februar 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Hoest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddingshaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger. Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28. Fernsprecher: Dönhoff 553. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Tatsachen

Berlin, 11. Februar.

Man kann der deutschen Außenpolitik seit 1918 alles Mögliche vorwerfen, aber man wird ihr nicht bestreiten können, daß sie, vielleicht allzu vorsichtig, ihre Ideen, Pläne und Handlungen auf realpolitischen Tatsachen aufbaute. Der Vorwurf, man habe im deutschen Außenministerium allzu lange Illusionspolitik getrieben, wird von denen erhoben, die bisher noch in keiner Weise und zu keinem entscheidenden Zeitpunkt unserer Außenpolitik irgendeinen greifbaren Vorschlag gemacht haben. Realpolitik und Illusionspolitik verhalten sich zueinander wie Wahrheit und Dichtung. Man wird nicht abstreiten, daß auch die Außenpolitik eines Staatsmannes von einer gewissen Phantasie getragen sein muß. Sie aber heißt in der internationalen Politik „vorausschauende Logik".

Innen- und Außenpolitik sind in ihren Grundmotiven nicht zu vergleichen. Die Außenpolitik bleibt nun einmal das große Rechenexempel, in das Gefühle und Stimmungen nicht eingesetzt werden können. Sie ist eine mathematische Gleichung, auf deren einen Seite der nationalpolitische Anspruch und seine Machtquellen, auf der anderen die realpolitischen Möglichkeiten und die Macht der anderen steht. Diese außenpolitische Formel kann nur durch Krieg in ihrer Richtigkeit erschüttert werden. Staatsmänner, die diese Rechnung nicht verstehen, haben den Sinn für Mögliches und Unausführbares verloren und müssen Schiffbruch erleiden.

Mit Genugtuung hat die Mehrheit des Deutschen Reichstages am Dienstag feststellen können, daß Dr. Curtius in diesem Sinne arbeitet und seine Politik nach dem Stresemannschen Wort der „nationalen Realpolitik" zu führen bestrebt ist. Man darf es bedauern, daß gerade die nationale Opposition, weil sie in der Außenpolitik andere Gedankengänge als der Reichsaußenminister verfolgt, die programmatischen Erklärungen des Leiters im Auswärtigen Amt nicht entgegennehmen konnte. Die Rede baute auf den außenpolitischen Vorgängen des letzten Jahres, besonders auf den Beschlüssen der Genfer Ratstagung auf. Sie stand sicher fundiert, schlug Brücken nach Frankreich hinüber, als sie das deutsch-französische Verhältnis als den Angelpunkt aller europäischen Fragen bezeichnete, ließ aber an Deutlichkeit nichts vermissen, als sie die geheiligten Rechte Deutschlands auf Abrüstung und moralische wie rechtliche Gleichsetzung mit allen anderen Völkern der Welt unterstrich. In dieser Form ist die Rede des Reichsaußenministers ein internationales Ereignis. Seit langem wurde keine in der Form so verbindliche, aber umso entschiedenere Rede gehört. Curtius warnt vor jeder demonstrativen Geste, die den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verlangen will, steht aber nicht auf dem Standpunkt, daß Deutschland unter allen Umständen im Genfer Bund zu verbleiben hätte. Dieser Hinweis ist eine deutliche Adresse an die alliierten und assoziierten Mächte, die bisher die Völkerbundsinstitution zum Tanzplatz ihrer Machtpolitik bestimmten und in den Fragen der Abrüstung, Sicherheit und Minderheit Wege gingen, die mit den Grundsätzen der Gleichberechtigung unvereinbar sind. Diese deutliche Sprache des Außenministers wird in weiten Schichten des deutschen Volkes ihr lebhaftes Echo finden. In dem Ziele, dem Deutschen Reiche die Machtstellung wiederzugeben, die ihm moralisch und rechtlich zusteht, sind sich alle Parteien einig. Die Wege nur sind strittig. Zu bedauern bleibt, daß gerade bei der Behandlung dieser entscheidenden Frage ein Teil des Parlamentes sich selbst ausschaltete und so die notwendige außenpolitische Einheitsfront zerstörte oder nicht zustandekommen ließ.

Wir wissen nicht, wann die Vorstöße der deutschen Regierung zwecks Herbeiführung einer Revision der Tributfrage kommen werden. Schon der Kanzler hat sie angekündigt. Dr. Curtius hat ebenfalls keinen Termin genannt. Aber man wird annehmen dürfen, daß nach Durchbringung des balanzierten Reichshaushalts im Parlament dieser Zeitpunkt gekommen ist. Eine vorzeitige Aufrollung der Revisionsfrage vor Bereinigung unserer Finanzen müßte auf einen von vornherein für die Lösung der Frage verhängnisvollen Widerstand der Gegenmächte stoßen, weil man einen nicht balanzierten Haushalt kaum als Nachweis der Notwendigkeit einer Vertragsrevision ansehen würde. Auch hier gilt es, realpolitische Tatsachen berechtigten Wünschen voranzustellen. Weniger deutlich waren hingegen die Ausführungen des Ministers zur Kriegsschuldfrage. Er wies zwar darauf hin, daß keine deutsche Stelle zu keiner Zeit jemals die Kriegsschuld des deutschen Volkes anerkannt habe und daß man sich mit allen Mitteln einsetzen werde, um das deutsche Volk von der ihm aufgezwungenen seelischen Last zu befreien. Hierin jedoch kann man keine Erfüllung der Forderungen sehen, die vom deutschen Volke in allen seinen Schichten immer wieder erhoben worden sind. Diese Seite der Curtius-Rede stellt die schwächste Stelle dar. Gewiß kann man starke Zweifel hegen, ob ein amtlicher Widerruf der Kriegsschuldlüge auf der Gegenseite überhaupt Gehör finden würde. Zumindesten aber wäre es ein Protest, der die Vertragsmächte auf den widerrechtlichen Artikel des Versailler Vertrages und seine Unmoral hinweisen würde. Wenn der Reichsaußenminister mit der Aufrollung der Tributrevision zugleich einen Vorstoß in der Schuldfrage verbinden würde, so würde er mit dieser Politik auch in jenen Kreisen Anklang finden, die ihn heute nicht hörten.

Michael Haupt.

Die Kriegsschuldfrage wird aufgerollt

Ein bemerkenswerter Antrag der Mittelparteien

Berlin, 11. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsaußenministeriums im Reichstage wurde heute ein Antrag der Deutschen Volkspartei und des Zentrums eingebracht, der das größte Aufsehen des In- und Auslandes auf sich lenken wird. Es handelt sich um die Aufforderung an die Reichsregierung, die Kriegsschuldfrage von einem unparteiischen internationalen Ausschuß aufrollen zu lassen. Man will versuchen, auch die übrigen Mittelparteien und die abgewanderte Opposition zur Stellungnahme zu diesem Antrage zu bewegen, um ihm eine möglichst große Stoßkraft zu geben. Der Antrag lautet:

„Der deutsche Reichstag lenkt erneut die Aufmerksamkeit der internationalen Oeffentlichkeit auf die schwere Beeinträchtigung der Gedanken des Friedens und der Verständigung durch das Kriegsschuldurteil des Versailler Vertrages. Deutschland hat unter Zwang den Vertrag unterzeichnet, ohne jedoch damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei. Das im Artikel 231 ausgesprochene einseitige Schuldurteil ist nur geeignet, das Vertrauen unter den Völkern, das für einen wahrhaftigen Frieden erforderlich ist, dauernd zu beeinträchtigen. Die restlose Aufklärung der Vorgänge, die zum Weltkriege führten, auf der Grundlage wahrheitssuchender historischer Forschung ist daher dringend erforderlich. Deutschland fordert aus diesem Grunde zur Beseitigung des einseitigen, den historischen Tatsachen nicht entsprechenden Kriegsurteils, wie es im Artikel 231 im Versailler Vertrag zum Ausdruck kommt, die Berufung eines internationalen Ausschusses von unparteiischen Sachverständigen, der allein ein objektives Urteil über die Vorgänge abgeben kann, die zum Ausbruch des Weltkrieges geführt haben. Der Reichstag ersucht die Reichsregierung, alle ihr möglichen Schritte zu tun, um diese Forderung durchzusetzen."

Dieser Vorstoß der Mitte entspricht dem längst gehegten Wunsche aller deutschen Schichten und jener Forderung, die anläßlich des zehnten Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages erhoben wurde. Auch der „B. A." hat sich mit dieser Frage wiederholt und ausführlich beschäftigt. In unserem Neujahrsartikel am 30. Dezember 1930 schrieben wir:

„Man will die objektive Untersuchung aller Vorgänge, die zum Ausbruch des Weltkrieges geführt haben, durch ein neutrales Gericht. . . Es gibt zwei Möglichkeiten: entweder, die Reichsregierung schneidet das Problem öffentlich vor dem Völkerbund an, der sich als höchste Instanz internationalen Rechts ausgibt, oder die Reichsregierung verlangt einen Ausschuß von Rechtsgelehrten und Wissenschaftlern jener Staaten, die nicht aktiv am Weltkrieg beteiligt waren. Für das gesamte Volk wäre aber damit erstmalig wieder eine Basis gefunden, auf der sich wohl alle Schichten und Parteien der Nation sammeln können."

Im Zusammenhang hiermit ist eine Erklärung des Reichsaußenministers Dr. Curtius von Interesse, die dieser in der Mittwochsitzung des Reichstages abgab. Der Landvolkabgeordnete Hepp wünschte durch den Reichsaußenminister von der Sorge befreit zu werden, daß die Zustimmung Frankreichs zum deutschen Standpunkt in der Minderheitenfrage durch ein deutsches Nachgeben in der Abrüstungsfrage erkauft worden sei, worauf Dr. Curtius kurz und bündig antwortete: „Ich kann sofort antworten. Ich habe keinerlei Zusicherungen gegeben."

Die Urabstimmung in Ruhrort-Meiderich

Starke Mehrheit gegen Verwaltungsvorschlag

Duisburg, 11. Februar.

Die am heutigen Mittwoch auf der Hütte Ruhrort-Meiderich durchgeführte Urabstimmung ergab 1235 Arbeiter- und 892 Angestelltenstimmen für und 4319 Arbeiter- und 91 Angestelltenstimmen gegen den Vorschlag der Vereinigten Stahlwerke. An der Abstimmung beteiligten sich 96 Prozent der gesamten Arbeiterschaft und 97,1 Prozent der Angestellten. Damit hat sich eine starke Mehrheit gegen den Vorschlag der Werksleitung ausgesprochen, der bekanntlich die Weiterbeschäftigung von 4400 Arbeitern und 700 Angestellten der Hütte bei 20prozentigem Lohn- und Gehaltsverzicht vorsieht.

Reichstagsmehrheit für Curtius

Alle Mißtrauensanträge abgelehnt — Regierungsparteien fordern Tributlasten-Revision

Berlin, 11. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die heutige Reichstagssitzung schloß mit der Ablehnung aller gegen Dr. Curtius eingebrachten Mißtrauensanträge, über die das Haus zur Tagesordnung überging. Damit ist die außenpolitische Aussprache geschlossen. Schon heute macht sich der geordnete Gang der parlamentarischen Geschäfte in der Schnelligkeit der Erledigung des Tagesordnungspensums bemerkbar. Mit Dr. Curtius hat auch die Reichsregierung abermals einen Sieg davongetragen. Weit bedeutsamer als die beiden letzten Parlamentstage bleibt die Feststellung, daß sich alle im Parlament anwesenden Parteien nachdrücklich für die Revision der Reparationsabkommen eingesetzt haben. Es bleibt zu bedauern, daß in diesem Punkte der außenpolitischen Einheitsfront die Opposition fehlte, die hier, wie alle Parteien, die gleichen Gedanken vertritt.

Auch heute debattierte man noch über den Auszug der Rechtsopposition, aber man bewahrte Ruhe. Nicht alle rechts eingestellten Journalisten sind wie die Vertreter der Hugenbergpresse ferngeblieben. Das Haus machte einen durchaus sachlichen Eindruck. Nachdem sich vor Eintritt in die Tagesordnung der Landvolkabgeordnete Döbrich scharf gegen die Angriffe der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und selbst gegen die seines bisherigen Fraktionskollegen Wendthausen gewandt und seine parlamentarische Mitarbeit zugesagt hatte, eröffnete der Kommunist Stöcker mit Stentorstimme die weitere Aussprache. Er zog während drei Viertelstunden gegen Bourgeoisie, Kapitalismus und andere nichtkommunistische Gedankengänge, unterstützt durch den Lautsprecher, zu Felde. Für die Wirtschaftspartei gab der Abgeordnete Mollath die Enttäuschung seiner Partei über die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz kund und äußerte schwere Befürchtungen hinsichtlich der polnischen Haltung zu den Beschlüssen des Völkerbundes in der Minderheitenfrage; er lehnte den englischen Anspruch auf Deutsch-Ostafrika scharf ab und betonte den deutschen Anspruch auf Kolonien. Zur Wiederherstellung der deutschen Ehre verlangte der Redner ein amtliches Vorgehen in der Kriegsschuldfrage. Seine Partei rechne sich ebenfalls zur nationalen Opposition, werde aber nicht, wie andere Parteien, die Flucht ergreifen.

Nachdem der Landvolkabgeordnete Hepp in längerer Polemik gegen die Nationalsozialisten scharf hervorgehoben hatte, daß es die Landvolkpartei ablehne, sich von Hitler oder Frick die politische Richtung vorschreiben zu lassen, kam es zum Höhepunkt, als der

Reichsaußenminister Dr. Curtius, angeregt durch eine Anfrage des Redners, erklärte, daß er an Frankreich keinerlei Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage gemacht habe, um von Frankreich Zugeständnisse in der Minderheitenfrage zu erlangen.

Scharf wandte sich Hepp gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und den deutsch-polnischen Handelsvertrag. Der Christlich-Soziale Simpfendörffer erkannte an, daß der Außenminister in Genf mit Geschick und Erfolg gearbeitet habe, stand aber den Erfolgen mit Zweifel gegenüber. Durchsetzung der deutschen Ansprüche auf Abrüstung und Sicherheit, Vorgehen der Reichsregierung gegen die Kriegsschuldlüge sind nach seiner Ansicht Haupterfordernisse der deutschen Außenpolitik. Auch der Sprecher der Bayrischen Volkspartei, Graf v. Quadt, fand keine Veranlassung, von einem deutschen Siege in Genf zu reden; lehnte jedoch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbunde ab. Auch er verlangte Erfüllung der Abrüstungsforderungen und Handlungsfreiheit für Deutschland, falls der Bruch des Versailler Vertrages in der Abrüstungsfrage weiter fortgesetzt werde. Die Bayrische Volkspartei habe Vertrauen zur Regierung, daß sie in der Reparationsfrage finanzielle Erleichterungen dem deutschen Volke verschaffen werde. Der Redner verlangte eine schnelle Revision der Reparationsverträge, lehnte aber den Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister ab.

Inzwischen hatte die Landvolkpartei einen Mißtrauensantrag gegen Dr. Curtius eingebracht. In Fortsetzung der Aussprache beschäftigte sich auch der Staatsparteiler Dr. Reinhold mit der Haltung der Rechtsopposition. Er begrüßte es, daß die Reichsregierung die gegenwärtige Ostgrenze nicht anerkenne. Zur Kriegsschuldlüge stellte er fest, daß die einseitige deutsche Unschuldserklärung nicht die geschichtliche Wahrheit schaffen könne. Der Redner trat für ein friedliches, nachbarliches Verhältnis zwischen Deutschland und Polen ein, protestierte gegen die englischen Absichten auf Deutsch-Ostafrika und

verlangte die Revision der Reparationsverträge nach Sanierung der deutschen Finanzen.

Die Staatspartei werde den Außenminister weiter unterstützen. Der Sprecher der Volksnationalen, Abel, entwickelte in ausführlichen Darlegungen die Stellung seiner Partei, die ihre endgültige Haltung davon abhängig mache, ob der Außenminister noch weitere Erklärungen abgebe.

Dann wurde die zweite Rednerreihe durch den Sozialdemokraten Dr. Breitscheid eröffnet. Auch er trat gegen die übermäßigen Reparationslasten auf. Eine Revisionsaktion sei nach seiner Ansicht jedoch erst nach Ordnung der Finanzen angebracht. Man solle die Revisionsaktion nicht mit der italienischen Revisionsbewegung, die einen imperialistischen Charakter trage, verknüpfen. Wer den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbunde fordere, müsse nachweisen, daß Deutschland außerhalb des Völkerbundes größere Erfolge erringen werde. Die Sozialdemokraten lehnten die Mißtrauensanträge gegen den Reichsaußenminister ab.

Der Konservative Graf Westarp forderte bei Besprechung der Abrüstungsfrage für Deutschland das Recht, selbst über die Verteidigung von Heimat und Herd, von Ehre und Freiheit entscheiden zu dürfen. Die moralische Verurteilung der polnischen Gewaltpolitik in Genf sei ein Fortschritt. Auch Westarp forderte Revision der Tributlasten und lehnte neue Auslandskredite ab.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Esser und auf Antrag des Zentrumsabgeordneten Erking ging dann das Haus unter Ablehnung aller Mißtrauensanträge gegen Dr. Curtius mit 255 gegen 87 Stimmen der Kommunisten und des Landvolks bei Stimmenthaltungen der Wirtschaftspartei unter lebhafter Zustimmung der Mehrheit zur Tagesordnung über.

Nächste Sitzung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Mehrheit und Opposition

Die Deutschnationalen kehren wahrscheinlich zurück — Volksentscheid über Auflösung des Reichstages? — Gerüchte über ein Rumpfparlament

Berlin, 11. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Reichsregierung und Mehrheitsparteien betrachten auch heute die durch den Auszug der Rechtsopposition aus dem Parlament geschaffene Lage durchaus ruhig und sachlich. Die deutschnationale Presse hat heute morgen, wie angekündigt, die Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius übergangen. Die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten sind bereits in der vergangenen Nacht nach ihren Wohnsitzen abgereist, müssen sich jedoch auf Anweisung Hitlers jederzeit zur Verfügung halten. Ueber das, was wird, schwirren allerlei Gerüchte in der Luft. So hat in Oldenburg in einer Versammlung der deutschnationale Abgeordnete Stubbendorf erklärt, die Rechtsopposition werde in Weimar zu einem Rumpfparlament zusammentreten. Jedoch wird von den Deutschnationalen erklärt, daß man diesen Plan nicht erwägt. Es dürfte vielmehr zutreffen, daß die deutschnationale Fraktion nach der Erledigung der außenpolitischen Aussprache am Mittwoch in den nächsten Tagen in den Reichstag zurückkehrt, zumal in der gestrigen Erklärung des Abgeordneten v. Freytagh-Loringhoven betont war, daß die Partei nicht auf eine Mitarbeit im Reichstag verzichte und es ablehne, ihr parlamentarisches Verhalten für die Zukunft festzulegen. Diese Erklärungen werden heute von der deutschnationalen Presse unterstrichen, ein Beweis, daß man auch auf deutschnationaler Seite in dieser Frage einen Trennungsstrich zwischen sich und den Nationalsozialisten zieht. Ob die Hitler-Partei dennoch in Weimar zusammentritt, dürfte für den Gang der parlamentarischen Geschäfte gegenstandslos sein. Es wäre durchaus möglich und auch mit den bestehenden Vereinsgesetzen vereinbar, wenn die Abgeordneten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Weimar zu einer Sitzung zusammenträten. Diese könnte jedoch nur reinen Parteicharakter tragen. In dem Augenblick, wo sich die Weimarer Tagung als Rumpfparlament ausgeben würde, wäre ein grober Verfassungsbruch und Verstoß gegen die bestehenden Gesetze gegeben. In diesem Falle wären dem Reiche genügend und sichere Mittel an die Hand gegeben, um der Verfassung zum Recht zu verhelfen.

Weiter beschäftigt sich die Rechtspresse mit der

Möglichkeit eines Volksbegehrens auf Auflösung des Reichstages

Man spricht davon, daß man dieses Volksbegehren mit dem Volksbegehren auf Auflösung des preußischen Landtages zusammenlegen will. In Kreisen der Regierung und der Mitte sieht man auch diesem Vorstoß mit Ruhe entgegen. Man nimmt an, daß die Deutschnationalen bereits am Freitag zurückkehren werden, weil eine starke Strömung in der Partei vorhanden ist, die die Beteiligung an den parlamentarischen Arbeiten wünscht, zumal man befürchtet, bei Fortsetzung der bisherigen Obstruktion von den Verhandlungen über die Osthilfe und die landwirtschaftlichen Gesetzes-

vorlagen vollkommen ausgeschaltet zu werden. Bei den Ausschußberatungen über die Roggenstützung erschien von der Rechtsopposition lediglich der deutschnationale Abgeordnete Stubbendorf, erklärte aber, daß er auf Beschluß seiner Partei an den Sitzungen nicht teilnehmen dürfe. Er glaube aber, in absehbarer Zeit wieder erscheinen zu können.

Im Reichstag selbst beschäftigte man sich mit der Nachfolge des zurückgetretenen Vizepräsidenten Stöhr. Es ist anzunehmen, daß bei der am Donnerstag durch den Aeltestenrat vorzunehmenden Neuwahl der deutschvolksparteiliche Abgeordnete v. Kardorff gewählt werden wird. Die Frage der Vorsitzendenstellen in den Ausschüssen, in denen bisher die Nationalsozialisten den ersten Vorsitz inne hatten, soll nach Beschluß des Aeltestenrates dahin geregelt werden, daß die zweiten Vorsitzenden einfach aufrücken und von sich aus Sitzungen einberufen. Damit wäre dann auch die von den Nationalsozialisten angestrebte Lahmlegung der Ausschußarbeiten verhindert. Nach Rückkehr der Deutschnationalen in den Reichstag würde die Stärke des Parlaments ausreichen, um im gegebenen Falle sogar verfassungsändernde Gesetze durchzubringen, die einer Zweidrittelmehrheit bedürfen.

In einer der nächsten Sitzungen wird sich der Aeltestenrat mit der Frage befassen, ob das Fernbleiben der Nationalsozialisten von den Sitzungen des Reichstages mit den Bestimmungen der Geschäftsordnung vereinbar ist. Ihr erster Paragraph nämlich bestimmt, daß die Reichstagsmitglieder verpflichtet sind, sich an den Arbeiten des Reichstages zu beteiligen. In Paragraph 2 heißt es weiter, daß Urlaub bis zur Dauer von einer Woche vom Reichstagspräsidenten erteilt wird, für längere Zeitdauer vom Reichstag. Urlaub auf unbestimmte Zeit hinaus wird nicht erteilt. Jedenfalls gehen die nationalsozialistischen Abgeordneten ihrer Diäten verlustig. Wie wir hören, hat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei einen Antrag eingebracht, wonach die auf sie entfallenden Diäten zur Unterstützung der Arbeitslosen Verwendung finden sollen.

Das Echo der Presse

Die Berliner Blätter beschäftigen sich heute eingehend mit der Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius und mit der parlamentarischen Lage. Die Scherlblätter und die „Deutsche Zeitung" übergehen die Curtius-Rede. Der „Tag" hingegen behält sich seine Stellungnahme zur Curtius-Rede vor. Die rechtsgerichtete „Börsen-Zeitung" erklärt, Dr. Curtius habe sich auf ein groß angelegtes Bild der außenpolitischen Lage beschränkt und nur matte Lichter einer persönlichen Stellungnahme aufgesetzt. Die „Deutsche Tageszeitung" nennt die Rede nicht warm und nicht kalt, begrüßt aber die Anschneidung der Kriegsschuldfrage. Nach ihrer Ansicht wäre eine neue eindrucksvolle Regierungserklärung wirkungsvoller gewesen.

Der „Vorwärts" bezeichnet den Auszug der Rechtsopposition aus dem Reichstag als Flucht nach der Niederlage. Das „Berliner Tageblatt" spricht von einer Kriegserklärung. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" fragt nach dem Ziele dieses Vorstoßes und bezweifelt, daß die Nationalsozialisten auf diese Weise zur Verantwortung kommen könnten. Die rechtsgerichtete „Börsen-Zeitung" hat Verständnis für die Erregung der Rechtsopposition, betont aber, daß es die hohe Aufgabe der nationalen Opposition sei, im Parlament dem Willen ihrer Wähler Ausdruck zu geben.

Die Pariser Presse beurteilt die Curtius-Rede uneinheitlich. Während die nationalistischen Blätter besonderen Wert auf die verschiedenen Vorbehalte und Revisionsandeutungen legt, unterstreichen die linksgerichteten Blätter den ehrlichen Willen Deutschlands, an einer Befriedung Europas mitzuarbeiten. Die Londoner Blätter kritisieren die Bemerkungen, die der Reichsaußenminister über Deutsch-Ostafrika gemacht hat.

Kreditgeschäft mit Frankreich abgeschlossen

h **Berlin,** 11. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Bevorschussung der Zahlungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für die Reichsbahnvorzugsaktien — ein Privatgeschäft, über das wiederholt im „B. A." berichtet wurde —, ist heute perfekt geworden. Englische und französische Bankengruppen, die ihre Beteiligung bereits zugesagt hatten, sind dem Abkommen endgültig beigetreten. Der gesamte Kredit, der gegeben wird, beträgt 130 Millionen Mark, der französische Anteil rund 20 Millionen Mark. Die Summe mag im Hinblick auf den Kapitalbedarf in Deutschland gering erscheinen, aber in politischen Kreisen sieht man in dem Zustandekommen des Geschäfts ein sicheres Zeichen dafür, daß das Vertrauen des ausländischen Geldmarktes in die deutschen Verhältnisse langsam wiederkehrt.

Neues in Kürze

In dem **Kölner Millionen-Entschädigungsprozeß** der Erben **Körser** gegen den Verleger der „Kölnischen Zeitung", **M. Dumont-Schauberg,** hat das Gericht einen **Beweisbeschluß erlassen,** wonach widersprechende Behauptungen der Parteien geklärt und medizinische Gutachten über die Krankheit und den Tod von Professor Körser gehört werden sollen.

*

Vertreter des **Reichsbundes der Kinderreichen** weilten gestern beim **Reichskanzler** und unterbreiteten ihm ihre Wünsche hinsichtlich des sittlichen und wirtschaftlichen Schutzes der Familie im Zusammenhang mit dem Schutz der Kinderreichen.

*

Die Reichstagsfraktion der DVP. ersucht die Reichsregierung, in sofortigen Verhandlungen **mit Panama ein Zusatzabkommen zum Handels- und Schiffahrtsvertrag** zu erreichen, das Schiffe, wie den unter fremde Flagge gebrachten Dampfer „Vogtland", von der Meistbegünstigung ausnimmt.

*

Der badische Landtag stimmte gestern einer **Aenderung der Geschäftsordnung** zu, die eine Erweiterung der Befugnisse des Landtagspräsidenten vorsieht.

*

Der am Dienstag in München unter dem Verdacht der Vorbereitung zum Hochverrat vorläufig verhaftete nationalsozialistische **Hauptmann a. D. Rister** wurde **aus der Haft entlassen.** Das Ermittlungsverfahren geht weiter.

*

Der deutsche Botschafter in Paris **Dr. v. Hoesch** hatte gestern mit dem französischen Außenminister **Briand eine Unterredung** über eine Reihe schwebender Fragen.

*

Der Marinesachverständige des englischen Auswärtigen Amtes, Craigie, **verhandelt** gegenwärtig **in Paris** mit französischen Regierungsvertretern, um Frankreich zur Annahme des englischen Standpunktes in der **Flottenabrüstung** zu bewegen. Bekanntlich plant Frankreich eine Flottenaufrüstung.

*

Die Konservativen brachten gestern im englischen Unterhaus ein **Mißtrauensvotum gegen die Regierung Macdonald** ein. Der Schatzkanzler Snowden verteidigte die Regierung gegen die konservativen Angriffe und stellte fest, daß die durch die Arbeitslosigkeit verursachten staatlichen Aufwendungen nicht mehr in demselben Ausmaß fortgesetzt werden könnten. Bemerkenswert war, daß ein **Vertreter des linken Flügels der** englischen **Arbeiterpartei gegen das Kabinett** Macdonald Front machte.

*

In ganz Italien wurde gestern der **Jahrestag der Unterzeichnung des Lateranfriedens** (Aussöhnung zwischen Papst und italienischer Regierung) zum ersten Male als amtlicher Feiertag begangen.

*

Nach einer Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Stimson **lehnt es** die **amerikanische Regierung ab, den Vorsitz** bei der allgemeinen **Abrüstungskonferenz** zu übernehmen oder sich an den Vorbesprechungen zu beteiligen, da es sich in der Hauptsache um europäische Fragen handele.

*

Als Opfer des **Bergwerksunglücks in der Mandschurei** (siehe Seite 6) wurden bisher 34 Leichen geborgen.

Dr. Dingeldey sprach in Bochum

Bochum, 11. Februar.

Im gefüllten großen Saal des Schützenhofes sprach heute abend der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, über die gegenwärtige politische Lage und über die Ziele der Deutschen Volkspartei. Nach Begrüßungsworten von Schulrat Suhrmann ging Dr. Dingeldey in seinen eindrucksvollen Darlegungen davon aus, daß es für den Parteiführer eine Notwendigkeit sei, mit den Parteifreunden im Lande Fühlung zu behalten. In dieser Hinsicht sei für ihn die Fahrt durch das Industriegebiet eine Art Lehrstunde gewesen. Dr. Dingeldey streifte dann die deutsch-französischen Beziehungen, ausgehend von dem Vorschlag des Grafen d'Ormesson, und betonte, daß eine weitere Annäherung und Freundschaft nur auf dem Boden einer unbedingten Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung möglich sei. Im gegenwärtigen Augenblick beherrsche aber leider der Geist von Versailles wieder die Oeffentlichkeit. Das deutsche Volk werde dadurch in den Zustand einer seelischen Verzweiflung hineingetrieben, die auf das ganze Europa zurückwirken müsse. Schon sei das Gespenst des Bolschewismus in Deutschland keine Phantasie mehr. Damit überleitend auf

die letzten Vorgänge im Reichstag

bedauerte es Dr. Dingeldey außerordentlich, daß in einer solchen Zeit zwei Parteien, die als ihr höchstes Ziel die nationale Reform erkämpfen wollten, die Flucht in die Agitation, die Flucht aus der Mitverantwortung am Staate, angetreten hätten. Die Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages sei kein Schlag gegen die Opposition, sondern gegen die Volksverhetzung. Die Aenderung hinsichtlich der Aufhebung der Immunität aber müsse man als eine Angelegenheit des elementarsten Anstandsgefühls bezeichnen, beschlossen, um die Achtung des Volkes vor dem Parlament wieder herzustellen.

Im weiteren Verlauf seiner mit großer Ruhe und Sachlichkeit gemachten Ausführungen beschäftigte sich Dr. Dingeldey mit der

nationalsozialistischen Bewegung,

für die man, geboren aus einer wenig verantwortungsbewußten Politik der letzten zehn Jahre, noch Verständnis aufbringen könnte, wenn eben die Führer der Partei ein verantwortungsbewußtes Programm vorzulegen in der Lage seien. Die Fraktion der Nationalsozialisten könnte für das deutsche Volk einen ungeheuren Gewinn bedeuten, wenn in ihr Menschen säßen, die wüßten, was sie wollten, und täten, was sie könnten. Das deutsche Volk habe ein Anrecht darauf, zu erfahren, was diejenigen tun wollten, wenn sie einmal zur Macht gelangten.

Der Führer der Deutschen Volkspartei wandte sich dann nochmals der

Außenpolitik

zu und erklärte, daß dem Druck von innen und außen nur durch eine große nationale Front begegnet werden könne. An eine Senkung der Tributlasten werde aber nur zu denken sein, wenn der Gedanke der Abrüstung praktische Erfolge zeitige. Das Versagen des Völkerbundes in dieser Frage berechtige Deutschland zu äußerstem Mißtrauen gegenüber dieser Einrichtung. Ein Austritt im gegenwärtigen Augenblick komme aber nicht in Frage.

Den zweiten Teil seiner Rede widmete Dr. Dingeldey den

großen innenpolitischen Fragen.

Das deutsche Volk habe sich in einen Lebensstandard hineingelebt, der seiner Lage nicht entspreche. Es sei eine schwere Aufgabe, den Standard wieder herunterzudrücken. Nur durch Senkung der Selbstkosten könne die deutsche Wirtschaft wieder gesunden, in Verbindung aber auch mit einer Absage an alle sozialistischen Irrlehren der letzten zehn Jahre. Das sei der Weg, den die Regierung Brüning eingeschlagen habe. Die Notverordnungen lägen schon auf diesem Wege. Sozialdemokratische Führer hätten die Notwendigkeit einer Umkehr bereits erkannt, ließen es jedoch an dem Mut fehlen, die Wahrheit zu bekennen. Eine Koalition der D. V. P. mit der Sozialdemokratie im gegenwärtigen Augenblick komme überhaupt nicht in Frage. Weil die Sozialdemokratie Preußen nicht verlieren wolle, sage sie heute im Reiche zu allem Ja und Amen, was sie früher bekämpft habe. Für die Deutsche Volkspartei müsse jetzt das Ziel, die Brechung der sozialistischen Herrschaft in Preußen, wirtschaftspolitisch und weltanschaulich, sein. Deshalb sei es eine Selbstverständlichkeit, daß die Deutsche Volkspartei das Stahlhelm-Volksbegehren unterstütze. Die D. V. P. habe den Wunsch, daß die Wiedergewinnung der Volksgemeinschaft gelinge, daß der Stahlhelm frei werde von allen parteipolitischen Beeinflussungen der letzten Jahre. Dr. Dingeldey bezeichnete die Deutsche Volkspartei als das Gewissen der antisozialistischen Wirtschaftspolitik und der nationalen Außenpolitik in der Regierung Brüning und bezeichnete Gerüchte über angebliche Meinungsverschiedenheiten in der Partei als Märchen. Für die Parteien, die rein vom Standpunkt des Berufes aus regieren möchten, schiene allerdings die Stunde der Zersetzung gekommen.

Ein 200 000-Mark-Gewinn gezogen

Berlin, 11. Februar.

Mit einem Gewinn von 200 000 RM. kam am Mittwoch in der Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie das Los Nummer 33 980 heraus.

Abgeordneter Dr. Wiemer †

Berlin, 11. Februar.

Abgeordneter Dr. Otto Wiemer, Vizepräsident des preußischen Landtages, der der Deutschen Volkspartei angehört, ist am Mittwoch mittag plötzlich infolge Herzschlages gestorben. Er wurde 1868 in Tilsit geboren und gehörte dem preußischen Abgeordnetenhaus vom 3. November 1898 ab an. Mitglied des Landtages war er seit 1921. Vor dem Kriege war er Mitglied des Reichstages von 1898 an bis zum Jahre 1918.

Drei Mitglieder aus der Landvolkpartei ausgeschieden

Berlin, 11. Februar.

Der Vorstand der Landvolkpartei lehnte heute eine Opposition der Partei um jeden Preis gegen das Kabinett Brüning ab und verlangt von den gestern mit der Rechtsopposition aus dem Reichstag ausgezogenen 4 Mitglieder, daß sie sich den Beschlüssen des Parteivorstandes grundsätzlich fügen und außerdem an den Reichstagsverhandlungen teilnehmen sollen. Da die Abgeordneten Dr. Wendthausen, von Sybel und Sieber erklärten, sich den Beschlüssen des Parteivorstandes nicht fügen zu können, stellte der Parteivorsitzende Höfer fest, daß sich damit die drei Abgeordneten selbst außerhalb der Reichstagsfraktion und der Partei gestellt hätten.

Christlichsozialer Volksschulgesetzentwurf

Berlin, 11. Februar.

Die Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes und der Konservativen Volkspartei hat einen Gesetzentwurf zur Regelung des Volksschulwesens eingebracht. Drei Formen der deutschen Volksschule sollen zugelassen werden, die Gemeinschaftsschule, die Bekenntnisschule und die bekenntnisfreie Schule. Die Aufsicht über alle Volksschulen führt der Staat. In die örtlichen Schulverwaltungskörper, denen Schulen unterstehen, an welchen Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist, soll je ein Vertreter der entsprechenden Religionsgesellschaften mit Sitz und Stimme aufgenommen werden. Auch der Elternbeirat wird in dem Gesetz verankert. Ueber den Religionsunterricht wird gesagt, daß er von einem Angehörigen der betreffenden Religionsgesellschaft in Uebereinstimmung mit ihren Grundsätzen unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates erteilt wird. Zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht soll der Staat Beauftragte bestellen, die von der Religionsgesellschaft vorgeschlagen werden. Zur Bestreitung der den Ländern und Gemeinden erwachsenden Kosten soll das Reich den Ländern eine einmalige Beihilfe zur Verfügung stellen.

Manasse Friedländer freigesprochen

Berlin, 11. Februar.

Das Schwurgericht beim Landgericht III in Berlin hat jetzt den Brudermörder Manasse Friedländer im Wiederaufnahmeverfahren ohne Hauptverhandlung freigesprochen. Das Gericht hat es auf Grund der ärztlichen Gutachten als erwiesen erachtet, daß der damals 19jährige den Totschlag an seinem 16jährigen Bruder Waldemar und dessen gleichaltrigem Freund Tibor Földes in einem Zustand von Geisteskrankheit begangen hat, so daß ihm der § 51 zugebilligt werden mußte.

Große Ueberschwemmungen in Rumänien

Bukarest, 11. Februar.

Die untere Donau führt zur Zeit Hochwasser, wodurch große Ueberschwemmungen an der Mündung verursacht wurden. Die unmittelbar vor dem Donaudelta liegende Stadt Wilkow ist von der Außenwelt abgeschnitten und hat telephonisch Hilfe erbeten. Mehrere Hundert Häuser sind in der Stadt eingestürzt. Militärische Hilfe ist bereits nach dem Ueberschwemmungsgebiet unterwegs. Menschenverluste werden bisher nicht gemeldet. Desgleichen kommen Alarmnachrichten aus der Stadt Ismail, wo der Wasserstand der Donau um 4 Meter gestiegen ist.

Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Schatzamt schätzt den **Fehlbetrag des laufenden Rechnungsjahres in Amerika** auf rund zwei Milliarden RM.

Die Kunst-Ausstellung in der Gemäldegalerie

A. Dupré, B. Gobiet und „Künstlervereinigung Wupperkreis"

Acht Namen! Acht Stufen aus der so zeitgemäßen Leiter, die zwischen Sachlichkeit und Irrealität in unsicherer Aengstlichkeit hin und her schwankt. Form oder Inhalt?

Das Kunstschaffen der Gegenwart leidet — und das ist sehr bezeichnend — an der Zweiheit der Produktionsprinzipien, in die es häufig zerfällt, in die es aber nicht zerfallen dürfte.

Das eine Prinzip drückt sich in jenen Kunstwerken aus, bei denen der Formgedanke führt, und das Inhaltliche verhältnismäßig nichts bedeutet. Das andere Prinzip rückt das Inhaltliche vor, und das Formale bleibt nur ein Notbehelf der Darstellung. Es wäre so falsch, diese Künstler als Kinder des Expressionismus, wie jene als Kinder des Impressionismus anzusprechen, obwohl die geistige Haltung, die hinter diesen beiden historischen Stilgattungen steht, zweifellos mitgewirkt hat.

Das Zerfallen des Kunstschaffens in diese zwei Prinzipien, die eigentlich nur vereinigt das Kunstwerk ermöglichen, gehört jedoch zu den gewichtigsten Einwänden, die sich gegenüber der heutigen Kunst erheben. Es entspricht den inneren Gesetzen der jeweiligen Kunstgattung, daß beispielsweise bei der Bühnendichtung das nur auf das Inhaltliche gerichtete Schaffen dominiert, während in der Malerei und Plastik die formale (inhaltlose) Produktion am häufigsten vorkommt. In der bildenden Kunst trifft man auf beide Schaffensarten und nur sehr selten, ja sogar in Ausnahmefällen auf die Vereinigung beider, die erst dann — wenn wirklich eine Persönlichkeit dahinter steht — als Gehalt ein schöpferisches Werk ermöglicht.

Kein schlechtes Beispiel für solches Kunstschaffen in diesem oder jenem Sinne bildet die neue Bilderschau in der Städtischen Gemäldegalerie.

Alfred Duprés Landschaften sind zwar keine sehr eindrucksvollen Experimente, aber die Ruhe der Formung, die geschmackvolle Flächenorganisation, kurzum die formale Struktur interessieren. Abgesehen von der äußeren Malkultur in ihren gedämpften, beinahe schwerelosen Klängen, die alle auf etwas zu warten scheinen und damit aus ihrem intimen Leben heraustreten, kann der Maler aber weder viel Persönliches noch viel Malerisches geben. Anders Bernhard Gobiet (Düsseldorf), der erst malerisch löst und dann sehr sauber zu festigen weiß, da seine Palette eine durchleuchtendere Substanz, seine Form ein lebhafteres Wesen besitzt. Seine Landschaften: aus dem winterlichen Siegtal, aus Dalmatien, aus dem Industriegebiet, seine Zigeuner oder Bildnisse, könnten sich nicht leicht einen feinfühligeren Erzähler wünschen. Gobiet ist voll Verbundenheit mit seinem Gegenstand; tief empfundene Ruhe trägt seine Form, aber er ist vielleicht in sich selbst gefährdet, diese empfindliche Norm gefühlvoll werden zu lassen.

Die „Künstlervereinigung Wupperkreis" ist ein neues Stück unserer aufgewühlten Zeit, die ringt und sucht und sich quält. Neue Kunstziele haben diese Maler nicht, aber sie bemühen sich, die Frage zu klären: Augenschmaus oder Bekenntnis? In Richard Paling steckt athletisches Bewegungsmoment. Eine formal-hirnliche Wurzel ist der Nenner dieser gemalten physikalischen Kraftfelder, in denen sich Paling allerdings gern verirrt. Die Ruhe, die dagegen Ferdinand Röntgen in seine Aecker und Landschaften legt, ist nur scheinbar, da seine Kompositionen im Grunde durchaus dynamisch sind und wohl auch nichts anderes sein wollen. Die figürliche Komposition ist aber bei ihm weniger überladen als bei Paling. Im Farbklang erreichen beide kräftige Wirkungen. Ewald Platte malt Stilleben aus Farbklängen. Um ihrer selbst willen oder um seinen inneren Gesichten Sachlichkeit zu geben, wer weiß es? Hier zuckt Unwirkliches, indes der dingliche Gehalt teils ablesbar erscheint, teils sich hinter einem geisterhaften Farbenpinsel versteckt. Bei Kurt Mantke fällt die große Farbenskala auf. Er ist ein kluger Beobachter und weiß mit psychologischem Scharfblick das Sprechende einer Physiognomie zu erkennen und verinnerlicht wiederzugeben, ohne dem Augensinnlichen auszuweichen. Die Landschaften Alfred Hoffmanns, der weich kleckst und tupft, verraten einen Musikanten der polyphonen Kolorits und der melodisch schwingenden Stimmung.

Mara Schreiner-Aldinger, die nicht zu dem Wupperkreis gehört, malt süße Märchen in süßen Farben, niedliche Jungmädchenträume in Nachtschattenblau.

Dr. C. Gehring.

Die Wohnung des Apostels Paulus entdeckt

Die Stelle, an der das römische Wohnhaus des Apostels Paulus gestanden hat, wurde dank den Forschungen des sizilianischen Mönches Giovanni Parisi, der mit dem bekannten italienischen Archäologen und Superintendenten des Kunstwesens Professor Antonio Munoz zusammen arbeitete, eindeutig lokalisiert. Die Stelle, an der das Haus des Apostels stand, liegt am heutigen Platz San Paolino alla Regola.

Man hat die Wohnung des Apostels bisher in den verschiedensten Stadtteilen Roms gesucht. Es fehlte nicht an Forschern, die sie am Palatin-Hügel, in Santa Maria in Lata oder dem Castro Pretorio gefunden haben wollen. Nach den neuesten Forschungen steht es aber fest, daß das Paulus-Haus am Platze San Paolino alla Regola gelegen war. Auch die Kirche hat die Richtigkeit dieser Forschungen bestätigt und zum Zeichen ihrer Anerkennung die Kapelle, die an der Stelle des längst verschwundenen Hauses errichtet wurde, feierlich konsekrieren lassen.

Das Haus, in dem Paulus zwei Jahre in Rom wohnte, war ein altrömisches „horreum" oder Kornspeicher. Die Lage des Speichers wurde von Pater Parisi auf Grund eines Manuskriptes aus dem 13. Jahrhundert ermittelt, in dem die betreffende Stelle des Stadtplanes mit dem Vermerk „Pauli" versehen war. Der Kornspeicher lag in einem der Viertel Roms, das den Namen „Regione Arenula" trug. Aus diesem Namen wurde dann später „Reula" und schließlich „Regol".

Kunst und Wissen

= **Tod der Tochter Meyerbeers.** Im Alter von 92 Jahren starb in Salzburg die Baronin Cäcilie von Andrian, Tochter des Komponisten Meyerbeer.

= **Seit Oktober 600 000 Besucher in den Berliner Museen alter Kunst!** Im „Pergamon-Museum" auf der Berliner Museumsinsel wurde jetzt der neue Vortragssaal der Staatlichen Museen durch den Generaldirektor Geheimrat Waetzold eröffnet. Geheimrat Waetzold machte bei dieser Gelegenheit die Mitteilung, daß seit der Eröffnung der Neubauten (Pergamon-Museum, Deutsches Museum, Vorderasiatisches Museum) am 1. Oktober, bis jetzt rund 600 000 Besucher der Sammlungen alter Kunst auf der Museumsinsel (also außer der Nationalgalerie) gezählt wurden.

= **Das Rhonegold.** Das Interesse der französischen Oeffentlichkeit wird neuerdings auf mehrere Schiffsladungen von Kunstschätzen gelenkt, die am Grunde der Rhone liegen und um deren Hebung man sich bisher nicht kümmerte. Es handelt sich im ersten Falle um eine Schiffsladung, die auf Befehl König Karls IX. aus Arles abtransportiert worden ist und in der Nähe der Heiliggeist-Brücke unterging. Im zweiten Fall um ein Schiff, das, mit einer großen Menge kostbarer Antiquitäten beladen, auf Befehl Napoleons aus Arles fortgeschafft werden sollte. Zur Zeit werden in Lyon vorläufig noch geheimgehaltene Vorbereitungen zur Bildung eines Konsortiums getroffen, das sich mit der Hebung des „Rhonegoldes" befassen soll.

= **Die Wiederherstellung der Wandteppiche Rafaels für die Sixtinische Kapelle.** Die Verwaltung der vatikanischen Museen hat beschlossen, die im Laufe der Jahrhunderte schwer beschädigten weltbekannten Teppiche nach den Entwürfen Rafaels wiederherzustellen. Diese herrlichen Gobelins, die zu den kostbarsten der Welt gehören, wurden beim sacco di Roma unter Karl V. und noch mehr durch die Entführung nach Paris unter Napoleon beschädigt. Zunächst wird der Wandteppich mit der Darstellung des Zauberers Elimas wiederhergestellt.

= **Asta Nielsen filmt wieder.** Die bekannte dänische Filmschauspielerin Asta Nielsen, deren Gatte Gregor Chmara seit einiger Zeit stark beschäftigt wird, die aber selbst leider seit fünf Jahren keine Rolle mehr bekommen konnte, ist jetzt für die Verfilmung der „Dirnentragödie" engagiert worden. Diesen Film haben wir schon einmal in stummer Fassung erlebt, aber da er seinerzeit für die Nielsen einen großen Erfolg bedeutete, darf man annehmen, daß auch die tönende Fassung gut gelingen wird.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 36 38. Jahrgang
Donnerstag, 12. Februar 1931

1578 neue Wohnungen in Bochum

Wieviel Wohnungsneubauten wurden 1930 in westdeutschen Großstädten erstellt?

Trotz der großen finanziellen Schwierigkeiten, mit denen seit langem Privatwirtschaft und öffentliche Körperschaften zu kämpfen haben, ist der Wohnungsbau im vergangenen Jahre in den westdeutschen Großstädten wieder rege gefördert worden. Nach den Zusammenstellungen der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher statistischer Aemter sind im Jahre 1930 in den zehn größten westdeutschen Gemeinden fast 7000 Wohnungsneubauten errichtet worden. Einschließlich des durch Um-, An- und Aufbauten gewonnenen Raumes wurde der Wohnungsmarkt dieser zehn Städte um rund 28 500 Wohnungen bereichert. Das bedeutet einen Zugang von mehr als 100 000 Wohnräumen.

Im einzelnen zeigt der letztjährige Wohnungsbau für die westdeutschen Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohnern folgendes Bild:

Stadt	Zugang an Wohnungs-Neubauten	Zugang (durch Neubau, Um-, An- und Aufbau) an Wohnungen	Wohnräumen
Bochum	293	1578	5 021
Köln	1207	5210	19 911
Essen	764	3345	12 989
Frankfurt	1255	4574	18 786
Dortmund	879	3911	11 931
Düsseldorf	949	3336	11 474
Duisburg-Hamborn	715	3301	10 823
Wuppertal	342	1530	4 875
Gelsenkirchen	183	824	2 524
Gladbach-Rheydt	250	661	2 535

Die Uebersicht läßt deutlich erkennen, daß die Intensität des Wohnungsbaues von Stadt zu Stadt durchaus nicht gleichmäßig war. Frankfurt hatte mit einem Zugang von 35 Räumen auf 1000 Einwohner die stärkste Bautätigkeit. An zweiter Stelle steht Köln mit einem relativen Zugang von 27 Räumen, dicht folgt Duisburg-Hamborn mit 25, Düsseldorf mit 24, Dortmund mit 22 und Essen mit 20 neuen Wohnräumen auf 1000 Einwohner. In weiterem Abstand folgen Bochum, Gladbach-Rheydt und Wuppertal. In Gelsenkirchen war sogar nur ein Zugang von 8 Räumen auf 1000 Einwohner zu verzeichnen. Im Durchschnitt der zehn Großstädte entfiel auf 1000 Einwohner ein Zugang von 22 Wohnräumen.

Abnehmender Eisenbahnverkehr

Der Reichsbahnverkehr im Monat Januar 1931 im Direktionsbezirk Essen.

Der Personenverkehr zeigte im allgemeinen das der Jahreszeit entsprechende Bild, d. h. schwach besetzte Reisezüge. Im Monat Januar sind im ganzen 62 Personen-Sonderzüge gefahren, davon für den Weihnachtsverkehr zwölf und für den Wintersportverkehr zwanzig. Der Verkehrsumfang ist also weiter rückläufig geblieben. Der Monat Januar bringt erfahrungsgemäß stets einen Verkehrsrückgang gegenüber dem Vormonat. Der Expreßgutverkehr stand in der ersten Hälfte des Monats unter dem Einfluß verminderten Warenbezugs aus Anlaß der Aufnahme der Bestände. Er erreichte aber im ganzen den Stand des Vergleichsmonats im Vorjahre. Die gegen Ende des Monats festzustellende Belebung im Eil- und Frachtstückgut vermochte einen Rückgang gegen den Monat Januar des Jahres 1930 nicht zu verhindern. Der Wagenladungsverkehr entsprach dem Umfange nach im großen und ganzen der Jahreszeit.

Die Anzahl der im Monat Januar nach Bezirk Essen abgefertigten Wagen betrug 315 529 (317 029). Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden insgesamt — einschließlich Sonn- und Feiertage — 567 380 (560 628) oder arbeitstäglich im Durchschnitt (bei 25 (24) Arbeitstagen) 21 462 (21 984) Wagen zu je 10 Tonnen gestellt. Der Rückgang entfällt auf das letzte Monatsdrittel, in dem der Brennstoffversand nach vorübergehender kräftiger Belebung wieder erheblich nachließ. In den Absatzschwierigkeiten der Zechen war in der ersten Monatshälfte eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß die Zahl der auf den Zechenbahnhöfen beladen abgestellten Wagen von 8000 zu Monatsbeginn auf rund 4000 sank; inzwischen ist die Zahl dieser Wagen leider wieder auf rund 9000 Wagen gestiegen. Die Duisburg-Ruhrorter Häfen hatten eine Brennstoffzufuhr von 1 222 220 Tonnen. Der Koksverkehr nach Lothringen, Luxemburg und Ostfrankreich ging um rund 15 000 Tonnen gegen den Vormonat zurück.

Für andere Güter als Brennstoffe sind im Januar 87 864 (88 710) oder arbeitstäglich 3387 (3561) Kohlenwagen zu je 10 Tonnen, an bedeckten Wagen und Wagen besonderer Bauart 87 617 (85 724) oder arbeitstäglich 3370 (3429) gestellt worden. Die Wagengestellung für künstliche Düngemittel ist infolge der zunehmenden Düngemittelbezüge für die Frühjahrsbestellung gestiegen. Der Erzverkehr von Lothringen blieb normal. Der Obst- und Gemüseverkehr war der Jahreszeit entsprechend schwach.

** **Kohlengräber.** Wenn man jetzt einen Bummel durch die südlichen Außenbezirke macht, gewahrt man ein Bild, das an die Besatzungszeit erinnert, als die Franzosen die Zechen besetzt hatten und nicht duldeten, daß wir uns Kohlen von den Zechen holten. An Stellen, wo die Kohlen dicht unter dem Rasen lagern oder in Steinbrüchen zutage treten, sieht man Erwerbslose, die als „Kohlen-Selbstversorger" sich die schwarzen Diamanten herausbuddeln, und so den Brennstoff gewinnen, der ihnen eine warme Stube verschafft.

Bochumer Eisenbahnwünsche

Gegen eine Vernachlässigung unserer Interessen

Wiederholt mußte der B. A. die Feststellung machen, daß anderen Städten und ihren Verkehrsinteressen von der Reichsbahn mehr Entgegenkommen bezeigt wird als der Stadt Bochum, dem Herzen des mittleren Industriebezirks. Diese offenbare Zurücksetzung Bochums hat in der Bürgerschaft großen Unmut erweckt. Der Stadtverband der neutralen Bürgervereine Groß-Bochums nahm in einer gestern abend im Restaurant Grafe abgehaltenen Vorstands- und Ausschußsitzung Stellung zu den uns eng berührenden Verkehrsfragen. Der Vorsitzende, Journalist A. Kaup, wies in seinem ausführlichen Vortrag darauf hin, daß es, angesichts des Fortschreitens der Arbeiten des Ausbauprogramms der Reichsbahn, nun an der Zeit sei, darauf zu dringen, daß die Pläne für Bochum nicht länger mehr zurückgestellt werden. Das mittlere Industriegebiet, das sich um Bochum gruppiere, sei im Laufe der Entwicklung schlecht gefahren. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts bemühten sich die zuständigen Kreise um eine zweckentsprechende Erweiterung, die den Bedürfnissen des Gebietes Rechnung trägt. So sei schon im Jahre 1897 von der hiesigen Handelskammer eine großzügige

Nord-Süd-Verbindung

beantragt worden, die die Nordseehäfen mit dem Kern des Ruhrgebietes verbinden und darüber hinaus weiter nach Süden führen solle. Außerdem habe man ebenfalls seit Beginn des Jahrhunderts immer wieder eine direkte Eisenbahnverbindung mit der Nachbarstadt Gelsenkirchen gefordert. Leider sei die Ausführung aller Pläne immer wieder zurückgestellt worden, dafür aber sei die Konkurrenzlinie von Dortmund über Lünen nach Münster in Angriff genommen. Man sei nun der berechtigten Meinung, daß eine großzügige Nord-Süd-Verbindung mitten in das in Frage kommende Wirtschaftsgebiet hineingeführt werden muß, nicht aber an dessen Rand vorbei. Ende 1927 habe die Reichsbahn ein Programm vorgelegt, das geeignet sei, den wesentlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Dieses Programm sei geeignet, einen Teil der Verkehrswünsche des Ruhrgebietes zu befriedigen, der als besonders dringlich bezeichnet werden müsse. Zu den besonders dringlichen Projekten gehöre die

Verbindung mit Gelsenkirchen

und der im Zusammenhang mit diesen Projekten stehende und durch sie notwendig werdende Neubau eines Zentralbahnhofes in Bochum. Die Nord-Süd-Verbindung solle über Herne nach Recklinghausen führen und dort den Anschluß an die Strecke nach Hamburg finden. Diese Linie sei das „Rückgrat des Nord-Süd-Verkehrs", wie es der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk genannt hat. Durch diese Linie erhalte Bochum endlich auch die fehlende direkte Eisenbahnverbindung nach Herne und Recklinghausen, die von großer Bedeutung für die Zukunft sei. Es sei außerordentlich erfreulich, daß die Reichsbahn mit Energie den Ausbau der Linie Köln-Duisburg betreibe. Leider aber merke man im Ruhrgebiet selbst noch nichts von dem Ausbauprogramm. Man habe zwar

zwischen Bochum und Langendreer

vom Block Prinz von Preußen zum Langendreerer Bahnhof die Ausgestaltung der Gleisanlagen in Angriff genommen, diese jedoch, ohne sie fertig zu stellen, wieder stillgelegt. Das sei umso bedauerlicher, als dieses Stück einen sehr üblen Engpaß darstellt, der eine richtige Fahrplangestaltung in ost-westlicher und nord-südlicher Richtung verhindere. Bei den Anschlüssen, die in Wanne-Eickel an die nach Hamburg fahrenden Züge benutzt werden müssen, seien sehr oft Zuglücken und Wartezeiten in Kauf zu nehmen, die auf die Dauer als unhaltbar bezeichnet werden müssen. Das sei aber eine Folge des vorgenannten Engpasses, der eine Verlegung der Züge nicht zulasse. Diese Arbeiten zwischen Bochum und Langendreer müßten unbedingt sofort zu Ende geführt werden.

Die Forderungen Bochums

gingen aber noch weiter. Zu Beginn dieses Jahres gingen durch die Presse Pläne und Ausarbeitungen derjenigen Vorhaben, die die Reichsbahn im Stadtgebiet Essen in nächster Zeit in Angriff zu nehmen gedenkt. Es handle sich hier um die Umgestaltung der Bahnhofsanlage und die Erweiterung der am Hauptbahnhof Essen befindlichen Unterführung. Man wolle Essen gern die Erfüllung seiner Wünsche gönnen. Was aber an dieser Frage berühre, sei die Tatsache, daß es um die Bochumer Frage außerordentlich still geworden sei. Man müsse von der Stadtverwaltung und vor allen Dingen auch von den Organisationen des Verkehrs und den Wirtschaftsvertretungen verlangen, daß sie nicht nachlassen, immer wieder den Finger auf die Wunde zu legen und der Reichsbahn die außerordentlichen Unzulänglichkeiten und das Verkehrschaos vor Augen zu führen, das in ganz Europa kein Beispiel finde. Man habe ein Interesse daran, daß die Stadt Bochum nicht wie bisher immer wieder zurückgesetzt werde. Wenn man etwas erreichen wolle, sei eine lückenlose Einheit in der Bürgerschaft selbst Voraussetzung. Der Streit darum, wo der neue Zentralbahnhof seinen Platz finden soll, müsse begraben werden. Der Zentralbahnhof könne nur erstehen am Lohberg, an dem Zusammenschluß der rheinischen und bergisch-märkischen Strecke; nur dort könne die Verbindung von Gelsenkirchen, nur dort die Nord-Süd-Verbindung in der bisherigen Weise zusammengefaßt werden. Wenn auch die Notwendigkeit bestehe, den „Vorfluter" zunächst auszubauen, so sei damit doch keineswegs gesagt, daß die gesamte Tätigkeit der Reichsbahn sich auf diese Strecke beschränken müßte. Wenn der Vorfluter fertig sei, sollten auch die übrigen Neubauten soweit gediehen sein, daß hier schon ein Verkehr bezw. eine Erweiterung des Verkehrs eingerichtet werden könne. Diese Forderung erfülle auch wichtige soziale Probleme, sie schaffe Beschäftigungsmöglichkeit. Um die Arbeiten zu fördern, halte man es für notwendig, die Stadtverwaltung, die Handelskammer und den Verkehrsverein in einer Eingabe zu ersuchen, in diesem Sinne bei der Reichsbahn vorstellig zu werden. Die Bürgervereine selbst sollten entsprechende Anträge an die Reichsbahndirektion Essen, an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und an das Reichsverkehrsministerium richten, wie auch das Reichsarbeitsministerium und das preußische Wohlfahrtsministerium um Unterstützung zu ersuchen.

Der Stausee. — Die Gerichtsfrage.

Der Redner kam dann darauf zu sprechen, daß der Baldeneyer See vor dem Bochumer See gebaut werde und daß in der Frage der Angliederung des früheren Amtes Linden-Dahlhausen an das Amtsgericht Bochum das Oberlandesgericht merkwürdigerweise das Landgericht Essen und nicht das Landgericht Bochum befragt habe. Mit Recht habe der „B. A." dieses Verhalten gerügt. Wenn das Amtsgericht Hattingen nicht bestehen könne ohne Linden-Dahlhausen, dann möge man ihm dafür Teile aus dem Essener Gerichtsbezirk zuweisen.

In der regen Aussprache wurden die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden nachhaltig unterstützt. Beklagt wurde auch der Mangel eines Eisenbahn-Tarifbuches für Bochum; auf den Bahnsteigen des Hauptbahnhofes fehle der Gepäckträger; das Verkehrshäuschen auf dem Bahnhofsvorplatz sei ein Verkehrshindernis; das Ladegleis an der Humboldtstraße müsse verschwinden; die Verkehrshalle an der Ecke Kaiser- und Humboldtstraße müsse ehestens beseitigt werden. Allgemein war der Wunsch, daß Stadtverwaltung, Handelskammer und Verkehrsverein sich nachdrücklicher der Bochumer Verkehrsinteressen annehmen möchten. **

*

Gegnerschaft gegen die Schnellzugstrecke Essen—Gelsenkirchen—Bochum.

Bekanntlich wurde in das Ausbauprogramm der Reichsbahn die von der Studiengesellschaft für die rheinisch-westfälische Schnellbahn angeregte Linienführung Essen—Gelsenkirchen—Bochum aufgenommen. Die an dieser Strecke interessierten Städte haben sich mit dem Vorhaben der Reichsbahn einverstanden erklärt. Der Bergbau aber macht gegen diese Linienführung erhebliche Bedenken geltend. Ueber die geplante Strecke — deren Bau die Inangriffnahme des geplanten Zentralbahnhofs Bochum vorangehen muß — wird ein ganz außerordentlich lebhafter Verkehr sich entwickeln. Sie wird zwischen Essen und Gelsenkirchen von den Hamburger D-Zügen mit den schwersten Lokomotiven befahren werden und auf ihrer ganzen Ausdehnung Essen—Gelsenkirchen—Bochum den Schnellverkehr durch das Ruhrgebiet aufnehmen. Das Ausbauprogramm der Reichsbahn schreitet fort und man darf annehmen, daß in den nächsten Jahren auch die Linienführung Essen—Gelsenkirchen—Bochum in Angriff genommen wird. Man mag dem Bergbau entgegenkommen, aber die Bevölkerung vor allem der genannten drei Städte muß verlangen, daß die in dem Schnellbahn-Gedanken liegenden Verbesserungen des Bezirksverkehrs in keinem wesentlichen Punkte beeinträchtigt werden.

Schwerer Gerüstbruch in Herne

Zwei Tote, ein Leicht-, ein Schwerverletzter.

In der Vormittagsschicht des Dienstags ereignete sich auf der Zeche „Mont Cenis" 2/4 ein schwerer Unglücksfall, bei dem leider zwei Tote zu beklagen sind. Fünf Handwerker waren an einem Gerüst an der Außenseite der Hängebank mit Anstreicherarbeiten und Reparaturen beschäftigt, als bei Uebernahme von Arbeitsmaterial plötzlich das Gerüst nachgab und drei Mann etwa 15 Meter tief hinabstürzten, während der vierte sich rechtzeitig festhalten konnte. Der fünfte, der sich zuerst auch noch halten konnte, stürzte nachher ebenfalls, kam aber mit geringfügigen Verletzungen davon. Die Hauptursache des schweren Unglücks ist auf den Bruch einer Abstützbohle zurückzuführen. Von den Abgestürzten starben auf dem Wege zum Krankenhaus der 39jährige Anstreicher Friedrich Dietz aus der Vidumestraße, (er hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder), der 33jährige Anstreicher Wilh. Just aus der Freiheitstraße, (er hinterläßt eine Witwe mit einem Kind). Der Anstreicher Theodor Krehl, Wilhelm-Busch-Straße, mußte mit schwerer Kopfverletzung, Rückenquetschung und einem Beinbruch ins Bergmannsheil Bochum geschafft werden. Heinz L. aus der Mont-Cenis-Straße kam mit leichteren Verstauchungen und Fleischwunden davon und konnte nach Anlegen von Notverbänden nach Hause gehen. Die Toten hatten schwere Schädel- und Knochenbrüche erlitten.

ur **Ein übler Geselle.** Am Dienstag verursachte ein eben aus dem Gefängnis entlassener Schlosser aus Krah auf dem Bahnhof Präsident einen wüsten Auftritt. Nachdem man ihn wegen seines anmaßenden Benehmens aus dem Wartesaal und Bahnhof gewiesen hatte, versuchte er gewaltsam durch die Sperre zu dringen. Der Feststellung der Personalien leistete er großen Widerstand und brachte dem Bahnhofswirt erhebliche Kratzwunden im Gesicht bei.

Radiomarder — ein neues Diebshandwerk

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Vor dem Einzelrichter kam eine Art von Betrug zur Verhandlung, von der alle Besitzer eines Rundfunkapparates entsprechend Kenntnis nehmen müssen, damit sie nicht auf einen neuen Schwindel hereinfallen, wie ihn ein hiesiger erwerbsloser Elektriker Fr. mit Erfolg betrieben hat. Der Mann machte sich an die Besitzer guter Rundfunkapparate heran, wie er sie bei gelegentlichen Besuchen auf einer Akkuladestation oder in Radiogeschäften kennen lernte, stellte sich ihnen als Fachmann vor, der beim Post- und Telegraphenamt beschäftigt sei und nebenher einige Groschen verdiene, indem er den Rundfunkhörern durch ganz moderne Schaltungen ihrer Apparate eine wesentliche Verbesserung ihres Empfanges versprach. Auf diesen Schwindel — denn ein solcher war es — sind offenbar eine ganze Anzahl Leute hereingefallen. Ungefähr ein halbes Dutzend solcher Fälle führte den jungen Mann vor den Strafrichter. Es ergab sich, daß der Bursche die wertvollen Teile aus den Apparaten herausnahm, sie durch minderwertige und schlechte ersetzte, gute Röhren durch taube, und was dergleichen technische Kunststücke mehr sind, die dem Angeklagten nur deshalb gelingen konnten, weil den Laien jede tiefere Kenntnis der Rundfunktechnik begreiflicherweise fehlt. Die guten Sachen verkloppte er als Einzelteile, baute sogar die gleichen Röhren wieder ein, die er vorher als unbrauchbar bezeichnete und ließ sich das Geld für Ersatzröhren geben.

Das Radiogeschäft ist — wie man sieht — mehr als jedes andere eine unbedingte Vertrauenssache. Wenn die Leute, die sich die Röhren oder Akkus oder Kondensatoren auswechseln oder die „neue Schaltung" einbauen ließen, nachher dahinter kamen, daß sie gemein betrogen und bestohlen worden waren, konnten sie von dem erwerbslosen und natürlich auch vermögenslosen Burschen Schadenersatz nicht bekommen und brachten die Sache dann zur Anzeige.

Wie ein Aal versuchte der Mann sich herauszuwinden und mit neuen Ausflüchten zu entschuldigen.

Der Staatsanwalt hielt das Treiben dieses Mannes für so gemeingefährlich, daß er neun Monate Gefängnis gegen ihn beantragte und seine sofortige Verhaftung verlangte.

Erst jetzt wurde dem Angeklagten die gefährliche Lage klar, in die er sich hineingewagt hatte. Er begann zu flehen, ihn doch nicht so hart anzufassen. Er habe aus Not gehandelt. Das Stempelgeld reiche für die Familie nicht aus; so habe er auf diese Weise etwas verdienen wollen. Schließlich legte er ein offenes Geständnis ab, so daß der Richter ihm noch mildernde Umstände zubilligen konnte, die er durch sein hartnäckiges Leugnen und seine törichten Märchenerzählungen sonst verwirkt hätte. Wegen fortgesetzten Betruges traf den jungen Mann trotz bisheriger Unbescholtenheit eine sechsmonatige Gefängnisstrafe.

Strafzwecke: Besserung und Abschreckung

Ein Mandolinenklub hatte Ende August in Bochum-Laer den Geburtstag seines Vereinswirts begossen. Leider folgte nach Eintritt der Polizeistunde draußen auf der Straße eine böse Tat. Einer der jugendlichen Gäste hatte ohne irgendwelche Veranlassung einem ebenfalls bereits stark beschwipsten Genossen ein gefährliches Messer in den Leib gestoßen. Der Betroffene hat monatelang im Krankenhause zubringen müssen. Es ist geradezu unbegreiflich, daß der Junge — er muß eine Pferdenatur haben — wieder hat völlig hergestellt werden können. Der Stich konnte gerade so gut tödlich sein. Das Schöffengericht sühnte die Tat, für die es gar keine vernünftige Erklärung gab, mit 1½ Jahren Gefängnis.

Der bisher unbescholtene Angeklagte, ein Bergmann D. aus Werne, legte Berufung ein, weil ihm die Strafe zu hart erschien. Der Staatsanwalt focht das Urteil an, um vor der zweiten Instanz angesichts der Schwere der Verletzung Erhöhung des Strafmaßes auf 2½ Jahre zu fordern.

Bei der Kritik dieses Antrages durch die Verteidigung wurde dargelegt, was es bedeute, wenn ein bisher unbestrafter Mensch von 25 Jahren durch eine derart hohe Strafe sofort aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen werde. Die Strafe solle doch eine erziehliche und bessernde Wirkung haben. Es sei selbst bei anderthalb Jahren Gefängnis zu befürchten, daß das Gegenteil erreicht werde. Die Tat sei freilich äußerst roh und in ihrem Wesen unverständlich, der Alkoholrausch müsse bei dem Angeklagten verborgene Triebe ausgelöst haben, so daß es wie ein Gewitter über ihn gekommen sei. Er stehe tief zerknirscht und traurig vor diesem fast schicksalhaften Unteil. Man möge den Täter so bestrafen, daß er sich später wieder emporrichten könne.

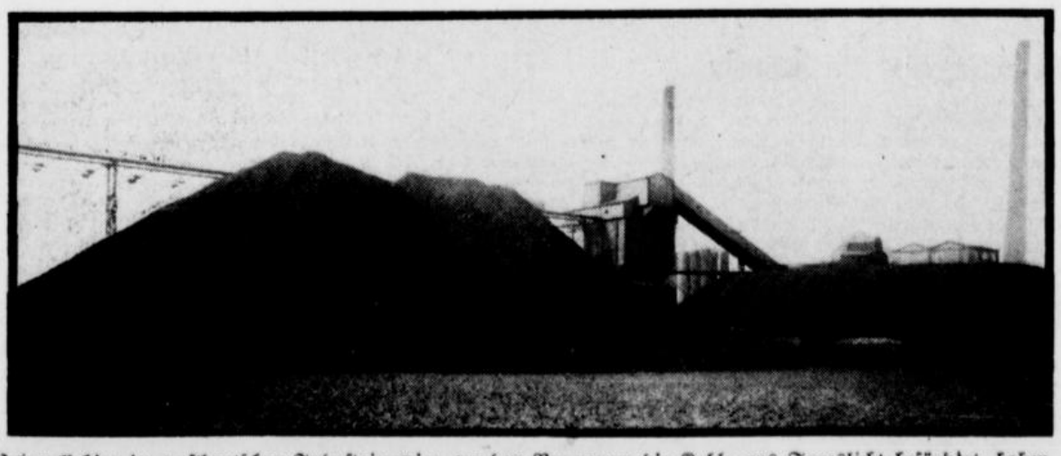
Das Gericht verwarf beide Berufungen. Gegenüber der Verteidigung sei zu erklären, daß die Strafe nicht nur den Zweck der Erziehung und Besserung habe, sondern daß sie auch abschrecken müsse. Diese Tat, aus dem Nichts geboren, sei so ungeheuerlich, daß das gewiß nicht gelinde Strafmaß des ersten Urteils jedoch als notwendige, wenn auch ausreichende Sühne bestätigt werden müsse.

Goldene Hochzeit in Höntrop



Am Donnerstag begeht das im Stadtteil Höntrop, Hellweg 39, wohnende Ehepaar Berginvalide Gottlieb Wonsak und Frau Henriette geborene Delora, das Fest der goldenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Der Jubelbräutigam wurde am 7. August 1856 zu Staschwinnen, Kreis Lötzen, geboren und verheiratete sich am 12. Februar 1881 mit seiner am 5. November 1859 zu Brassendorf, Kreis Lötzen, geborenen Ehefrau. Der allzeit glücklichen Ehe entsprossen sechs Söhne und sechs Töchter, von denen nur noch ein Sohn und zwei Töchter leben. Das Jubelpaar wohnt bereits über 15 Jahren in dem Hause Hellweg 39. Ueber 30 Jahre ist der Jubilar auf der Schachtanlage „Centrum-Morgensonne" in Wattenscheid dem Beruf als Bergmann nachgegangen. An dem Jubeltage können u. a. zehn Enkelkinder und drei Urenkel dem Paare ihre Glückwünsche darbringen.

Zeugen der Notzeit



Ueberall hier im westdeutschen Industrierevier, wo der Bergmann die Kohle ans Tageslicht befördert, haben sich als Zeugen und Zeichen der Notzeit riesige Haldenbestände gebildet. Nichts deutet die Krise der Kohlenwirtschaft klarer an als diese schwarzen Berge, die für unsere Volkswirtschaft brachliegendes Kapital, für den Bergmann und alle, die vom Bergbau leben, verschlechterte Lebensmöglichkeit, wenn nicht überhaupt Existenzlosigkeit bedeuten. Unser Bild zeigt die riesigen Koksmengen, die am Schacht „Lothringen 4" in Gerthe lagern. Es handelt sich um 80 000 bis 90 000 Tonnen Koks.

Gemüse teurer!

Der gestrige Wochenmarkt am Wilhelmsplatz zeigte guten Besuch. Die Preise für Wintergemüse lagen gegenüber der Vorwoche höher. Das Angebot an Gemüse und Obst war reichhaltig.

Es notierten die Preise am 11. Februar:

Es notierten die Preise am 11. Februar:	am 4. Februar:
Weißkohl . . . . . Pfd. 10 Pf.	. . . . 10 Pf.
Rotkohl . . . . . Pfd. 15 Pf.	. . . . 12 Pf.
Wirsingkohl . . . . . Pfd. 20–25 Pf.	. . . . 15 Pf.
Grünkohl . . . . . Pfd. 15 Pf.	. . . 15 Pf.
Blumenkohl . . . . . Pfd 35–60 Pf.	. . . 35–60 Pf.
Rosenkohl . . . . . Pfd. 40 Pf	. . . . 35 Pf.
Endiviensalat . . . . . Pfd. 50–60 Pf.	. . . 50–60 Pf.
Feldsalat . . . . . Pfd. 60–100 Pf.	. . . . 40 Pf.
Kopfsalat . . . . . Stück 25–30 Pf.	. . . 25–30 Pf.
Spinat . . . . . Pfd. 30 Pf.	. . . . 20 Pf.
Wurzel . . . . . Pfd. 15 Pf.	. . . . 10 Pf.
Schwarzwurzel . . . . . Pfd. 35 Pf.	. . . . 35 Pf.
Kohlrabi . . . . . Stück 10–15 Pf.	. . . 10–15 Pf.
Chicorie . . . . . Pfd. 50 Pf.	. . . . 50 Pf.
Aepfel . . . . . Pfd. 30–70 Pf.	. . . 35–60 Pf.
Birnen . . . . . Pfd. 25–55 Pf.	. . 25–50 Pf.
Bananen . . . . . Pfd. 30–35 Pf.	. . 30–35 Pf.
Apfelsinen . . . . . Stück 4–10 Pf.	. . 4–10 Pf.
Zitronen . . . . . Stück 10 Pf.	. . . . 10 Pf.
Tomaten . . . . . Pfd. 70 Pf.	. . . . 70 Pf.
Weintrauben . . . . . Pfd. 75 Pf.	. . . . 75 Pf.
Feigen . . . . . Pfd. 40 Pf.	. . . . 40 Pf.
Datteln . . . . . Pfd. 80 Pf.	. . . . 80 Pf.
Erdnüsse . . . . . Pfd. 50 Pf.	. . . . 50 Pf.
Kastanien . . . . . Pfd. 25–40 Pf.	. . . 40 Pf.
Eier . . . . . Stück 10–13 Pf.	. . 12–15 Pf.
Holl. Süßrahmbutter . . . . . Pfd. 1,80 Mk.	. . . 1,80 Mk.
Oldenburger . . . . . Pfd. 1,70 Mk.	. . . 1,70 Mk.
Molkereibutter . . . . . Pfd. 1,60 Mk.	. . . 1,60 Mk.
Suppenhühner . . . . . Pfd. 1,25 Mk.	. . . 1,20 Mk.
Masthühner . . . . . Pfd 1,30 Mk.	. . . 1,25 Mk.
Rindfleisch . . . . . Pfd. 75–90 Pf.	. . . 0,90 Mk.
Ochsenfleisch . . . . . Pfd. 0,90–1,00 Mk.	0,90–1,00 Mk.
Kalbfleisch . . . . . Pfd. 1,00–1,20 Mk.	1,15–1,30 Mk.
Schweinefleisch . . . . . Pfd. 75–95 Pf.	0,75–0,95 Mk.
Hammelfleisch . . . . . Pfd. 1,20–1,30 Mk.	1,20–1,30 Mk.
Schellfisch fl. . . . . Pfd. 30 Pf.	. . . 25 Pf.
Schellfisch gr. . . . . Pfd. 35–40 Pf.	. . 30–35 Pf.
Kabeljau . . . . . Pfd. 40 Pf.	. . . . 40 Pf.
Makrelen . . . . . Pfd. 45 Pf.	. . . . 45 Pf.
Seeaal . . . . . Pfd. 60 Pf.	. . . . 50 Pf.
Rotbarsch . . . . . Pfd. 45 Pf.	. . . . 45 Pf.
Stint . . . . . Pfd. 25–30 Pf.	. . . . 30 Pf.
Grüne Heringe . . . . . Pfd. 15 Pf.	. . . . 20 Pf.
Plötze . . . . . Pfd. 50 Pf.	. . . . 50 Pf.
Flußbecht . . . . . Pfd. 1,00 Mk.	. . . . 1,00 Mk.
Schleie . . . . . Pfd. 1,00 Mk.	. . . 1,10 Mk.
Fischfilet . . . . . Pfd. 60–70 Pf.	. . 60–70 Pf.

Achtung, Grundbesitzer!

Die Frist für die Ermäßigungsanträge hinsichtlich des staatlichen Zuschlages bei der preußischen Grundvermögenssteuer läuft am 31. März 1931 ab!

Wie bekannt ist, erfolgt mit Wirkung vom 1. Juni 1930 ein staatlicher Zuschlag von 100 Prozent zur preußischen Grundvermögenssteuer solcher Grundstücke, die nicht land-, forstwirtschaftlichen sowie gärtnerischen Zwecken dienen. Die Stellung eines Ermäßigungsantrages ist bis zum 31. März beim Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses für eigenbewohnte und eigengewerbliche genutzte Räume bis zu einer gesetzlich bestimmten Höhe des Jahresfriedensmietwertes vorgesehen. Dieser staatliche Zuschlag wird bei Vorliegen eben genannter Voraussetzung bis zu folgenden Höchstsätzen nicht erhoben:

1. bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 Prozent des Jahresfriedensmietwertes von 600 RM. in den Orten der Sonderklasse und Ortsklasse A, von 500 RM. der Ortsklasse B, von 400 RM. der Ortsklasse C, von 300 RM. der Ortsklasse D.;
2. bei gewerblichen Räumen bis zur Höhe von 4 Prozent des Jahresfriedensmietwertes von 2400 RM. in den Orten der Sonderklasse und Ortsklasse A, von 2000 RM. der Ortsklasse B, von 1600 RM. der Ortsklasse C, von 1200 RM. der Ortsklasse D.

Falls auf den Antrag eine Ablehnung erfolgt, wird man zunächst von dem Rechtsmittel des Einspruches Gebrauch machen; hiernach je nach Erfolg Einlegung der Berufung und Rechtsbeschwerde.

* **Keine Arbeitsgelegenheit im belgischen Bergbau.** Der Deutsche Bergarbeiterverband teilt aufgrund eingezogener Erkundigungen mit, daß es mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, in Belgien überhaupt Arbeit zu bekommen. Er warnt deshalb die Bergleute, nach Belgien zu gehen.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

):(**Stadttheater Bochum.** Die Aufführung von Franz Werfels Tragödie „Das Reich Gottes in Böhmen" heute abend beginnt um 7½ Uhr. Sie ist für den Weißen Ring angesetzt, gibt aber auch den Mitgliedern der übrigen Ringvormieten Gelegenheit, an ihr als einer Wahlvorstellung teilzunehmen. Für diesen Abend ist eine gute Auswahl von Karten aller Gruppen und Preislagen dem freien Besuch zur Verfügung gestellt, ebenfalls für die am Freitag stattfindende Wiederholung, die der Vormiete D vorbehalten ist. Der Karnevalsstimmung dieser Tage wurde auch vom Theater aus dadurch Rechnung getragen, daß für Samstag sowohl wie für Sonntag zwei besonders beliebte heitere Werke des Repertoirs in Aussicht gestellt werden. Am Samstag ist es Shakespeares Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig", zu dessen Aufführung der Vorverkauf seit gestern im Gange ist, und am Sonntag ist es der immer wieder Stürme des Lachens hervorrufende Schwank „Mein Vetter Eduard", zu dessen Wiederholung der Vorverkauf heute, Donnerstag, einsetzt.

(*) **Sondervorstellung für Erwerbslose im Skala-Varieté.** Um auch den Erwerbslosen den Besuch einer Vorstellung im Skala-Varieté zu ermöglichen, hat sich die Direktion entschlossen, am kommenden Freitag nachmittag 5 Uhr eine Sondervorstellung einzulegen. Die Erwerbslosen zahlen gegen Vorzeigung ihrer Stempelkarte auf allen Plätzen 40 Pfennig. Es wird das gesamte, ungekürzte Programm gezeigt.

(*) **Heute Kammer-Konzert im Parkhaus.** Heute abend 8 Uhr im Parkhaus: Städtische Kammermusik (Vormiete 5. Veranstaltung). Siehe Anzeige.

(*) **Arbeiterschaft und Sozialpolitik.** Die Vortragsreihe der Einzelvorträge des Wintersemesters 1930/31 schließt mit dem Vortrag des o. Universitätsprofessors Dr. Dr. Weber über „Arbeiterschaft und Sozialpolitik". Der Vortrag findet am Donnerstag, 12., abends 8½ Uhr, im großen Vortragssaal der Verwaltungsakademie, Bochum, Wittener Straße 61, statt. Er ist öffentlich, sein Besuch ist frei.

(*) **Hoffmannsches Konservatorium.** Heute öffentliche Vortragsstunde bei freiem Eintritt. (Siehe Anzeige.)

(*) **Groß-Bochum, Tonhalle.** Die Direktion veranstaltet an den vier Karnevalstagen im Varieté-Saale verschiedene Feste. (Siehe Anzeige.)

Berichte

(b) **Marianische Jünglingssodalität der Herz-Jesupfarrei.** Die Jünglingssodalität der Herz-Jesupfarrei Hamme hielt im Jugendheim, Gahlenschestraße, ihre Jahresversammlung ab. Nach einem Vortrag über besonders die Jugend interessierende aktuelle Tagesfragen wurde über das vergangene Jahr die Bilanz gezogen. Der Kassenbericht schloß trotz der mißlichen Zeitverhältnisse mit einem kleinen Ueberschuß ab. Dann wurde die Vorstandswahl vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: Präfekt P. Strüder, Assistenten K. Wehner, G. Mürmann, Schriftführer J. Kammertöns, Kassenwart H. Löhr; außerdem wurden für die jüngere Abteilung besondere Assistenten gewählt, bestehend aus den Mitgliedern J. Dewender und S. Szafranek. Der Präses, Vikar Mennemeier, sprach dem bisherigen Vorstand Anerkennung für die Tätigkeit des vergangenen Jahres aus.

(*) **Bürgerschützenverein „Blau-Weiß" Bochum-Ehrenfeld.** Die Jahreshauptversammlung fand am Sonntag im Vereinsheim statt. Den Jahresbericht erstattete der 1. Schriftführer Riepe. Aus demselben war zu ersehen, daß die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre recht rege war. Nach Entgegennahme des vom 1. Kassierer Rohrling erstatteten Kassenberichtes, der trotz der schweren Zeit äußerst günstig lautete, wurde dem gesamten Vorstande Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurden: Weber als 2. Schriftführer und Sommer als 2. Kassierer; als Beisitzer Friedrichsen., Kunz, Greinuß und Rackebrandt. Das bisherige Vereinslokal wurde beibehalten. Wegen der schlechten Wirtschaftslage wurde beschlossen, von Abhalten von Festlichkeiten vorläufig Abstand zu nehmen.

(r) **Bezirkstagung der Deutschen Jugendkraft.** Am letzten spielfreien Sonntag fand in der Josephspfarrei die diesjährige Bezirkstagung der Bochumer Deutschen Jugendkraft statt, die am Samstag abend mit einem Referat über die Ausgestaltung der Heimatabende in der Deutschen Jugendkraft eröffnet wurde. Nach einem Gottesdienst am Sonntag morgen in der Josephskirche begannen im Saale des Waisenhauses die Beratungen, die eine große Zahl von Führern und Mitarbeitern vereinte. In groß angelegten Referaten wußte der Tagungsleiter die Grundsätze der modernen Sportbewegung mit ihren Beziehungen zu Geist und Körper den Anwesenden nahezubringen. Die Aussprache wurde nach einer Mittagspause im großen Kreise fortgesetzt. Die um 3 Uhr folgende Bezirksversammlung befaßte sich in der Hauptsache mit organisatorischen Fragen des Bezirks. Den Mitteilungen ist zu entnehmen, daß der Bezirk Bochum mit 29 Abteilungen ins neue Geschäftsjahr eintritt, die eine Mitgliederzahl von über 2000 Sportlern aufweisen. Im Mai begeht die Abteilung „Antonen" die Weihe ihrer Platzanlage an der Kohlenstraße. Die Vorstandsmitglieder des Bezirks wurden mit Anerkennung für ihre geleistete Arbeit in ihren Aemtern bestätigt. Nur für ein freiwillig ausscheidendes Mitglied mußte Ersatz gestellt werden.

(:) **Männergesangverein „Einigkeit" e. V., Bochum.** Die diesjährige Generalversammlung tagte im Vereinsheim (Bürgergesellschaft) in üblicher Weise. Der zweite Vorsitzende, Studienrat Kohlmann, leitete die sehr harmonisch verlaufene Versammlung und hielt eingangs einen sehr interessanten Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Den umfangreichen Jahresbericht erstattete der erste Schriftführer Glaeser. Der erste Schatzmeister des Vereins, Eichberger, gab einen kurzen Bericht über die Kassenverhältnisse, der viel Freude auslöste. Der vierstellige Barbestand, so führte er aus, sei aber noch erheblich höher, wenn die ausstehenden Forderungen hinzukämen. Schulden seien keine vorhanden. Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurden Neuwahlen für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder vorgenommen, die eine wesentliche Aenderung des Vorstandes ergaben. Aus Gesundheitsrücksichten legten der erste Vorsitzende, Oberlehrer Klingenberg, und der erste Schriftführer Ph. Glaeser ihre Aemter nieder. Auch der zweite Schriftführer J. Dahlhoff legte aus beruflichen Gründen sein Amt nieder. Ihr Würdigung seiner ganz hervorragenden Verdienste um die „Einigkeit" wurde Herr Klingenberg zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm eine entsprechende Dankadresse gewidmet. An Stelle der scheidenden Herren wurden zum ersten Vorsitzenden Studienrat Kohlmann, zum ersten Schriftführer Dr. jur. Ulrich und zum zweiten Schriftführer Klingenberg jr. gewählt. Dem Chormeister E. Clauberg wurden ebenfalls ehrende Dankesworte zuteil. Seit mehr als 15 Jahren liegt in seinen bewährten Händen die musikalische Leitung der „Einigkeit". In seinem Schlußwort besprach Herr Clauberg die Ereignisse des kommenden Jahres, im besonderen die Teilnahme an dem großen Wertungssingen in Essen.

):(**Arbeitsgemeinschaft „Thalin-Faust-Astoria", Bochum 5.** Am Sonntag, 1. Februar, hielt die Arbeitsgemeinschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab. Geschäfts- und Kassenbericht zeugten von umsichtiger Arbeit. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Für den 18. Januar hatte die Arbeitsgemeinschaft den befreundeten Theaterverein „Rampe" aus Aachen als Gast, der unter der Leitung von Johanes Erkens im großen Saale von Kepper einen „Rheinischen Abend" veranstaltete, der als wohlgelungen und mustergültig bezeichnet werden kann. In einer demnächst abzuhaltenden erweiterten Vorstandssitzung sollen Richtlinien für die Tätigkeit und die Veranstaltungen im laufenden Jahre festgelegt werden.

(*) **„Kleintierfarm" Bochum.** Auf der großen allgemeinen Geflügelschau in Gerthe am 24. und 25. Januar errangen folgende Mitglieder der „Kleintierfarm" Bochum Ehrenpreise: Bernh. Wegener auf Rheinländer; Joh. Kneider und Jos. Fögen auf rebhuhnfarbige Italiener; Joh. Muß auf Barnevelder; Alb. Sunke auf Goldwyandotten; E. Flümann auf Silberwyandotten und helle Brahma; Hch. Reuse auf Plymouth Rocks; Frz. Schultheis auf goldhalsige deutsche Zwerge; Joh. Schultheis auf weiße Zwergwyandotten; Karl Brücken auf schwarze Zwergwyandotten und Pommersche Kröpfer. Außerdem erhielten Hch. Reuse eine silberne Bundesmedaille und eine silberne Plakette für beste Leistung in einer Rasse und Farbe, Joh. Schultheis eine bronzene Medaille.

Bochumer Filmschau

Capitol-Lichtspiele: „Zapfenstreich am Rhein". Das Capitol-Theater bringt heute schon den neuen Spielplan mit der hundertprozentigen Tonfilm-Operette „Zapfenstreich am Rhein", die bereits vor einigen Wochen mit Erfolg in dem Theater gelaufen hat. Die große Nachfrage nach diesem Lachschlager hat Anlaß gegeben, den Film nochmals auf das Programm zu setzen. Dazu bringt das Capitol ihren Besuchern eine Ueberraschung in Gestalt einer Werbe-Woche mit niedrigen Preisen, so daß jeder in der Lage ist, sich ein paar Stunden köstlich zu unterhalten.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 9, 10 und 13.)

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 19.30 Uhr: Das Reich Gottes in Böhmen.
Skala-Varieté: 17 und 20.15 Uhr: Varieté.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Liebeskleeblatt.
Skalalichtspiele: 17 u. 20 Uhr: Unter Rothäuten und Büffeln.
Capitol: 16 Uhr: Zapfenstreich am Rhein.
Lichtburg: 15.40: Die Lindenwirtin.
Apollotheater: 15, 17 u. 19 Uhr: Drei Tage Mittelarrest.
Odeon: 16 Uhr: Manolescu.
Ufatheater: 16 Uhr: Afrika.
Parkhotel Haus Rechen: Nachmittags u. abends Tanz.
Parkhaus: 8 Uhr: Kammerkonzert.
Bochumer Hof: 20 Uhr: Hoffm.-Konserv. Uebungsabend.

Karnevalistische Veranstaltungen.

Groß-Bochum: Stimmungsabend.
Konzerthaus Strauch: Konzert-Unterhaltung.
Löwenhof: Kostümfest.
Rest. Schütte: Stimmungsmusik.



Ein deutsches Schicksal in U.S.A. von Karl Ey

2)

Ich hatte leider mit meiner Handelsware in jedem noch so kleinen Nest eine Konkurrenz, deren Fünf- und Zehn-Cents-Läden den „Skeeter State" befleckten, wie die roten Flecken das Gesicht eines Scharlachkranken. Eines schönen Tages aber hatte auch ich Glück. In meiner Brieftasche befanden sich noch 30 Postkarten von jener Sorte, die man „Pariser Künstleraufnahmen" zu nennen pflegt, und die ein respektabler Mann nicht gern in seinem Besitz hat, wenn ihm ein Unglück zustoßen sollte.

Mit einem Neger fing es an, und die Schwarzen haben mir auch später Glück gebracht. Der schwarze Sam beschnitt gerade in einem Villengarten die Hecke und lehnte meine Offerte in Schnürsenkeln und Kragenknöpfen mit der Bemerkung ab, daß er im Sommer barfuß gehe. Da fielen mir durch einen Zufall meine Bilder, die mir am letzten Tage in der alten Heimat für drei Mark ein Kellner in St. Pauli aufgeschwatzt hatte, aus der Tasche.

Sofort zeigte Sammy Leben. Er war zwar wählerisch, der gute Schwarze, aber er erwarb schließlich vier der „Pariser Aufnahmen" zum humoristischen Preise von fünf Dollar . . .

„Sehn Sie, das ist ein Geschäft . . ."

Nun sagte ich dem Schnürsenkel- und Knopfhandel Lebewohl. Ich verkaufte meinen gesamten Vorrat in dieser Branche für einen Dollar an meinen Begleiter, der damit ein Seitengeschäft eröffnete und auch damit Erfolg hatte. Ich aber trieb meinen trüben Bilderhandel mit einer Unverschämtheit weiter, die vielleicht daraus entsprang, daß ich nichts von der hochnotpeinlichen Strafe wußte, mit welcher der souveräne Staat New Jersey die Betätigung auf diesem Gebiete des Kunstgewerbes bedroht.

Ich verkaufte meine schönen Pariserinnen an alte Farmer, junge Apothekengehilfen, korpulente Damen und dürre Agenten. Ja, selbst das Auge des Gesetzes, ein Konstabler, erlegte zwei Dollar für ein Bild.

Ich muß hier erwähnen, daß der alte Wentzel diesen finsteren Handel mit mißbilligenden Augen betrachtete, und als ich drei Wochen später in Reading mit müden Füßen auf einer Parkbank saß, meinen Verdienst, dreißig harte Dollar, überzählte und ihm dann den Rest der Karten zum eigenen Vertrieb geben wollte, riß er sie, ohne ein Wort zu sagen, entzwei. Dann aber legte der alte Vagabund mir die Hand auf die Schulter und sagte mit einer Stimme, aus der eine fast väterliche Wehmut klang:

„Wrong way, my boy, du bis auf falschem Wege! Nimm dir dieses Prinzip zu Herzen, das ich immer befolgt habe, und wenn ich nicht reich dabei geworden bin, so kann ich doch jedem in die Augen schauen. Verdien' ein bißchen und spendier' ein bißchen weniger! Halte das Herz rein, die Augen auf und die Ohren steif! Zeige den Frauen deine Achtung und den Männern die Faust . ."

In Reading trennte ich mich von dem alten Wenzel. Die Vereinigten Staaten erschienen mir doch zu weitläufig gebaut, um sie zu Fuß zu durchqueren. Sechs Dollar opferte ich für ein Billett zurück nach Newyork, und dann saß ich bequem in meinem Polstersitz und betrachtete das blühende Land.

Ein Wink des Schicksals

Im Lunchroom des Pennsylvania-Bahnhofs in Newyork entschied sich mein vorläufiges Schicksal, das durch folgendes Inserat in der Newyorker „Staats-Zeitung" mir gebieterisch den Weg wies:

Hilfsredakteur gesucht.
„Christliches Familienblatt", Pittsburg, Pa.

So stand es schwarz auf weiß in der ellenlangen Rubrik „Verlangt — männlich", die täglich in Newyork von hunderttausend Augen gierig gelesen wird und so viele Hoffnungen entfacht, denen fast ebenso viele Enttäuschungen folgen.

„Christliches Familienblatt" — Bot sich mir hier nicht eine seltene Gelegenheit, meine die Moral des Staates New Jersey untergrabende Tätigkeit zu sühnen? Unter Verzicht auf das in der alten Heimat in solchen Fällen übliche Bewerbungsschreiben „mit allen Unterlagen", eilte ich zum Büro der „Western Union" und gab an das fromme Journal folgendes Telegramm auf:

„Stellung angenommen. Komme sofort".

Dann schlenderte ich zu einem „Saloon" und schrieb auf dem freundlichst zur Verfügung gestellten Geschäftspapier der „Golden Eagle Bar" den Herren in Pittsburg einen Brief, in dem ich mich nochmals avisierte und mit hemmungsloser Phantasie meine Vorzüge pries, als da sind: strengste Solidität, unermüdliche Arbeitskraft und wahrhaft christliches Empfinden. Eingehende Angaben über diesen Punkt vermied ich indessen, da ich nicht wußte, welcher Konfession das Blatt angehörte.

An diesem Abend sah ich mir Newyork an und konstatierte, daß man mit einen paar Groschen in der Tasche weit empfänglicher für die Schönheiten dieser Welt ist, als wenn einem der Bratenduft aus den Restaurants nur die Tatsache zu Gemüte führt, daß Appetit und Zahlungsfähigkeit in einem falschen Verhältnis stehen. Der Kollege von der Yiddischen Daily Morgenpost, der die Fahrstuhljournalistik mit dem Altkleiderhandel vertauscht hatte, verschaffte mir für 10 Dollar eine Ausstattung, die zwar kritischen Betrachtungen nicht standhielt, mir aber unter den Umständen genügen mußte.

Am übernächsten Tage saß ich im Expreß, der mich in 16 Stunden nach Pittsburg, der Rauchstadt, der „smoky city" brachte.

„Durchaus heidnischen Charakters . . ."

Meine Sorgen betreffs der näheren christlichen Richtung des Familienblattes vergingen bald. Ein Blick auf den Chefredakteur des frommen Journals sagte mir, daß ich weder in einer protestantischen noch in einer katholischen, sondern in einer streng heidnischen Redaktion gelandet sei. Im vierten Stock eines alten verräucherten Hauses an der Smith Street befanden sich die Geschäftsräume des „Familienblattes". Im Vorderraum, der wohl als Expedition und Inseratenannahme dienen sollte, saß ein junges dunkelhaariges Fräulein und kaute Gummi. Eine verstaubte Schreibmaschine leistete ihr Gesellschaft, und ein riesiger offenstehender Geldschrank enthüllte die Ueberreste eines soliden Frühstücks, in das die junge Schöne soeben eine Bresche geschlagen hatte.

Sie wies ernst und schweigend nach der Hintertür, als ich den Chef zu sprechen begehrte. Der arme Mann war sehr betrunken und fluchte wie ein gedienter Trainsoldat in das Telephon, als ich bei ihm eintrat. Er begrüßte mich aber durchaus nicht unwillig, sondern gurgelte hervor, daß mein Gehalt 16 Dollar in der Woche betragen werde. Dann schob er mir einen Stapel deutschamerikanischer Zeitungen zu und erteilte mir den seltsamen Auftrag, die — Todesanzeigen aus den Blättern säuberlich herauszuschneiden, worauf er einen kräftigen Schluck aus der Flasche nahm und ins Ungewisse verschwand.

Mir kam die erste Arbeitsanweisung meines Chefs so verwegen vor, daß ich mich ratheischend an die ernste junge Dame im Vorzimmer wandte. Sie erklärte, der Auftrag habe seine Richtigkeit, und ließ sich herbei, mir einige aufklärende Worte über den Betrieb zu sagen. Chefredakteur Maßmann sei in sechs Monaten noch nicht nüchtern gewesen. Der Besitzer des Blattes, ein Irländer namens O'Toole, ließe ihn aber gewähren, denn die Zeitung brächte Geld ein.

Der Totengräber von Pittsburg

Nach zwei Tagen hatte ich den Bogen heraus. Es war kein Blatt, das Sonne in die Herzen der deutschen Familien der Neuen Welt verbreitet, nein, das „Christliche Familienblatt" war das ausgesprochene Spezialorgan für Todesfälle. Ganz gleich, ob diese in Pittsburg oder Atlanta zu beklagen waren, das „Familienblatt" klagte mit. Es riß sich im gewähltesten Stil vor Gram die Haare aus über einen dahingeschiedenen prominenten Nahrungsmittelfälscher oder Aldermann mit deutschem Namen und berechnete dann den trauernden Hinterbliebenen den tränenreichen Nachruf mit 25 Cent pro Zeile . . .

Ja, man war auf der Höhe. Der Nachruf brauchte garnicht erst bestellt zu werden. Wir trauerten auch ohne festen Auftrag, und nur selten wurde unser gutes Herz enttäuscht. Das geschah, wenn die Hinterbliebenen nicht trostlos genug waren, um für die unbestellten Klagelieder die Gebühren zu entrichten. In solchen Fällen wurde in einem nochmaligen Schreiben darauf hingewiesen, daß ein wahrer Christ seine teueren Verstorbenen nicht mit Inserationsschulden belastet zur Grube fahren läßt. Dieser Hinweis wirkte meistens, und Mister O'Toole war mit unserer Redaktionsführung sehr zufrieden.

Er erhöhte mein Gehalt nach einigen Monaten sogar auf 20 Dollar die Woche, nachdem ich den „poetischen Nachruf" eingeführt hatte, der uns bald eine ganze Menge regelrechter Aufträge einbrachte. Maßmann tauchte jetzt fast nur noch am Montag auf, wenn er sich sein Wochengehalt abholte. Sonst war er in dringenden Fällen in Hyronymus Dachs „Saloon" jederzeit zu erreichen, wo er durch einen übermäßigen Genever-konsum über die Tatsache hinwegzukommen versuchte, daß ein ehemaliger Regierungsrat aus Düsseldorf verblichene Delikatessenhändler betrauern mußte . . . Nur der Suff, glaube ich, hielt ihn vom Selbstmord zurück.

Für mich waren meine 16 Monate als journalistischer Totengräber nicht verloren. Ich lernte Englisch, ich lernte Menschen kennen, und ich lernte die Hauptsache im Leben: Sympathisch zuzuhören, wenn jemand seine Leidensgeschichte erzählt. Daneben aber hatte ich auch nicht die Worte des alten Wenzel vergessen: „Verdien' ein bißchen und spendier' ein bißchen weniger . . ." Ich hatte Geld und wurde unruhig.

Telephonanruf vom „Leader"

Ich streckte meine Fühlhörner bei den großen englischen Zeitungen der Stadt aus, ohne daß man mir viel Hoffnung machte. Mittlerweile aber schlug ich die Klageleier weiter, nahm verständnisinnig die Fünfdollarnote in Empfang, wenn trauernde Witwen in der Redaktion erschienen und um einen Nachruf „mit Poesie-kunst" baten. Ohne Uebertreibung kann ich behaupten, damals in Pittsburg und dem westlichen Teil des Staates Pennsylvania der gelesenste deutsche Dichter gewesen zu sein. In wievielen Bibeln und Familienbüchern jener Gegend mögen noch heute meine Verse aufbewahrt sein, als Erinnerung an teure Verstorbene und als Wahrheitsbeweis für das alte deutsche Sprichwort „Den een sin Dod, is dn annern sin Brod . . ."

Als ich eines Morgens wieder trübsinnig den schnarchenden Obertotengräber Maßmann betrachtete, läutete das Telephon:

„Here editorial department, „Pittsburg Leader".

Ein atemloses: „Ja, bitte?"

„Wenn Sie wollen, kommen Sie morgen schon. Ja, als Lokalreporter. Gehalt? Darüber reden wir. Schluß."

Mir war der Sprung geglückt. Der Sprung zur Redaktion der „Großen Presse" . . . Die Kündigung ist in Amerika das einfachste Ding der Welt. Man nimmt seinen Hut, kassiert sein ausstehendes Geld und geht. O'Toole und Maßmann machten kleine Schwierigkeiten. „Good luck, my boy", war alles, was der Irländer sagte. Maßmann tat gerührt und die Kleine im Vorzimmer zerdrückte wirklich eine niedliche Träne. Aber 16 Monate sind ja auch eine lange Zeit.

Was ist „News"?

Alles was man zuerst sieht, wenn man die Redaktion einer großen amerikanischen Tageszeitung betritt, ist immer ein Bild heilloser Verwirrung: Menschen, die wie gehetzt herumlaufen, andere, die blöde ins Leere zu starren scheinen oder unverständliche Worte gröhlen und dazwischen das emsige Stakkatogeklapper der Schreibmaschinen. Die Papiere auf den Redaktionstischen liegen in hoffnungslosem Durcheinander. Redakteure fluchen und scheinen jede Hoffnung aufgegeben zu haben, die Zeitung rechtzeitig herauszubringen. Setzerfaktoren raufen sich die spärlichen Haare und brüllen, es ginge nicht. Manuskripte kommen aus allen Himmelsrichtungen und scheinen prompt verloren zu gehen. Und dann kommt der Höhepunkt dieses Infernos, da alles in heller Verzweiflung zu explodieren scheint.

(Fortsetzung folgt.)

Der Eisenbahn-Autobus erfunden



Die London-Midland-and-Scotch-Eisenbahn hat einen ganz neuartigen Auto-Omnibus in Dienst gestellt, der sowohl auf Schienen wie auch auf der Straße fahren kann. Durch einfache Handgriffe kann der Wagen von einem Omnibus in einem Eisenbahn-Triebwagen verändert werden. Man beabsichtigt, diesen Wagen auf wenig befahrenen Nebenbahnen, wo die Ortschaften vielfach in erheblichem Abstand vom Bahnhof liegen, in Gebrauch zu nehmen. Unser Bild zeigt den neuartigen Eisenbahn-Omnibus. In der Ecke rechts sieht man, wie die Umstellung vom Omnibus- zum Eisenbahnbetrieb erfolgt.

Eine Wintergeschichte / Von Hans Bethge

Er lehnte an einer der kühlen Marmorsäulen, die den Saal umgaben, und sah in das Gewimmel. Flutende Gewänder in Seide und Voile, Perlen und blitzende Steine, Blumen, köstliche Blumen an reizenden Schultern und schön gewelltes Frauenhaar.

Auf dem Ganzen lag der helle Schimmer von zahllosen elektrischen Lampen. Das eintönige Stimmengesurr, bisweilen durch ein Lachen oder einen Zuruf unterbrochen, wurde von den Klängen eines Orchesters übertönt, zu denen sich die Paare mit schnellem Atem drehten.

Der Mann an der Marmorsäule begriff nicht recht, wie die Leute am Tanz so viel Vergnügen finden konnten. Wo er sich wohl fühlen sollte, mußte es anders hergehen. Wenige, die sich verstanden, in behaglicher Stube, in der das prasselnde Feuer aus dem Kamin rote Streiflichter über den Teppich warf. Dazu eine ungezwungene Unterhaltung, oder eine interessante Erzählung, oder der Vortrag eines schönen Liedes — das mochte er.

Aber was sollte er hier? Er fühlte sich befangen. In dieses Getriebe paßte er nicht.

Seine Augen gingen schon eine Weile suchend durch den Saal. Jetzt schienen sie gefunden zu haben, wonach sie verlangten. Sie wurden ein wenig größer und nahmen ein lebhafteres Leuchten an.

Die junge Dame, die er beobachtete, ging am Arme ihres Tänzers langsam um den Saal. Sie trug ein Kleid aus himbeerfarbener Seide, das Hals und Nacken offen ließ. Die Haut schien weich wie Samt, so blendend weiß wie die Narzissenblüten, die duftend auf ihrer Brust lagen. Auch die Stirn war bleich. Nur auf den Wangen glänzte eine Röte wie aus jungen Apfelblüten.

Sie sprach wenig und schien nie zu fragen. Jetzt legte sie ihren Arm auf die Schulter des Mannes, neben dem sie schritt, um den Tanz wieder aufzunehmen — da brach die Musik gerade ab. Er sagte ihr Worte des Bedauerns und führte sie auf ihren Platz, wo sie sich mit einem leichten Gruß von ihm trennte.

Die Blicke des Mannes an der Marmorsäule ruhten noch immer auf ihr. Da setzte die Musik wieder ein, mit einem prickelnden Walzer von Strauß.

Er zupfte flüchtig an seiner Weste, trat aus dem Schatten hervor und schritt über das Parkett. Nun bemerkte sie ihn. Sie fuhr leise zusammen.

Er drang noch rechtzeitig zu ihr, ehe ein anderer kam. Sie erhob sich. Er fragte: „Aber Sie sind wohl schon verpflichtet?"

Sie entgegnete nichts. Sie nahm seinen Arm, und nun tanzten sie.

Sie sprachen kein Wort. Sie fühlten sich, sie spürten ihre Nähe — und schwiegen. Er hätte ihr am liebsten ins Ohr geflüstert: „Ich habe dich lieb", und auch ihr war so, als müßte sie es tun. Aber sie unterließen es beide. Es war ihnen schon oft so ergangen. Sie wußten, sie liebten sich, und oft sehnten sie sich nacheinander. Aber die erlösenden Worte fanden sie nicht. Es waren zwei wunderliche Menschen. Sie schämten sich, ihre Regungen laut werden zu lassen. Sie empfanden so stark — aber sie waren zu verstockt, ihre Empfindungen in Worte zu kleiden.

Als die Instrumente verstummten, hatten sie noch kein Wort weiter gewechselt. Aber er faßte einen Entschluß: Es sollte ein Ende werden. Waren sie denn törichte Kinder? Wollten sie sich denn durchaus hinquälen, bis es zu spät wurde? Bis sie sich verloren hatten?

Er fragte sie, als er sich verabschiedete: „Darf ich morgen kommen, Sie zum Reiten abzuholen?"

„Ja, bitte."

„Um welche Zeit?"

„Nun — nachmittags — um vier."

Sie gaben sich die Hand, dann schieden sie. Er schritt nach der Garderobe, ließ sich den Pelz reichen, setzte eine Zigarette in Brand und ging in die schneehelle Winternacht hinaus, in der die endlosen Sterne klar, klar an einem dunkelblauen Himmel standen. —

Um vier Uhr nachmittags ritt er bei ihr vor. Es war eine klingende Kälte.

Ihr Pferd, ein Rappe, wurde schon von einem Reitknecht auf und ab geführt.

Er sprang aus dem Sattel und übergab die Zügel dem Knecht. Da trat sie aus der Tür. Sie trug ein schwarzes Kostüm und einen flachen Hut, um den ein hinten herab hängender Kreppschleier geschlungen war. Sie sah bleich aus. Ihre Züge waren marmorn still, wie immer, wenn sie ihm gegenüberstand.

Er zog den Hut, und sie reichte ihm die Hand. Er half ihr auf den Rücken ihres Tieres, dann saß er selbst auf. Nun ritten sie nebeneinander davon. Sie sprachen wenig und das Gleichgültigste von der Welt. Wohin sie zu reiten befehle? Sie nannte ein Wäldchen, das etwa eine halbe Stunde vor der Stadt lag, dann verstummten sie wieder. Als sie durch das Stadttor geritten waren, lag eine weite, schnurgerade Landstraße vor ihnen. Alte Pappeln ragten kahl in die Winterluft.

Die Reitenden hatten einen kurzen Galopp angeschlagen, den sie bis zu dem Wäldchen beibehielten, das nun mit seinen schneebehangenen Tannen vor ihnen lag. Die Landstraße durchschnitt es. Sie machten kehrt. Es wurde Zeit, daß sie an den Heimweg dachten.

Und sie schwiegen . . . Nur das Schnauben und das Getrappel der Pferde und manchmal der Ruf einer Krähe zogen durch die Winterluft — kein Laut einer menschlichen Stimme.

In seiner Brust tobte es. Er hatte sich gestern abend geschworen, heute ein Ende zu machen. — Nun? Er sah erregt geradeaus. Da bemerkte er, wie sich die Lichter der nebelumhüllten Stadt langsam aus der Dämmerung lösten. Es stieg ihm siedend heiß den Rücken hinauf. Wenn es heute nicht geschah, geschah es niemals. Und die Stadt war schon so nahe . . .

Und dann, nach der langen Stille, sprach er die Worte, über die, als sie über seine Lippen kamen, er selbst erschrak: „Sie waren so schön gestern abend, Anni; ich hätte Sie in die Arme nehmen und küssen mögen."

„Warum haben Sie's . . ."

Da bereute sie's schon, noch ehe sie's ausgesprochen hatte. „Warum haben Sie's denn nicht getan?" wollte sie sagen. Sie biß die Lippen zusammen, stieß dem Pferde die Sporen in die Weichen und sah nach rechts, ihm abgewandt, zu Boden. Dort flogen ihre Schatten über das bläulich glänzende Schneefeld, gespenstisch groß und scharf umrissen: zwei schlanke Tiere, und darauf zwei jugendliche Menschenleiber. Sie etwas vor ihm und höher als er. Ihr Schleier hinter ihr waagerecht im Winde.

Nicht lange blickte sie so. Sie fühlte plötzlich, wie sich ein Arm um ihre Hüfte legte. Und sie war gar nicht entrüstet, sie zuckte nicht einmal zusammen, es schien ihr ganz in der Ordnung so. Sie lächelte. Worte kamen nicht von ihren Lippen. Das verstanden sie nun einmal nicht. Aber diese Lippen suchten einander — und fanden sich.

Der Schatten auf dem Schneefeld hatte sich verändert. Es war jetzt ein Monstrum mit acht Beinen und zwei Köpfen, was dort lief. Auf seinem Rücken saß ein seltsam verschlungenes Menschenpaar.

Der Pferdehalter

Militärisches Geschichtchen aus der Vorkriegszeit.

Die Kompagnie lagert bei zusammengesetzten Gewehren. Der Hauptmann hat die Offiziere und Unteroffiziere um sich versammelt und bespricht den Verlauf der heutigen Gefechtsübung.

Dem Musketier Kaczmarek 3 ist der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, das Pferd seines Kompagniechefs zu halten. Ein steinalter Gefechtsesel, von dem die Mär geht, er könne kleine Felddienstaufgaben selbständig lösen.

Kaczmarek, seines Zeichens Bergarbeiter, stammt aus Oberschlesien. Für ihn ist das Pferd ein wildes Tier, das dem Menschen nach dem Leben trachtet und von Rechts wegen in die Wüste gehört.

Die Rosinante hat ihre Rücken. Anfangs ist das Verhältnis zwischen ihr und Kaczmarek ganz einträchtig gewesen. Im schönsten Sonnenschein schreiten sie nebeneinander in dem warmen Sande des Exerzierplatzes auf und ab. Plötzlich bleibt das Pferd stehen und ist nicht mehr von der Stelle zu bekommen.

An Trense und Kandare zerrend, erprobt der brave Wasserpolacke an dem edlen Streitrosse seine Armmuskelkräfte. Anscheinend ist das Pferdegenick diesen überlegen, zumal der Gaul den Bemühungen seines Gegners noch die Vorderhufe entgegen stemmt. Schmeichelworte, Zureden und Streicheln helfen nichts. Gegen solche Pferdedickköpfigkeit ist man eben machtlos.

Da sieht Kaczmarek zu seinem Entsetzen, wie sich plötzlich der Gaul hinten heruntersetzt und vergnügt mit den Beinen in der Luft herumstrampelnd, sich im Sande wälzt. Vor Angst und Anstrengung treten dem Musketier dicke Schweißperlen auf die Stirn.

Die Kompagnie steht um die beiden herum und johlt. Schon hat der Hauptmann das Malheur gesehen. —

„Kaczmarek, Du Himmelhund, was hast du da gemacht?"

Da stottert dieser in seiner Seelennot die denkwürdigen Worte: „Bärrzeihung, Härr Hauptmann, habb ich ihn nich — umgeschmissen, — — — is sich von allein umgefallen . . ."

Franz Schulz.

Täglich 20 Millionen Briefmarken

Wo die neuen Zwanzigmarkscheine gedruckt werden

Die Zeiten, in denen man in jeder kleinen Druckerei auf Rotationsmaschinen Notgeld druckte, sind vorüber. Unsere Noten kommen jetzt wieder ausschließlich aus den Werkstätten der Reichsdruckerei, und diesen Betrieb, der sorgfältig von den übrigen Teilen der Reichsdruckerei abgeschlossen ist, darf kein Fremder betreten. Wir müssen uns also mit dem begnügen, was die Fachleute zu erzählen für richtig halten.

In dieser Abteilung der Reichsdruckerei — es ist die Abteilung I — werden Banknoten, Wertpapiere für das Reich und die Länder, Brief- und Stempelkarten, Banderolen, Lotterielose, Gutscheine und viele andere Geld oder Geldeswert darstellende Drucksachen hergestellt. Mehr als 250 Pressen, darunter viele Spezialmaschinen für Buch-, Kupfer- und Prägedruck, dienen diesem Zweck. Die Belegschaft dieser Abteilung der Reichsdruckerei beträgt allein 1200 bis 1500 Mann. Die normale Leistungsfähigkeit der Druckerei beträgt pro Tag eine Million Stück Banknoten oder eine entsprechende Zahl Wertpapiere, 40 Millionen Marken, drei Millionen Postkarten, fünf Millionen Banderolen, ohne daß die Erledigung täglich eingehender besonderer Aufträge dadurch behindert würde. Für alle von der Reichsdruckerei hergestellten Wertdrucke werden die reichseigenen im Handel nicht erhältlichen Guillochen und Schutzdruckplatten, Schriften, Stempel, Zierate und Wasserzeichenpapiere verwendet. Feuer- und diebessichere Wertgelasse dienen der Verwahrung von Wertdruck-Formen, Wertdruck-Papieren und den daraus gefertigten Erzeugnissen. Etwaigem Mißbrauch von Platten oder Papier wird durch Ueberwachungs- und Kontrolleinrichtungen vorgebeugt.

Alter Erfahrung nach sind Wert und Ansehen einer Währung zum großen Teil abhängig von dem Grade der Sicherheit, der den umlaufenden Stücken Hartgeld wie Banknoten gegen Fälschung eigen ist. Diese als technischer Schutz bezeichnete Eigenschaft jedem öffentlichen Zahlungsmittel in besonders hohem Maße zu verleihen, ist die vornehmste und wichtigste Aufgabe eines Geld herstellenden Institutes. Die Reichsdruckerei hat bisher diese Aufgabe in bester Weise gelöst. Identitätsfälschungen ihrer Geld- und Wertdrucke sind bisher überhaupt nicht, täuschende Fälschungen nur in verschwindender Zahl aufgetaucht.

An Briefmarken werden täglich etwa 20 Millionen hergestellt und verbraucht. Angesichts solcher Zahl, sowie der gerade bei Briefmarken gebotenen sorgfältigsten Arbeitsweise wäre die Inanspruchnahme umfangreicher Betriebseinrichtungen verständlich. Dem ist aber nicht so. Auf wenigen für den Briefmarkendruck besonders gebauten Maschinen wird das vorher gummierte Wasserzeichenpapier in einem einzigen Arbeitsgange zur gebrauchsfähigen Briefmarke verarbeitet, gezählt, in Bogen zu 100 Marken geschnitten, oder in Streifen aufgerollt. Eine doppelte Kontrolle durch Ziffernaufdruck geschieht ebenfalls beim Druck.

Bei den ungemessenen Wertbeträgen, die Tag für Tag in der Abteilung I der Reichsdruckerei erstehen, wären Zweifel an der Zuverlässigkeit der von einzelnen Wertpapieren gedruckten Stückzahl wohl zu verstehen. Die Reichsdruckerei begegnet solchem Mißtrauen, indem sie für jeden durch die Auftraggeber ihr zugestellten unbedruckten Bogen Wertpapier mit dem vollen Betrage haftet, der dem Werte nach aus dem Papier hätte hergestellt werden können.

Hermann Zenker.

Neuartiger Autotyp

Auf der Berliner Internationalen Automobilausstellung im Februar wird ein neuartiger Autotyp Aufsehen erregen, der möglicherweise den Bau von Lastautos und Autobussen auf ganz neue Grundlagen stellen wird. Der Wagen wurde von der Flettner-Gesellschaft und der Friedrich Krupp A.-G., Essen, gemeinsam konstruiert und in den Essener Kruppwerken erbaut. Das charakteristische Zeichen des neuen Wagens ist, daß er aus zwei miteinander verkuppelten selbständigen Fahrzeugen besteht. Das vordere Chassis ist gewissermaßen die Lokomotive, das hintere Chassis dient zur Aufnahme der Passagiere bzw. der Fracht. Das vordere Chassis trägt den Motor. Das hintere Chassis hat acht Räder, dessen beiden vordere Räderpaare durch Hebelübertragung von den Rädern des Vorderchassis aus verstellt werden. Diese Hebelübertragung ist nichts anderes als die Anwendung des Flettnersteuers für Schiffe und Flugzeuge auf das Landfahrzeug. Der Vorteil der neuen Steuerung ist neben dem geringen Kraftaufwand die Lösung der Sicherheitsfrage. Wenn ein anderes Lastauto durch Platzen eines Vorderreifens, durch Schleudern oder sonst aus einem Grunde auch nur für einen Moment aus der Bahn gerät, ist die Katastrophe fertig. Bei Flettnerwagen zwingt die eigenartige Steuerung den Wagen bei plötzlichen Abweichungen automatisch in die ursprüngliche Richtung zurück. Durch die Zweiteilung des Chassis kann der Wagen enge Kurven nehmen und Geschwindigkeiten bis zu 85 Stundenkilometern erreichen.

Mama Europa . . .

Der französischen Jury, die über den Titel einer Schönheitskönigin für Europa abstimmen sollte, ist ein schreckliches Malheur passiert. Sie hat zwar einer entzückenden jungen Dame, einer waschechten Pariserin aus der Gascogne, vor der zweitschönsten deutschen Bewerberin den Vorzug gegeben,, die glücklich Erwählte wurde auch mit allem nationalen Jubel gekrönt und gefeiert. Aber — o Schreck — nach der Krönung meldete sich diskret eine Freudin der neu Erwählten und verbreitete die Schreckensbotschaft: Miß Europa hat ein Kind!

Die französische Jury geriet außer sich, man denke sich Mama Europa auf der Weltschönheitskonkurrenz in dem moralischen Amerika! Es blieb nichts übrig, als der neuen Königin aus Familiengründen schleunigst die Würde abzuerkennen und eine nochmalige Wahl mit verschärften Bedingungen anzuberaumen.

Damit die schreckliche Geschichte aber auch eine nette nationale Moral hat, geschah das Folgende: Während in jedem anderen Lande die öffentliche Meinung mit der moralischen Entscheidung der Jury einverstanden gewesen wäre, bildete sich in Paris sofort ein Club, der trotz des kleinen Schönheitsfehlers die Partei der so jählings Entthronten nahm. Eine Miß Europa ist schön, erklärte er, aber eine Miß Europa mit einem ebenso schönen Kind von vier Monaten ist noch viel schöner. Fort mit der falschen Moral! Es lebe die königliche Mutter! Und diese zweite inoffizielle Entscheidung der Franzosen ist eigentlich viel netter, als die erste, jedenfalls so nett, daß es schwer fällt, sie mit drohend ernsten Augen zu mißbilligen.

Heitere Ecke

Er: „Ich habe dem Doktor vorhin zwanzig Dollar von seiner Rechnung abbezahlt!" — Sie: „Herrlich! „Noch zwei Raten, und Baby gehört uns!"

*

Lehrerin: „Frieda, was weißt du von der Familie der Orchideen zu sagen?" — Frieda: „Bitte, Fräulein, Mama hat uns verboten, über fremde Leute zu sprechen!"

*

„Papa!"

„Was willst du Quälgeist denn schon wieder?"

„Wenn nun so ein Flugzeug in die Milchstraße gerät, wird da nicht die ganze Milchstraße durch den Propeller zu Butter?"

Ein Tieridyll an der Futterstelle



Ein recht anziehender Anblick! Ein Hirsch und eine Kuh begegnen sich an der Futterstelle auf freiem Felde.

Rauhe spröde Haut ? CREME MOUSON
macht sie in wenigen Stunden glatt und geschmeidig

Mäuse überfallen die Wesermarsch

Erschreckende Meldungen über die Ausbreitung der Mäuseplage – Der Schaden geht in die Millionen – Die verzweifelnden Bauern wissen sich nicht zu helfen

Aus der Nordwestecke Oldenburgs kommen, wie die „Weser-Zeitung" berichtet, erschreckende Meldungen über die Ausbreitung der Mäuseplage, wie man sie in diesem Umfange noch nicht gekannt hat. Auch in früheren Zeiten schon litt das Land häufiger unter dieser Not, der lockere Marschboden begünstigt außerordentlich den Aufenthalt und die Fortpflanzung der kleinen Nagetiere. So schlimm wie in diesem und im vergangen Jahre war es noch nie.

Im Lande Moorriem, das sich nördlich von der Stadt Oldenburg bis zur Weser erstreckt, steckt ein Mäuseherd, den man bisher trotz aller Bemühungen, nicht hat ausrotten könen. Von Zeit zu Zeit brechen die Tiere aus diesem Gebiet aus und überschwemmen das umliegende Land, das ganze Amt Elsfleth, die Vogtei, Jade, das Stadland bis hinunter nach Budjadingen und hinauf zur Hunte. Mit Ausräuchern, Giftlegen, der Einimpfung von Typhusbazillen und ähnlichen Mitteln hat man bisher immer erfolgreich die Plage bekämpfen können. Diesmal aber haben diese Mittel versagt, weil

die Witterung des vergangenen Jahres der Verbreitung und Vermehrung der Tiere zuviel Rückhalt gegeben hat.

Im Frühling 1930 bemerkte man plötzlich eine merkwürdige Regsamkeit der grauen Nager. In niegesehenen Scharen verließen sie Moorriem und drangen in die Nachbargebiete. Man nahm an, daß dort eine Seuche unter den Tieren ausgebrochen sei, die sie von dem Gefahrenherde wegtreibe, und daß so die Natur der menschlichen Arbeit zu Hilfe käme. Aber es kam anders. Die Trockenheit des Frühjahrs ließ den Grundwasserstand sinken, Wärme und Trockenheit förderten die Gesundheit und die Fruchtbarkeit der Mäuse. Die menschlichen Abwehrmittel versagten, da die Mäuse sich vor den Nachstellungen tiefer in das Erdreich zurückzogen und dort ihre Brut aufpäppelten.

Auf den Wiesen und Weiden fraßen schon im Frühjahre die Tiere das Wurzelwerk der Gräser weg, so daß die Halme verdorrten und dem Vieh keine Nahrung mehr boten. Was die Mäuse stehen ließen, war durch den Geruch und den Kot verschmutzt, so daß das Vieh es nur sehr ungern nahm und das Futter im Werte sehr herabgemindert wurde. Man kennt die Bedeutung des Weideganges in der hochentwickelten Rindviehzucht dieser Gebiete und kann sich vorstellen, welchen Schaden das Land von der Mäuseplage hat. Die Rinder mußten Zusatzfutter erhalten oder auf fremde Weiden gegeben werden.

Im Sommer wandten sich die Tiere mehr den Getreidefeldern zu. Ging man an den Schlägen vorbei, so hörte man ein eigentümliches Rascheln auf dem Acker und sah einzelne Halme umknicken. Die Mäuse hatten den Halm an der Wurzel abgefressen, um zur Aehre gelangen zu können. Streckenweise hat man nicht einmal die Aussaat ernten können, und auch dieser geringe Ertrag war für die menschliche Nahrung wegen der ekelhaften Verunreinigung ungeeignet.

Auf den Aeckern und auf den Wiesen war der Boden von den Tieren durch und durch gewühlt, Loch neben Loch führte in das Erdreich zu den Gängen und Nestern, so daß der Boden wie gehackt und gepflügt aussah.

Inzwischen zogen die Mäuse weiter, nagend, fressend, zerstörend. Bis zur Küste der Nordsee und zum Jadebusen hin und südwärts über die Hunte hinüber.

Wenn auch die Bazillenimpfung Seuchen unter ihnen verbreitet, der Verlust wurde durch die ungewöhnliche Fruchtbarkeit mehr als wettgemacht. Die Katzen dagegen, die die kranken Mäuse fraßen, gingen ein. So setzte zu allem Uebel noch im Lande ein großes Katzensterben ein.

Viele Bauern waren im vergangenen Herbste nur schwer dazu zu bewegen, in den befallenen Acker wieder Getreide einzusäen. Ihre Skepsis hat recht behalten. Nach der Aussaat machten sich die Nager wieder über die Felder her und heute kann man feststellen, welchen Schaden sie schon angerichtet haben.

Ganze Schläge sind kahl gefressen

Wenn es nicht gelingt, die Plage bis zum Frühjahr abzuwenden — und es ist noch nicht zu sehen, wie das geschehen soll — so wird dieses Jahr noch eine schlimmere Katastrophe bringen als das vergangene.

Mit dem Beginn der Kälte haben sich die Mäuse von den Aeckern in die Wohnungen, Stallungen und Scheunen verzogen, und so haben nun die Menschen die Plagegeister unmittelbar in ihren Behausungen, wo sie in den Scheuern die Reste der Ernte fressen. Die Bauern hatten gehofft, in den Häusern die Nager besser bekämpfen zu können, und mehr Katzen angeschafft, aber, wie schon gesagt, die Katzen krepierten an dem Genuß der typhusgeimpften Mäuse.

Der Schaden, den die Tiere angerichtet haben, geht in die Millionen.

Einzelne Gemeinden nennen Verluste von mehreren hunderttausend Mark. Einige Beispiele seien genannt. In der 3992 Hektar großen Gemeinde Bardenfleth wird der Schaden auf fast 300 000 Mark geschätzt, in der Gemeinde Altenhuntorf auf 140 000 Mark, in Oldenbrock auf 120 000 Mark. Großenmeer, 2179 Hektar groß, meldet über 125 000 Mark Schaden und Strückhausen bei einer Größe von 5722 Hektar sogar über 380 000 Mark. Selbst die Gemeinden des Amtes Elsfleth südlich der Hunte geben einen Schaden von über 410 000 Mark an und das Amt Brake insgesamt an die 800 000 Mark. Und das ist nur der unmittelbare Schaden, viel größer ist noch der mittelbare, der durch die Unterbrechung der regelmäßigen Wirtschaft sich erst später zeigt.

Eine derartige Mäuseplage hat selbst dieses Land, das sonst oft von dieser Not getroffen wurde, nicht gekannt.

Die Bauern des Landes, prächtige Menschen, die im Kampfe gegen See und Wetter erhärtet sind, verzweifeln fast und rufen um fremde Hilfe. Aber alle fremde materielle Hilfe fruchtet nichts, wenn nicht der Mensch oder die Natur die Plage selbst niederzuringen vermag.

300 Bergleute eingeschlossen

Verhängnisvolle Explosion in einem mandschurischen Bergwerk

Peking, 11. Februar.

In einem Bergwerk in Fuschum (Mandschurei) ereignete sich am 8. Februar eine Explosion, durch die der größte Teil der 300 Mann starken chinesischen Belegschaft von der Außenwelt abgeschnitten wurde. Da man bis heute noch nicht zu ihr vordringen konnte, befürchtet man, daß ein großer Teil ums Leben gekommen ist. Bisher konnte nur eine geringe Anzahl von Bergleuten geborgen werden.

Schüsse auf einen Legationssekretär

Wien, 11. Februar.

Heute schoß der tschechoslowakische beschäftigungslose 66jährige Kaufmann Zetka den Legationssekretär der tschechoslowakischen Gesandtschaft Zajicek-Horsky an. Der Täter wurde festgenommen und machte verworrene Angaben. Er behauptete, er wollte dem Legationssekretär einen Denkzettel geben.

Zetka hatte sich mittags bei Zajicek anmelden lassen und wurde auch empfangen. Kaum hatte er das Büro des Legationssekretärs betreten, als man mehrere Schüsse hörte. Als das Personal der Gesandtschaft herbeieilte, sah man den Täter die Treppe hinunterlaufen. Es gelang, ihn festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Der Täter Zetka, der einen verworrenen Eindruck machte, war vor einiger Zeit aus Oesterreich ausgewiesen worden. Er erzählte phantastische Dinge über angebliche vermögensrechtliche Ansprüche, die er an den tschechoslowakischen Staat habe. Zetka war einmal eine zeitlang in einer Irrenanstalt interniert.

Das Befinden des Legationssekretärs Zajicek gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Wieder eine Berliner Bluttat aufgeklärt

Berlin, 11. Februar.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, wieder eine der Bluttaten, die sich in letzter Zeit in der Reichshauptstadt ereigneten, aufzuklären. Am 25. Januar fand man in der Amselstraße in Berlin-Dahlem eine herrenlose Kraftdroschke auf, deren Scheiben einige Durchschüsse aufwiesen. Im Laufe desselben Tages wurde zwischen Potsdam und Ferch die Leiche des 47jährigen Kraftwagenführers Ponick aus Berlin-Steglitz aufgefunden. Lange Zeit verging, ehe es der Kriminalpolizei gelang, die Zusammenhänge aufzuklären. Vor einigen Tagen wurde der 22jährige Händler Johann Kablick aus Steglitz wegen des Verdachtes, an der Bluttat beteiligt zu sein, festgenommen. Kablick leugnete jedoch, etwas mit dem Mord zu tun zu haben. Am Montag verlangte er eine Aussprache mit seiner Frau, nach deren Fortgang aus dem Polizeigefängnis Kablick einen Selbstmordversuch verübte. Er verschluckte einen Kaffeelöffel und einen Sockenhalter und mußte operiert werden. Nach der Operation wurde Kablick nochmals vernommen und gestand im Verlaufe der Vernehmung ein, den Mord an Ponick begangen zu haben. Nach dem ärztlichen Befund muß Kablick noch mindestens 14 Tage im Krankenhaus bleiben.

Wahnsinnstat eines norwegischen Kapitäns

Baltimore, 11. Februar.

Eine Schiffstragödie hat sich auf dem norwegischen Dampfer „Hivaried", der heute hier einlief, abgespielt. Auf der Fahrt wurde der Kapitän gestern früh plötzlich wahnsinnig, bedrohte die Besatzung und verwundete den 1. und den 2. Offizier. Schließlich gelang es, ihn zu überwältigen und in Eisen zu legen. Der 2. Offizier hat Schußverletzungen an der Brust erlitten, während der 1. Offizier nur leicht verletzt wurde.

Ueberreste von Haarmanns Opfern gefunden?

Hannover, 11. Februar.

Von der Pressestelle der Polizeidirektion wird u. a. mitgeteilt: Bei den Erdlockerungsarbeiten auf der Eilenriede unweit des Waldersee-Denkmals sind von den Arbeitern Teile von sechs Menschenschädeln und einige Arm- und Beinknochen gefunden worden. Die Knochen lagen etwa 35 Zentimeter unter der Erde. Nach dem vorläufigen Urteil des Sachverständigen haben sie voraussichtlich eine Reihe von Jahren in der Erde gelegen. Man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß sie von den Haarmann-Opfern herrühren. Weitere Ermittlungen finden statt. Wie man sich erinnert, hat Haarmann etwa 40 Mordtaten verübt, von denen nur 27 in ihren Einzelheiten aufgehellt werden konnten. Es bleibt aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Verbrecher die Knochenreste einer Anzahl seiner Opfer in der Eilenriede verscharrt hat.

Die Breslauer Erbschaftsschwindlerinnen vor Gericht

Breslau, 11. Februar.

In der Strafsache gegen die Erbschaftsschwindlerinnen Frau Schneider und ihre Schwester, Frau Hartmann, hat die sechste Strafkammer des hiesigen Landgerichtes die Haftbeschwerde der Angeklagten Frau Hartmann zurückgewiesen. Ferner hat das Schöffengericht das Hauptverfahren gegen die Beteiligten eröffnet. Die Untersuchung hat ergeben, daß die beiden Frauen, von denen Frau Schneider bereits vor 25 Jahren wegen Erbschafts- und Darlehnsschwindeleien zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war, für etwa zwei Millionen Mark Zessionen auf eine fingierte Erbschaft in Umlauf gebracht haben.

Die erwiesenen Betrügereien bei der Bank der Vereinigten Staaten

Newyork, 11. Februar.

Der zur Untersuchung der Betrügereien bei der vor einigen Monaten geschlossenen (nicht staatlichen) Bank der Vereinigten Staaten eingesetzte Ausschuß hat gegen acht leitende Persönlichkeiten der Bank schwere Beschuldigungen erhoben. Es handelt sich um insgesamt 30 Betrugsfälle. Die Beschuldigten sind der Präsident der Bank Bernard Marcus, der Rechtsanwalt und Direktor der Bank Isidor Kresel sowie die Direktoren Saul Singer, Henry Pollack, Simon Kugel, Stanley, Mitchell, Alexander White und Herbert Singer. Die Beschuldigungen hängen zusammen mit einer großen Transaktion über nicht weniger als 34 Millionen Mark. Die Angeklagten, mit Ausnahme Kresels, der zur Zeit krank ist, werden am Mittwoch bei der Polizei zum Fingerabdruck vorgeführt werden. Bei der öffentlichen Untersuchung über die Schließung der Bank stellte sich heraus, daß eine ganze Wagenladung von Akten der Bank der Vereinigten Staaten in vergangenem November in dem Hause eines der Beschuldigten verbrannt worden ist. Insgesamt 1000 Bündel Akten wurden dabei vernichtet.

Das größte Schiff der Welt im Bau

London, 11. Februar.

Aus Glasgow kommt die Kunde, daß auf der Werft John Brown & Co. das neue Linienschiff der Kunardlinie auf Kiel gelegt wurde. Schon ist man daran, den Schiffsraum aufzubauen. Aber frühestens im Sommer 1932 wird der neue Cunarder vom Stapel laufen und weitere 15 Monate werden notwendig werden, bis er in Dienst gestellt werden kann. Man rechnet damit im September 1933. Zum Bau des Schiffes werden unmittelbar 3000 Mann beschäftigt. Seine Ausrüstung bringt aber noch Tausenden Arbeit, Lohn und Brot. Zur Ausstattung des Schiffes nämlich werden über 400 Betten, etwa 30 000 Stück Silberwaren und 60 000 Stück Messer, Gabeln usw. benötigt. Nicht weniger als 100 Meilen elektrische Kabel sind im Innern des Schiffes zu legen. Zur Verbreiterung und Vertiefung des Clydeflusses werden 80 000 Pfund Sterling verwendet und die englische Eisenbahngesellschaft des Südens baut in Southampton ein neues Dock von 1200 Fuß Länge und 45 Fuß Breite. Der neue Riesendampfer umfaßt etwa 73 000 Tonnen und wird nach seiner Vollendung das größte Schiff der Welt sein. Es ist 1018 Fuß (310,4 Meter) lang und wird den Atlantischen Ozean, wie seine Erbauer hoffen, in vier Tagen überqueren. Der Kampf ums Blaue Band zwischen ihm und den deutschen Schnelldampfern „Bremen" und „Europa" beginnt aber erst im September 1933, vielleicht auch erst später.

 # Geheimer Rat Caro unter Anklage schwerer Urkundenfälschung. Der 3. Strafsenat des Kammergerichts Berlin hat durch den Beschluß vom 5. Februar Erhebung der öffentlichen Anklage gegen den Geheimen Regierungsrat Caro wegen schwerer Urkundenfälschung, versuchten Betruges und Abgabe falscher eidesstattlicher Erklärungen durch Anordnung der gerichtlichen Voruntersuchung angeordnet.

Blicke in die Welt

Heute spricht der Papst im Rundfunk

Berlin, 11. Februar.

Die deutschen Rundfunksender bringen am Donnerstag, dem 12. Februar, nachmittags 4.30 Uhr, die Uebertragung der Eröffnung des vatikanischen Senders in Rom. Die Feierlichkeit wird durch eine lateinische Ansprache des Papstes eröffnet. Anschließend spricht Marconi in italienischer Sprache.

Das schnellste Passagierflugzeug der Welt

Amsterdam, 11. Februar.

Auf dem Londoner Flugplatz Croydon werden zur Zeit Schauflüge mit einem neuen Fokker-Passagierflugzeug ausgeführt, das bei einer Stärke von drei Motoren 16 Personen mit einer Reisegeschwindigkeit von 150 Kilometern je Stunde befördern kann. Die höchste Geschwindigkeit soll 225 Kilometer betragen. Das Flugzeug soll nach Absolvierung einiger Probeflüge Croydon-Amsterdam auf der Linie Amsterdam-Batavia in Dienst gestellt werden. Das Flugzeug wird als das derzeit schnellste Passagierflugzeug der Welt bezeichnet.

Großer Petroleumfund in Italien

Rom, 11. Februar.

Zu Fontevivo in der italienischen Provinz Parma ist eine italienische Gesellschaft schon seit geraumer Zeit mit Bohrversuchen auf Petroleum beschäftigt. Im Lauf dieser Bohrungen, die bisher nur bescheidene Hoffnungen erweckten, stieß man in einem Bohrloch auf eine mächtige Erdgasquelle, nach deren Erbohrung ein gewaltiger Ausbruch von Gas, Wasser und Schlammassen erfolgte. Da dieser Ausbruch von starkem unterirdischen Getöse begleitet war, verbreitete sich eine Panik unter der Bevölkerung, die den Ausbruch eines Erdbebens vermutete. Die erbohrte Gasquelle ist so stark, daß sie nach dem Urteil der Sachverständigen ausreicht, um halb Italien mit Brenn- und Heizstoff zu versorgen. Man war gerade dabei, Pläne für die praktische Ausbeutung dieser mächtigen Erdgasquelle für die Fernheizung auszuarbeiten, als im Hauptbüro der Gesellschaft die Meldung einlief, daß die in einem Bohrloch beschäftigten Arbeiter auf eine gelbe, ölige Flüssigkeit gestoßen seien, die Erdöl im Rohzustand ähnlich sehe. Die Ingenieure, die sofort an Ort und Stelle eilten, stellten fest, daß es sich tatsächlich um ein ergiebiges Vorkommen von Petroleum handelt, das nach den vorgenommenen Analysen von vorzüglicher Qualität ist, und das auch, nach Ausweis der sofort vorgenommenen Aufschlußarbeiten, so reichlich aus der Erde quillt, daß man reiche Erträge erwarten darf. Die Quelle ergießt sich im beständigen, unverminderten Fluß und liefert heute schon 800 Liter Petroleum in der Minute. Aus allen Teilen der Provinz strömen Neugierige in dichten Scharen zum Fundort in Fontevivo, der Mittelpunkt einer blühenden Industrie zu werden verspricht.

*

Wie aus Foth (unweit von Budapest) gemeldet wird, stieß man auch in der dortigen Invalidensiedlung beim Bohren eines Brunnens auf Petroleum. Es wurden Probebohrungen vorgenommen.

Wieder ein Eisenbahnanschlag in Braunschweig

Hannover, 11. Februar.

Am Mittwoch entdeckte, einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover zufolge, der Streckenwärter bei der Strecke Oebisfelde auf Braunschweiger Staatsgebiet einen Anschlag auf die Eisenbahnanlage. In der Verbindung zweier Schienen waren sämtliche vier Laschenschrauben von den Muttern gelöst und außerdem eine Schraube entfernt, die Schiene und Schwelle zusammenhält. Die Schrauben waren sämtlich auf dem Tatort verstreut. Vermutlich sind der oder die Täter gestört worden, so daß der Anschlag mißglückte, und eine unmittelbare Gefahr für den Zugverkehr nicht bestand. Es ist bislang nicht gelungen, die Täter festzustellen. Die Untersuchung ist im Gange.

Die Kirchensteuer-Unterschlagungen bei der Frankfurter Stadtsynode

Frankfurt a. M., 11. Februar.

Bei einer außerordentlichen Prüfung der Bücher und Kasse der Stadtsynode der evangelisch-lutherischen und evangelisch-uniierten Kirchengemeinden in Frankfurt am Main wurde, wie wir bereits kurz mitteilten, festgestellt, daß der Vorsitzende des Kirchensteuerausschusses, Stadtverordneter Kaufmann Nagel, von 1925 bis 1929 von den durch seine Hände gegangenen Geldern größere Beträge unterschlagen hat, die er zur Stützung seines notleidenden Geschäfts verwandte. Die Unterschlagungen hat er durch falsche Uebertragungen der Einnahmen auf das Kirchensteuerpostscheckkonto verdeckt. Der gesamte Fehlbetrag beläuft sich auf 136 700 Mark.

Die Veruntreuungen haben in Frankfurt großes Aufsehen erregt. Das Vertrauen, das der Vorsitzende des Kirchensteuerausschusses der vereinigten evangelischen Stadtsynoden, Kaufmann Nagel, genoß, war außerordentlich groß, und man glaubte deshalb ohne weiteres seinen Angaben, wenn sich bei Revisionen Unstimmigkeiten ergaben. Für die Kirchensteuerzahler dürfte die Angelegenheit keine Nachwirkung haben, da sich die Unterschlagungen auf einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken und etwa ein Viertel Prozent des jährlichen Steueraufkommens ausmachen. Um die Veruntreuungen vollständig klar zu stellen, ist eine außerordentliche Tagung der vereinigten evangelischen Stadtsynode für den 17. Februar einberufen worden.

 # Eisbrecher „Krassin" bei den im Finnischen Meerbusen steckengebliebenen Schiffen. Die Zahl der an der Insel Hogland im Eise steckengebliebenen Dampfer hat sich auf 36 erhöht. Der russische Eisbrecher „Krassin" ist bemüht, die Dampfer in das freie Wasser zu bringen. Einer der Dampfer ist vom Eis auf eine Klippe gedrückt worden, so daß ihm vorläufig keine Hilfe gebracht werden kann. Der in Reval seit Montag überfällige deutsche Frachtdampfer „Riga" ist in Windau eingelaufen.

36. Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

1. Ziehungstag 9. Februar 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 196390
12 Gewinne zu 5000 M. 139161 187717 217957 240106 278038 391027
16 Gewinne zu 3000 M. 69862 202356 207187 263268 308463 337202 357077 395683
52 Gewinne zu 2000 M. 5522 76974 110523 165131 168530 171184 205036 213479 224663 226178 236953 246674 250375 266561 302227 314400 314562 317659 323646 339175 340136 341956 344813 357537 367389 375557
112 Gewinne zu 1000 M. 31930 40700 45733 50622 52174 53511 58376 72925 83392 84394 90718 106551 124171 124988 130094 133171 153838 161527 170795 173245 192120 208467 214628 235591 239155 239667 243831 247321 248241 251944 267875 273184 281681 288583 289463 290944 292156 300764 311516 313214 314720 320070 328460 331905 337342 337733 340662 348512 359393 371139 378025 378325 378991 380227 381997 393801
180 Gewinne zu 500 M. 9659 13807 20931 21610 26870 29417 34249 34594 37944 41271 48541 50969 57682 64472 78000 82496 82640 84885 86914 87188 92083 92613 98539 100349 108795 113548 116540 127268 134674 140785 144351 153723 160826 163778 164355 176014 179442 181583 195799 197352 198380 203364 206476 207289 207442 210698 220389 221223 221417 224512 225073 229354 230976 245156 247375 250873 251641 260901 261016 261112 268818 273692 283168 285493 286453 287384 289004 297723 297787 299572 303236 303926 304616 304810 319482 330324 348960 356046 365646 365980 370718 374703 374934 376300 379877 382180 385287 385996 391836 393221

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 173123
8 Gewinne zu 10000 M. 33245 127106 203469 303187
20 Gewinne zu 5000 M. 8483 17844 63983 196176 229250 242249 334821 366506 369830 377145
16 Gewinne zu 3000 M. 58333 227423 247450 295894 320928 353502 388000 397231
66 Gewinne zu 2000 M. 3306 12259 20419 31590 38804 49134 69000 79492 86079 103137 137422 137989 140498 150766 156133 170460 176161 178670 186329 202455 225732 240007 259179 261480 265862 266890 299151 302657 308079 345026 378238 393254 398737
96 Gewinne zu 1000 M. 939 3910 7254 10106 14219 22657 38143 46539 48765 51716 86599 98617 137725 142814 149548 154506 158985 166682 177704 179740 182110 188370 188728 189128 189543 192094 235056 235271 237374 237398 238532 247184 251608 274451 279629 293194 293641 294486 298962 305779 313736 314450 315593 317667 330003 372386 377065 395313
194 Gewinne zu 500 M. 3346 3650 12387 14660 19771 23635 26171 28904 32026 37784 39370 40070 48812 54020 65887 66083 68885 77158 77224 78326 88089 103044 103651 107884 117350 131587 132936 135011 144358 152198 155112 159042 160155 161457 163526 165350 165887 166514 167455 170452 173240 179731 189477 190318 195154 195346 207009 214154 215938 216127 216536 218666 229726 229777 234899 235596 236640 236949 247098 249557 253636 263817 265587 265824 267316 274814 275028 281127 286700 293517 295834 297158 307994 308057 317500 319140 327476 332890 334438 339977 343558 344550 348328 350227 362891 362933 366685 373725 378283 378687 379407 379476 380243 381966 388316 389142 398994

2. Ziehungstag 10. Februar 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 213131 297944
8 Gewinne zu 5000 M. 81569 81852 114525 256705
14 Gewinne zu 3000 M. 119107 165241 228117 229692 320306 365076 369863
52 Gewinne zu 2000 M. 14855 16347 20026 24564 39612 39933 57774 98118 119970 143383 172245 174984 176888 221459 227844 232155 287794 292481 293861 296754 297603 335816 345404 363082 367173 383986
106 Gewinne zu 1000 M. 70 8325 32154 38365 39268 39584 40826 55773 59040 66585 80537 87291 87301 91591 102244 136659 143839 147740 158957 165172 166343 178715 182424 187050 194430 199867 202705 209884 212649 216497 225757 237935 241598 244671 256458 263931 269591 269710 280072 282061 290174 292757 293382 300557 316570 317912 320567 352424 353799 365333 365828 378207 379580
206 Gewinne zu 500 M. 4847 7838 8129 11014 15186 22507 29223 33184 35459 37336 37712 38653 40383 40435 51146 54198 54910 55021 57839 57845 62514 70578 78500 87749 93880 94782 97920 99812 99969 102526 112203 113618 113902 119821 121165 128424 132176 147688 154010 155168 155489 156716 166507 170117 186099 187588 187664 189413 191986 199642 206277 207108 207592 207646 208701 211275 215478 215519 225244 233957 234804 241524 243428 246405 248373 249946 260615 260707 274647 276478 279510 281887 281940 283719 288682 290659 293115 309462 316200 321780 323824 326422 329348 331151 340949 342805 345815 349377 352539 360656 361922 366591 367773 376490 379033 382365 382653 383220 387748 391364 394945 395689 396042



Aus Westfalen und Rheinprovinz

Westfälischer Pfarrertag

Die evangelische Kirche im Verhältnis zum Staat und zu den geistigen Strömungen der Gegenwart. — Kirche und Tributlasten.

⊙ **Dortmund,** 11. Febr. Der westfälische Pfarrertag behandelte während seiner diesjährigen Tagung am 9. und 10. Februar in Dortmund die kirchenpolitische Lage, das Verhältnis der Kirche zum Freidenkertum einerseits und den nationalistischen Strömungen andererseits. Der Präses der Provinzialsynode D. Koch (Oeynhausen), M. d. R. und M. d. L., gab in seinem Referat Auskunft über den derzeitigen Stand der Verhandlungen zwischen Staat und Kirche in Preußen über einen Staatsvertrag. Die entscheidenden Schwierigkeiten liegen bei der sogenannten politischen Klausel, die die Kirche ablehnt. Ohne die Einrichtung einer schiedsrichterlichen Instanz darüber, ob es sich in Streitfällen wirklich um begründete staatspolitische und nicht in etwa um parteipolitische Bedenken handelt, komme für die Kirche ein Staatsvertrag nicht in Frage, auf dessen loyale Gestaltung sie nach dem Vorgang des Konkordats Anspruch habe. — In einem zweiten Referat gab der bekannte Leiter der Apologetik, Pfarrer Müller (Schwefe), einen Bericht über die derzeitigen Kampfmethoden des Freidenkertums und die Entwicklung der Freidenkerbewegung. Durch systematische Schulungsarbeit sei eine Bresche in die Freidenkerfront zu legen, wie der Erfolg beweise. — Zur Frage „Nationalismus, Kirche und Volk" sprach Generalsuperintendent D. Klingemann (Bonn). Im Nationalismus seien Tendenzen zu spüren, die die Kirche und ihre Verkündigung ablehnen. Er vereinige in sich die verschiedensten Geister, die teilweise eine Verständigung als unmöglich erscheinen ließen. Die ehemalige evangelische Landeskirche unterscheide sich heute nicht mehr wesentlich von der Freikire. Sie sehe aber eine Pflicht darin, Volkskirche zu sein. Als solche nehme sie die Volksnot besonders aufs Herz.

Beide Beine abgefahren

s **Dortmund,** 11. Febr. Auf dem Gelände der Zeche „Oespel" kam der beim Rangieren eines Zuges der Zechenbahn beschäftigte Versandarbeiter August Schäfer aus dem Stadtteil Kley infolge der Glätte zu Fall und wurde überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgetrennt. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Bergmannsheil zu Bochum gebracht, wo er alsbald starb.

Schweres Autounglück

Wuppertal, 11. Februar. Ein Personenauto aus Hagen kam gestern morgen in der Nähe des Hauses Lichtscheiderstraße 35, infolge Glätte der Straße ins Rutschen und sauste in voller Fahrt gegen einen Baum. Die Wirkung war furchtbar. Der Wagen wurde fast in zwei Stücke gerissen. Die beiden Insassen, Direktor Pannhorst (Geschäftsleiter der Firma Schenker & Co., Königstraße 31) und sein Chauffeur, beide aus Hagen, wurden lebensgefährlich verletzt. Sie wurden in bedenklichem Zustande mit dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus in Barmen gebracht.

Studienausschuß für den Stahlskelettbau

○ **Düsseldorf,** 11. Februar. Gestern fand im großen Sitzungssaal im Hause des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute e. V., eine Sitzung des Studienausschusses für den Stahlskelettbau der Stahlwerks-Verband A.-G. statt. Den Vorsitz hatte Direktor Dr. Ernst Poensgen übernommen. Vertreten waren außer den Behörden und Verbänden zahlreiche Vertreter der Architektenschaft und Bauingenieure und maßgebende Persönlichkeiten der stahlerzeugenden und -weiterverarbeitenden Industrien. Auch das Ausland war sehr stark vertreten.

Oberlandesgerichtspräsident i. R. Reiff 75 Jahre alt

* **Köln,** 11. Februar. Der in Köln im Ruhestand lebende ehemalige Präsident des Oberlandesgerichts Hamm, Franz Reiff, beging heute in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Durch sein lebhaftes Eintreten für die Reglung der Aufwertung ist er vor allem der Oeffentlichkeit bekannt geworden. Präsident Reiff wurde am 11. Februar 1856 zu Beckum in Westfalen geboren, kam am 1. Juli 1889 nach Köln, wo er fast 20 Jahre als Richter wirkte, seit dem 17. September 1899 als Oberlandesgerichtsrat. 1909 wurde er als Reichsgerichtsrat nach Leipzig berufen, 1919 wurde er Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm. Am 1. April 1924 trat er in den Ruhestand und zog nach Köln.

Der Raubüberfall auf die Köln-Lindenthaler Bank

wp **Köln,** 11. Februar. Es hat sich im Laufe der weiteren Ermittlungen zu dem Raubüberfall auf eine Bank in Köln-Lindenthal herausgestellt, daß nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, drei, sondern fünf Täter in Frage kommen. Die Kriminalpolizei hat außer den bereits festgenommenen Deplon, Waldau und Inven nun noch einen 18 Jahre alten Lehrling und einen etwa 30 Jahre alten, der Polizei bekannten Verbrecher festgenommen. Bei der Verteilung des Raubes erhielt der Lehrling 400 RM., die er in der Silvesternacht restlos verjubelte.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Großfeuer.** Am Montag nachmittag brannten in der Bauernschaft Halene bei Ahlen die Scheune und die Stallungen des Landwirts Peter vollständig nieder. — In Hüsten brannte das Sägewerk Rademacher nieder. — Das Viehhaus des in Diebrock-Hausheide (Kreis Herford) wohnenden Landwirts Lübke wurde vollständig das Opfer eines Großfeuers.

Kampf um die Gas- und Strompreise

* **Siegen,** 11. Februar. Infolge der nun vollzogenen Umstellung des städtischen Gaswerkes auf den Bezug von Ferngas konnte der Gaspreis bedeutend herabgesetzt werden. Die Stadtverordnetenversammlung setzte die Tarife wie folgt fest: Nach dem Haushaltstarif kosten die ersten 30 Kubikmeter 17 Pfg. (früher 20 Pfg.), die weiteren Kubikmeter von 14 bis 8 Pfg. Der Heiztarif ist auf 8 Pfg. bis zu 30 Prozent Rabatt festgesetzt worden. Der Preis nach dem Gewerbetarif beträgt 8 bis 10 Pfg. je Kubikmeter. Die Grundgebühr wurde von 80 Pfg. auf 40 Pfg. ermäßigt.

* **Krefeld-Uerdingen,** 11. Februar. Der vom hiesigen Einzelhandelsverband herausgegebenen Streikparole leisteten die Einzelhändler überraschend einmütig Folge. Die Außenbeleuchtung fehlte bis auf wenige Ausnahmn am gestrigen Abend gänzlich. Pünktlich um 19 Uhr wurde die Schaufensterbeleuchtung eingestellt. Der vielfach befürchtete „Streikbruch" der Warenhäuser blieb aus, und um 19,15 Uhr machten die Geschäftsstraßen bereits einen mitternächtlichen Eindruck. Es bleibt abzuwarten, ob die Stadtverwaltung auf dieses Mittel, womit ja eine Herabsetzung des Strompreises für gewerbliches Licht von 25 Pfg. auf 23 Pfg. erzwungen werden soll, einlenken wird.

* **Bonn,** 11. Februar. Nachdem der Verband der hiesigen Einzelhändler beschlossen hat, als Einspruch gegen die hohen Strompreise einen Beleuchtungsstreik wie in Andernach zu veranlassen, sind die hiesigen Geschäftsinhaber ebenfalls dazu übergegangen, ihre Schaufenster nicht zu beleuchten. Die Beteiligung der Geschäftsinhaber war so gut wie allgemein. Die Hauptgeschäftsstraßen waren nur von wenigen Straßenlampen erleuchtet, als wäre es Mitternacht. Der Strompreis beträgt in Bonn für Hausbedarf 50 Pfennig je Kilowattstunde, bei Abnahme von 5000 Kilowattstunden tritt ein besonderer Tarif ein. Die gewerblichen Betriebe haben teilweise eine Ermäßigung bis auf 20 bis 25 Pfennig je Kilowattstunde. Rund um das Stadtgebiet ermöglicht das Elektrizitätswerk Berggeist mit einem Strompreis von 8 Pfennig je Kilowattstunde bei einer Abnahme von 150 Kilowatt schon den Haushaltungen einen außerordentlich billigen Strombezug. Dagegen erklärt die Stadt, daß sie, falls sie den Preis auch nur um 10 v. H. herabsetzen werde, einen Einnahmeausfall von 300 000 Mark haben werde.

Die politische Bluttat von Hagen

Der Prozeß Zentarra wegen Ermordung des Nationalsozialisten Sanders begonnen

§ **Hagen,** 11. Februar. Vor dem Schwurgericht in Hagen begann Mittwoch unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Tümper der Prozeß gegen den wegen Mordes an dem Nationalsozialisten Sanders in Düsseldorf verhafteten Hans Zentarra, der angeklagt ist, Sanders vorsätzlich getötet und die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Mitangeklagt sind sieben weitere Personen, die zum Teil der kommunistischen Partei, der kommunistischen Arbeiterjugend und der kommunistischen Arbeiterwehr angehören. Es sind dies: Karl und Josef Quittmann, Albert Han, Ernst Schiffke, Wieskott, Albert Wendler und Emil Schneider. Sie haben sich der Beihilfe schuldig gemacht.

Die Vorgeschichte der Tat

geht auf einen Zusammenstoß zwischen Sanders und dem Angeklagten Karl Quittmann zurück, der behauptete, von Sanders angerempelt worden zu sein. Der Vorfall habe sich wiederholt, wobei Sanders sich äußerte, daß er ihm die Knochen entzwei schlage, wenn er noch einmal seinen Mund auftue. Karl Quittmann hat sein Erlebnis dem Angeklagten Schiffke erzählt. Bei Schiffke trafen die Angeklagten zusammen und haben sich gegen ½9 Uhr abends nach vorausgegangenem Kartenspiel auf den Weg gemacht, den Nationalsozialisten Sanders zu treffen, um ihm eine „Abreibung" zu geben. Als Quittmann Sanders auf dem Rade sah, sagte er zu Zentarra: „Das ist er!",

worauf Zentarra meinte: „Der fällt!"

Als Sanders zum zweiten Male an den beiden vorbei fuhr, riß Zentarra ihn mit der Linken vom Rade, hielt ihn am Halse fest und Quittmann versetzte ihm einen Schlag mit dem Gummiknüppel über den Kopf. Der sich wild wehrende Sander soll Zentarra mit der Faust an der Halsschlagader getroffen haben, worauf Zentarra im Jähzorn zu dem in der linken Brusttasche sitzenden Dolch gegriffen und dem Sander zwei Stiche in der Herzgegend beibrachte. Sanders taumelte zu einer Hecke und schrie um Hilfe, während Karl Quittmann ihm noch zwei Schläge über den Kopf versetzte. Darauf sind die Täter fortgelaufen. Aus der Vernehmung der Täter ging hervor, daß niemand von einer Vorbereitung der Tat gewußt haben will. Selbst der den ersten Schlag führende Karl Quittmann behauptet, nicht gesehen zu haben, daß der hinter ihm stehende

Zentarra mit dem Dolch zwei Stiche ausgeführt

hat. Zentarra, von Natur sehr jähzornig, will, als der sich heftig wehrende Sanders ihn am Halse traf, in sinnloser Wut zugestochen und nicht gewußt haben, was er tat. Am wenigsten belastet erscheint noch Wendler und Wieskott, die nur die Rückendeckung vornehmen sollten. Der einen ziemlich einfältigenden Eindruck machende Schneider, der auch den Angeklagten das Alibi verweigerte, wird auf Antrag seines Verteidigers aus der Haft entlassen. Am Donnerstag wird in die Zeugenvernehmung eingetreten werden.

Vom Arbeitsgericht

Das Kündigungsschutzgesetz

Ueber das Kündigungsschutzgesetz herrschen noch vielfach Unklarheiten. Das Ergebnis einer Verhandlung vor dem Bochumer Arbeitsgericht vermag sehr zur Klärung der oft vorkommenden Streitfragen beizutragen. Der Kläger war am 1. April 1924 als Bautechniker in die Dienste des beklagten Architekten getreten und nach einer unterm 15. November 1930 ausgesprochenen Kündigung am 31. Dezember 1930 ausgeschieden. Unter Berufung auf die Bestimmungen des Kündigungsschutzgesetzes verlangte der Kläger die Fortzahlung seines Gehalts bis zum 31. März 1931 und ferner die Nachzahlung einer Bauzulage in Höhe von 25 Mark monatlich für die Zeit ab 1. Oktober 1930 und außerdem die Abgeltung von acht Urlaubstagen für das Urlaubsjahr 1930 durch Zahlung von 128 Mark. Der Streitwert der Klage betrug 1478 Mark. Der Beklagte bat um Klageabweisung. Das Kündigungsschutzgesetz sei nicht anwendbar, da er regelmäßig nicht mehr als zwei Angestellte, und zwar seit dem Sommer 1929 beschäftigt habe. Die Bauzulage brauche nicht gewährt zu werden, da es sich um eine freiwillige Zahlung dabei handele. Ein vertraglicher Urlaub auf bestimmte Dauer stehe dem Kläger nicht zu. Der Arbeitsrichter verkündete nach der Beratung, daß das Kündigungsschutzgesetz der Klage nicht zum Erfolge verhelfen könne. Es verpflichte nur denjenigen Arbeitgeber, der regelmäßig mehr als zwei Angestellte beschäftigte. Der tatsächlich vorhandene Bestand von zwei Angestellten rechtfertige die Anwendung des Kündigungsschutzgesetzes auf den Beklagten nicht. Der Gesetzgeber habe die tragfähigen Schultern belasten wollen. Sinngemäß müsse also im Zeitpunkte der Kündigung die wirtschaftliche Stärke des Arbeitgebers noch vorhanden sein. Ist sie infolge abgleitender Geschäftslage unter die Grenze gesunken, die vom Gesetz für die Tragfähigkeit gezogen ist und für die es als Maßstab den Personalbestand nimmt, dann bleibe für die Anwendung des Kündigungsschutzes kein Raum. Dem Kläger wurden vom Gericht lediglich 75 Mark Bauzulage für drei Monate zugesprochen.

Ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe
Panflavin PASTILLEN (ACRIDINIUMDERIVAT) BAYER

Das Capitol-Theater BOCHUM

bringt im Rahmen einer großen Werbe-Woche zum 2. Male



Tausende haben diesen tollen Militärschwank gesehen!
Tausende haben herzlich gelacht!

Versäumen Sie nicht sich diese größte und humorvollste 100%ige Tonfilm-Operette anzusehen!

Tausende wollen und werden wieder lachen! Tausenden wird Siegfried Arno wieder ein paar köstliche Stunden bereiten!

LC6

Unsere Werbe-Woche mit kleinen Preisen gibt Ihnen Gelegenheit dazu!

Außerdem zeigen wir ein großes, spannendes Filmwerk:
Der Kampf um die Frau
Dazu das gute Beiprogramm

Aufführungszeiten: 4.00 6.15 8.15 Uhr

Bis 5 Uhr nachm. 0,50 bis 1,20
Abends 0,70 bis 1,80

Traditionsecke

Verein ehemaliger 159/219er. Der Verein hielt am vergangenen Sonntag im Haus Düppe seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der erste Vorsitzende Otto Heide berichtete über die Bundeshauptversammlung am Sonntag in Gelsenkirchen. Löhken wurde zum Oberfechtmeister und Weindorf zum Fechtmeister ernannt. Fräulein Wehmeier ond Fräulein Lange ernteten für ihre Darbietungen (Gesang und Klavier) reichen Beifall.. Rektor Spennemann hält in der Märzversammlung einen Vortrag, auch folgt in nächster Zeit der Vortrag von Herrn Brauer, Polizeiamtsmeister a. D.: „St. Martin de Re".

Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum-Engelsburg. Der Kameradschaftliche Kriegerverein Bochum-Engelsburg hielt am Sonntag seine Monatsversammlung mit anschließendem Lichtbildervortrag des Polizeihauptmanns Hohendahl über das Thema: „Deutsche Kriegsgräberfürsorge". Der Vortrag, zu welchem noch eine Reihe anderer Vereine geladen war, fand dankbare Zuhörer.

*** Semper talis-Bund.** In Anwesenheit von Vertretern der Ortsgruppen Dortmund, Herne, Hattingen und Wanne-Eickel fand bei Grafe eine Untergausitzung des Bezirks Industrieland statt. Eingehend wurde der für den 25./26. April geplante Gautag in Bochum und die für den 6. bis 8. Juni in Potsdam in Aussicht genommene Regimentsfeier in Potsdam besprochen. — Im Anschluß an diese Sitzung hielt die Ortsgruppe Bochum im gleichen Lokale ihren regelmäßigen Gruppenabend ab, der vom 1. Gruppenführer Nölle geleitet wurde. Es wurde beschlossen, zu der Tischbannerweihe der Alexander-Gruppe Bochum eine Abordnung zu entsenden.

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Wiemelhausen. Verflossenen Sonntag hielt der Verein seine Monatsversammlung ab. Obersteiger Wirsig begrüßte die Erschienenen und streifte kurz die Reichsgründungsfeier am 18. Januar, bei der auch das Fahnenkommando des Vereins zugegen war. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre zwei Uebungsschießen und ein Hauptschießen zu veranstalten, und zwar die ersten Schießen am 13. 5. und 12. 7. 31, von nachmittags 1 bis 4 Uhr, das Hauptschießen am 13. 9. 31, von morgens 11 bis nachmittags 4 Uhr. Aus dem Generalversammlungsbericht sei noch zu erwähnen: Auf eine 25jährige Mitgliedschaft konnten zurückblicken die Kameraden Brinkmeier, Kikuth, Uding, Hitte und Osiek. Das Verdienstkreuz 2. Klasse erhielten die Kameraden Alprecht und Brand, das 1. Klasse das langjährige Vorstandsmitglied H. Seier. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielten das Hindenburgbild die Kameraden Grütze und Heinr. Jöllenbeck. Geldliche Unterstützung erhielten zwei Kameraden. Kamerad Beisheim übernimmt den Posten als Obmann der Kriegsbeschädigten. Bevor die Versammlung ihren Abschluß fand, las der 1. Vorsitzende einige spannende Abschnitte über die Champagne-Schlacht.

Verein ehemaliger Angehöriger des 17. Armeekorps. In der letzten Monatsversammlung erstattete der 1. Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Jahr. Die Kassenverhältnisse sind für die heutigen Verhältnisse sehr günstig. Trotz der großen Weihnachtsfeier, die aus der Kasse des Vereins bezahlt wurde, ist noch ein guter Betrag der Sparkasse überwiesen worden. Leider hatte es sich nicht vermeiden lassen, am Jahresschluß wieder einige Kameraden wegen Nichtzahlung der Beiträge auszuschließen. Mit großer Genugtuung konnte der 1. Vorsitzende, Kamerad Altevogt, an Hand der Besuchsliste feststellen, daß beinahe alle Versammlungen von über 50 Prozent der Mitglieder besucht waren. Beschlossen wurde die Beschaffung einer Bücherssammlung, um den arbeitslosen Kameraden Lesestoff zu geben.

Verein ehemaliger 53er in Bochum. In der Versammlung bei Schäfer berichtete der Vorsitzende Bettenhausen über die Delegiertentagung in Steele. An der 25jährigen Jubelfeier des Kölner Vereins am 4. und 5. Juli gedenkt der Verein teilzunehmen. Nach der Neuaufnahme von zwei ehemaligen Kronensöhnen sprach Kamerad Behrens über das Fechtwesen des Kriegerverbandes. Hiernach wurde die Fechtgruppe durch die Kameraden Göke, Spieß und Hirth ergänzt; Göke übernahm die Führung der Fechtgruppe. An die Beratungen schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

Achtung!
Morgen, Freitag
Programmwechsel im Ufa-Theater Tonhalle

„Und so ist es nun also entschieden, die
Henny Porten
hat im Ton-Lustspiel das Rennen gemacht!"
schreibt das Berliner Tageblatt über den ausgezeichneten neuen Henny-Porten-Tonfilm



Henny Porten
in
Kohlhiesels Töchter

Wer erinnert sich nicht mit Vergnügen des klassischen deutschen Filmlustspiels, in welchem Henny Porten unser Herz für immer gewann! Henny Portens berühmte Doppelrolle ersteht nun auch vor uns im Tonfilm. Keine Nachsynchronisierung des Stummfilms sondern eine **völlig neue Tonfilmschöpfung!**

Deshalb morgen, Freitag, nur zu Henny Porten, der blonden Königin des deutschen Films, in das

UFA Theater TONHALLE

Gelderſparnis
LS4 ist heute die Losung des Käufers. Hierauf bin ich eingestellt. Besuchen Sie mich bitte, ehe Sie
Möbel
kauten, denn ich biete Ihnen mehr als Sie erwarten
Sebaſtian
Herner Straße 4 u. 8 Ecke Kanalstraße

Darlehn
an Beamte u. Festbesold. zu 9 Proz. Jahreszins, diskr. u. ohne Vorkosten geg. Lebensversicherungsabschluß. Ludger Beckmann, Bochum, Hattingerstr. 19. 3. 31. Opelhaus. (LB67
Telephon 68181.
Sprechz. 2—7 Uhr tgl. Sonnabends geschl.

Die schönsten
Maskenkostüme
verleiht v. 3 Mk. an
Berger, Hellweg 21

Ohne öffentl. Mittel werden
Neubauten
v. Architekt schnell u. günstig finanziert u. begonnen. Anfr. nur v. Eigeninteress. unt. R. S. 91876 an die Geschäftsstelle. (91869

Kapitalanlagen
bei hoh. Verzinsung u. erstkl. hypothekar. Sicherheit durch
Fritz Brümmer, Bochum, Velsstraße 16, Telephon 61937.

Darlehn Hypotheken Bau- u. Kaufgeld
ohne Vorkost., keine Versicherung.
A. Reifenrath, Boch., Schellstr. 12. Telephon 61897. Sprechz. tägl., auch Sonnt., v. 9—7.30 U.



Achtung Händler!
Preisabbau!!
Direkt ab Fabrik liefere als Spezialhersteller: 6 Eßlöffel Neusilb. Lorbeermust., 6 Teelöffel Neusilb. Lorbeermust., 6 Tischmesser — Galalith mit durchgeh. Klinge, 6 Tischgabeln — Galalith durchgehend, z. Preise v. Mk. 4,70, mit Tortenschaufel Mk. 0,25 mehr, 24teil. Neusilb. Bestecke Rosenmuster Mk. 5,90, 24teil. Bestecke rostfreier Stahl Mk. 9,60. Mindestabnahme 25 Bestecke. Bei Abnahme von 50 Bestecken 3 Prozent Rab., bei 100 und mehr Bestecken 5 Prozent Rab. Verkauf nur in Bar. Lieferung frei Haus Mittwoch und Freitag nachmittags. Angeb. u. E. 1174 an Ann.-Exp. Richard Elven, Solingen. (AE4

Karneval im Parkschlößchen
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
Stimmung - Gesang - Humor
Tischbestellungen erbeten — Ruf 66679

Karneval-Kostüme
in allen Ausführungen, von 3 M an, verleiht (2D11
Kostüm-Atelier Diel
Neustraße 5 (Neumarkt). — Ruf 61514.

Freihändiger Verkauf
Wir haben folgende Gegenstände zu verkaufen und laden Interessenten zur zwanglosen Besichtigung derselben und Abgabe eines Kaufangebotes ein:
1 Rechenmaschine
(klein, zum Kurbeln), Marke „Odhner-Göteborg", fast ungebraucht;
1 National-Registrier-Kasse
(gebraucht), geeignet für Lebensmittelgeschäfte und Wirtschaften.
Besichtigungszeit von 8 bis 12½ Uhr. Meldungen im Geschäftsgebäude Rechener Straße 6, part., Kassenraum, Schalter 5.
Bochum, den 9. Februar 1931.
Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Bochum.

Schlafzimmer echt Eiche, kompl. mit Matratzen und Marmor **495,- Mark**
Küche kompl. m. Kühlschrank, 160 cm breit, mit Tisch und 2 Stühl. **nur 295,- Mark**
Finger, Alleestr. 14
Möbel 91831

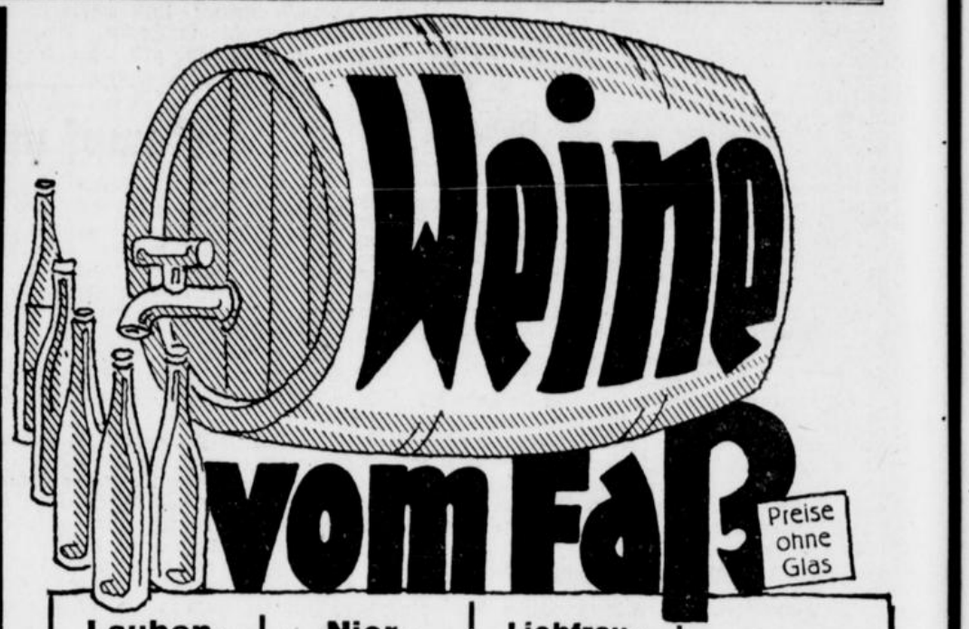
Tapeten
ca. 15000 Rollen von 15 bis 50 Pf., solange der Vorrat reicht,
bei
Körmann
Wittener Straße Ecke Trankgasse und Hattinger Straße 65

Sonder-Angebot
Radio-Geräte
auch ohne Anzahlung (10 Monate) liefert hiesiges Fachgeschäft zu Originalpreisen. Angebote erbitte unt. E. F. 2318 an d. Geschft. d. Z.

Rheuma u. Ischias
Leidende erzielen verblüffende Erfolge durch Radikalmittel. — Allein durch: W. Hammer, Kanalstraße 20, 2. Etage.



Heute und morgen eintreffend, empfehlen alle Sorten lebendfrische
See- u. Fluß-Fische
lebende Karpfen, Schleie, Forellen, Aale
Echte Monikendamer
Bratbückinge Dtzd. 1,20
Fischcompagnie
Inh. Georg Läufer
Bochum, Kortumstraße 96
gegenüber Café Döhmann. Ruf 68873



Laubenheimer		Niersteiner		Liebfraumilch		Mesenicher	
1 Liter	10 Liter	1 Liter	10 Liter	1 Liter	10 Liter	1 Liter	10 Liter
75 ₰	7,-	85 ₰	8,-	95	9,-	85 ₰	8,-

Dtsch. Wermuthwein		Tarragona		Span. Rotwein	
1 Liter	10 Liter	1 Liter	10 Liter	1 Liter	10 Liter
1,-	9,50	95 ₰	9,-	85 ₰	8,-

Molkereibutter gesalzen . 1 Pfd	1,45	Nierenfett . . 1 Pfd.-Paket	0,35	Schweineschmalz . . . . 1 Pfd	0,56	Kokosfett 1 Pfd.-Tafel	0,36
Blasenschmalz . . . . . 1 Pfd.	0,62	Gabo-Margarine m. S. 1 Pfd.-Paket	0,35	Fischfilet küchenfertig vom Seelachs 1 Pfd 0,28 vom Kabeliau 1 Pfd	0,40		
Tilsiter Käse vollfett . 1 Pfd.	0,95	Allg. Stangenkäse . . . . 1 Pfd.	0,46	Mainzer Käse 1 Pfd 0,35 3 Rollen in Staniol	0,25		

Konserven besonders billig!

Jung. Schnittbohnen ½ Dose . . 0,50	0,42	Gemüse-Erbsen mit Karotten . . . ½ Dose	0,50
Jung. Brechbohnen ½ Dose . . 0,50	0,44	Brechspargel dünn . . ½ Dose	1,55
Jung. Wachsbohnen ½ Dose . . 0,75	0,55	Stangenspargel . . . ½ Dose	1,65
Jung. große Bohnen ½ Dose . . 0,85	0,70	Helvetia-Apfelmus . ½ Dose	0,75
Gemüse-Erbsen ½ Dose 0,55	0,48	Stachelbeeren . . . ½ Dose	0,88
Junge Erbsen . . ½ Dose 0,65	0,60	Kirschen rot, mit Stein, ½ Dose	0,95

Westf. Plockwurst 1 Pfd. 1,60	1,35	Fetter Speck geräuchert, 1 Pfd.	0,78
Westf. Bauernplockw. 1 Pfd	1,45	Feine u. grobe Leberwurst Pfd.	0,85
Kassler Rippspeer . . 1 Pfd.	1,15	Streichmettwurst . . 1 Pfd.	0,95
Gekochter Schinken . ¼ Pfd.	0,42	Kochmettwurst . . . . . 1 Pfd.	0,65

Mayonnaise 1 Pfd. . . 1,10	0,95	Heringssalat 1 Pfd. . . .	0,80	Fleischsalat . . . . 1 Pfd.	1,10	Salzheringe 10 Stück . . .	0,45	Sauerkraut . . . . 1 Pfd.	0,11

Salatöl . . . . . 1 Liter	0,50	Kaiser-Auszugmehl 5 Pfund-Beutel	1,10
Erdnußöl . . . . . 1 Liter	0,63	Glasierter Tafelreis 1 Pfund	0,19
Weizengries . . 1 Pfund 0,26	0,23	Weiße Bohnen . . . 1 Pfund	0,17
Getrockn. Pflaumen 1 Pfund 0,36, 0,28	0,23	Ringäpfel . . . 1 Pfund 0,85	0,68
Mischobst . . . 1 Pfund 0,60	0,45	Perlkaffee aus eigen. Röstung. 1 Pfund 2,85, 2,65	2,25
Spezial-Mischung aus eigen. Röst., 1 Pfd.	2,80	Santoskaffee aus eigener Röstung . . . . . 1 Pfd.	1,80

Suppenhühner 1 Pfund	1,05
Jg. Hähnchen 1 Pfund .	1,20
Vollm.-Schokolade 3 Tafeln à 100 g .	0,70
Vollm.-Nußschok. 100-g-Tafel .	0,30
Vollm.-Rosinen-Schok. 100-g-Tafel	0,30
Malzbonbons 1 Pfund . .	0,48
Mentholbonbons gewickelt . . 1 Pfd.	1,00

Bananen . . . 1 Pfund **0,34**

Im
Erfrischungsraum
2. Stock

Ausschank von **Rhein- und Moselwein**
Großer Pokal **27** ₰

Haustrau spare!
Geh zu ALSBERG
AKT.-GES. BOCHUM

Ein guter Kaufmann muß Optimist sein. Dadurch weckt er die Kauflust seiner Kundschaft. Inserieren Sie Ihren Optimismus. Sie werden über den guten Erfolg überrascht sein.

Zuckerkranke 151
Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte durch Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 21a.

Schirme kaufe ich nur bei **Emil Müller**, Hellweg

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Beate mit Herrn Dr. med. H. Albert Barkowski beehren wir uns anzuzeigen

Sanitätsrat Dr. med.
Wilhelm Feldmann
und Frau Martha
geb. Weustholt

Herne, Bochumer Str. 29

Meine Verlobung mit Fräulein Beate Feldmann, Tochter des Herrn Sanitätsrat Dr. med. Feldmann und seiner Frau Gemahlin, Martha geb. Weustholt, beehre ich mich anzuzeigen

Dr. med.
H. Albert Barkowski

Bochum-Laer, Wittener Str.

den 12. Februar 1931
Empfang: Sonntag, den 22. Februar 1931

Ihre Vermählung geben bekannt

Syndikus
Dr. jur. Joseph Kesting
Mary Kesting-Hempel

Bochum, Brückstr. 21 — Herten/Westf.

den 12. Februar 1931

91800

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4¼ Uhr meinen innigstgeliebten, treuen Mann, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, den

Kaufmann und Milchhändler
Wilhelm Siekmann

nach kurzer, schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 47 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wilhelm Siekmann
Lina geb. Meier
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum (Redemptoristenstr. 65), Harpen, Vollmarstein, Gelsenkirchen, Bergkamen, Holthausen bei Herne, Osnabrück, den 11. Februar 1931

Die Trauerfeier findet Samstag nachmittag 2¼ Uhr im Trauerhause statt. Daran anschließend erfolgt um 3 Uhr die Ueberführung der Leiche nach Harpen. Die Beerdigung ist dort 4¼ Uhr von Wirtschaft Wieschemann aus (Haltestelle der Straßenbahnlinie B).
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (91890

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 4½ Uhr, nach langem, schwerem Leiden, unsere liebe Tochter, Schwester und Cousine, die

Schülerin
Irene Albert

im Alter von 12 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

W. Albert und Frau
Friederike geb. Pelmer
nebst Kindern

Bochum-Querenburg, Haspe, Dinslaken und Dortmund, den 10. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. Februar 1931, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause, Im Lottental 120, aus statt.

Am 9. Februar hat Gott der Herr das Mitglied unserer größeren Gemeindevertretung, den Reichsinvaliden

August Gottschalk

nach längerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.
Der Heimgegangene hat seines Amtes in der Gemeinde stets treu gewaltet.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten. (a2549

Presbyterium u. Gemeindeverordnete der evangelischen Kirchengemeinde Hofstede-Riemke Mühge, Pfarrer

---

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. Februar, nachmittags 4¼ Uhr, vom Sterbehause, Poststraße 34, aus statt.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Dienstag abend 11 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Lotte
Sophie geb. Rabe

im Alter von fast 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Friederikastr. 131), Wanne-Eickel, Gelsenkirchen und Bad Oeynhausen, den 10. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 14. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom evgl. Friedhof in Wattenscheid aus statt.
Hausandacht 11 Uhr vormittags.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

†

Ludwigsburg, Bochum,
Genthin, Bad Wendorf,
Bad Driburg, Hamburg,
Pforzheim, den 10. Februar 1931.

Der liebe Gott hat heute morgen 3 Uhr unsere über alles treu besorgte, liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Lina Werner
geb Noé

zu sich gerufen.
In tiefem Schmerz:
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Irene Werner

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof Ludwigsburg statt.
Trauerhaus: Stuttgarter Straße 34 (a2553

Danksagung

Für die wohltuende Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau danke ich herzlichst. (91724

Auch im Namen der Kinder.
Landwirt Gustav Monstadt

Bochum-Stiepel, im Februar 1931

Hiermit nehme ich
die Beleidigung
gegen Josefa Borsinski, Zechenstr. 15, zurück. E. Neubert, Sofienstraße 4.

19jähr. Mädchen, m. Lyz.-Bild., möchte sich, da pass. Umg. fehlt, einem Verein, Kränzchen oder auch an ein paar junge Mädchen anschließen. Frdl. Zuschr. erbet. unt. Z. A. 91786 an die Geschäftsstelle.

Eine Gelegenheit

für wenig Geld immer benötigte Dinge zu kaufen. Auf Auslagetischen sind Sachen aufgestapelt, von denen auch der kritische Kunde sagen wird: Solche Käufe lohnen sich immer

Herren-Trikot-Oberhemd aus guter, dicht gewirkter Baumwolle, mit hübschen Ripseinsätzen . . **1.75**

Selbstbinder große, breite Form, Broché-Muster, in geschmackvollen Farbzusammenstellungen . **95 ₰**

Damen-Hemdchen Trikot, 1 mal 1 gewirkt, mit Bandträgern, weiß und rosé . . . . **50 ₰**

Damen-Hemdhose Trikot, 1 mal 1 gewirkt, Windelform mit Bandträgern, weiß und rosé . . . . . **95 ₰**

Eleg. kunstseidener Dam.-Schirm 16teilig, mit hübsch. Celluloidgriffen, Bordüren od. Streifen, in blau, braun, schwarz weiß, kleine Webfehlerchen **4.90**

Damen-Schlüpfer Kunstseide mit Mako plattiert und leichtem Rauhfutter sortiert, in Pastellfarben, alle Größen . . **1.95**

Taghemd Trägerform, aus gutem Hemdentuch, mit hübscher Festonspitze und farbiger Blende . . . **95 ₰**

Berufskittel aus festem Wäschestoff, mit Reverskragen . . . **1.75**

Waechter

Ausschneiden!

ECHTE WAANING



GEGEN VERSTOPFUNG — UND STUHLGANG BESCHWERDEN

LAXIERPILLEN
! HELFEN ! IMMER !

ERHÄLTLICH IN DEN APOTHEKEN ZU MK 1.- PRO SCHACHTEL
BESTANDTEILE AUF DER PACKUNG

Neue Sendung grauer
Militär-Tuchhosen

eingetroffen, sehr gut erhalten **4,50, 3,80**
Arbeitsschuhe sehr billig **6,40, 5,50**
Alle andere Arbeitskleidung äußerst billig!
(LSch32
Siegmund Schwarz G. m. b. H.
Bochum, Trankgasse 1, Ecke Wittener Straße

. . . auch die Herdpreise sind ermäßigt!

Sie kaufen bei uns die besten deutschen Herdfabrikate:
Senking-Herde
und
Küppersbusch-Herde
zu den günstigsten Bedingungen.
Besuchen Sie bitte unsere große Ausstellung Ecke Kortum- und Brückstraße.



Bochum

Zwangs-Versteigerung
Am 13. Februar 1931, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:
1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Geldschrank, 1 Grammophon und verschiedene Kolonialwaren
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 11. Februar 1931.
C. Claußen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Freiligrathstraße 54.

Zwangs-Versteigerung
Am Freitag, dem 13. Februar 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folg. Gegenstände:
1. 1 Flügel,
2. 1 kompletes Schlafzimmer
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke.
Bochum, den 11. Februar 1931.
Mitte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51.

Rechtsbüro Ermeling
(Rechtsanw.- u. Notar-Bürovorst. a. D.)
Ost.-Hoffmannst. 77a
Ruf 63321.

Verloren
Brille verloren
Dubleefass., m. schw. R., i. d. Velsstraße, Steinb. Ehrl. Find. w. gebet., dies. abzugeben b. Heidrich, Augusta-Krankenh.

Gefunden
11 Hunde
(Terrier, Schäferhunde, Jagdhunde, Dackel) zugelaufen oder aufgegriffen. Eigentümer sofort melden Albertstraße Nr. 13, Zimmer Nr. 1, sonst Versteigerung der Hunde am Montag, dem 16. Februar 1931, 15.45 Uhr, im städtischen Hundezwinger an der Rottmannstraße. (L2M6
Bochum, den 11. Februar 1931.
Polizeiamt.

Prima Lippesche
Wurstwaren
versend. v. 9 Pfd. an gegen Nachn., alle Sorten geräuch., je Pfd. 1 RM., Blut- und Cervelatwurst 1,20 RM.
Herm. Schröder, Schlangen Nr. 57.

Neue
Tapeten
bedeutend billiger bei (L. J. 3
Carl Jansen
Brückstr. 48

Was wird mir d. Jahr 1931 bring.?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum.
Probedeut. kostenlos.
Zahlr. Anerkennung.
Kosmolog. R. H. Schmidt
Berlin 357 S,
Gräfestr. 36, Rckv. erb.

Ein gutes Mittel für
Nervenkopfweh
Blutandrang geg. Kopf. Schlaflosigkeit ist
Tomond
ob rheumat. od. gichtart. Seit Jahren erprobt, vielseitig empfohlen. Viele Dankschr. Flasche 3.50 M
Engel-Apotheke

Deutscher Honig
Ia heller Schleuderhonig, garant. naturrein, nur eig. Ernte, 10-Pfd.-Dose 11 M. frei Nachn. (a2542
Pfarrh. Ochtersum, bei Esens (Ostfr.).

Billige Fischpreise!



Bratschellfisch	Pfd. **0,24**
Mittelschellfisch	Pfd. **0,20**
Kabeljau ohne Kopf	Pfd. **0,22**
Rotbarsch	Pfd. **0,22**
Filetfisch	Pfd. **0,35**
Bücklinge	Pfd. **0,30**
Sprotten	Pfd. **0,50**

LH21
Bekannte Verkaufsstellen

Haben Sie schon darüber nachgedacht . . . .

daß Sie bei einer Monatsmiete von RM **48,–** in 35 Jahren ein Eigenheim von RM **20000,–** unwiederbringlich verwohnen?



Darum überlegen Sie . . .
ob es nicht auch für Sie und die Zukunft Ihrer Familie geboten erscheint, sich durch uns kostenlos u. unverbindlich beraten zu lassen!
Bauspar-Gemeinschaft „Grundstein"
G. m. b. H., Köln
für den Bezirk Westfalen-Lippe durch die Bezirksdirektion Dortmund, Dudenstr. 23

Wir sind von **Kortumstraße 107**
nach Brückstr. 12 umgezogen
(gegenüber Seifenhaus Lessel)
UHREN-HARTWIG

Ein Zupulver ja!



Ach so, Hühneraugen haben Sie? Kaufen Sie sich noch heute in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle eine Packung Kukirol-Pflaster für 40 Pfg. und Sie werden sofort schmerzfrei gehen können. Wenn Sie die Original-Packung für 75 Pfennig kaufen, sparen Sie 25 Pfennig, denn das

Kukirol

Pflaster in der Original-Packung ist doppelt so groß, außerdem liegt der Original-Packung ein Beutel Kukirol-Fußbade-Salz im Werte von 20 Pfennig gratis bei.

Kukirol-Verkaufsstellen: Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Filiale Märkische Straße 2, und F. W. Woolworth Co., Bongardstraße 69

Offene Stellen

Männlich

Wer versteht

Privatkundschaft zu bearbeiten?

Für den Verkauf von **vernickelten und rostfreien Eßbestecken** sowie **Porzellan** (Kaffee- u. Eßservice) auf Teilzahlung werden

tüchtige Oberreisende

gegen höchste Provision gesucht. Angebote unter Dt. J. 4090 bef. **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** (AM2

Tüchtige Vertreter
(evtl. auch Damen)

für das mittlere Industriegebiet von bedeutender Fabrik für ihre hies. Niederlage zum sof. Eintritt gesucht. Es handelt sich um den Verkauf eines in jedem Haushalt unentbehrl. Gebrauchsgegenstand. (Markenfabrikat). Verg. werden hohe Prov. m. wöchentl. Spesenzuschuß bei sofort. Auszahlung. Kurzgehaltene Bewerbung. unter L. P 20 an die Geschäftsstelle.

Vertreter (in) Werber

Tägl. hoh. Verdienst. Neu! Vorstell. v. 10—12, 3—5 **Hotel Märk. Hof, Bochum.**

Alt renommierte Gesellschaft
sucht für den Absatz ihrer
anerkannt erstklassigen Weine
an Private
branchekundige Vertreter
Angebote mit Referenzen unter A R. 7 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Die Vertretung

einer angesehenen, mit konkurrenzlosen Tarifen arbeitenden **Kranken-Versicherungs-**Akt. Ges. für den Mittelstand ist für Bochum und Umgebung zu vergeben. Besonders hohe Bezüge bieten rühr. Vertretern und soliden Herren Gewähr für einträgliche Stellung. Ang. unt. Dt. L. 4092 bef. **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** (AM2

Das gute Hauspersonal

das Sie sich wünschen, erhalten Sie durch den Bochumer Anzeiger. Eine kleine Anzeige bringt Ihnen die bewährte Hilfe. Die große Anzahl der Anzeigen in unserer Zeitung geben Ihnen einen anschaulichen Beweis für die Wertschätzung des Bochumer Anzeigers bei Personalgesuchen.

Für Autoreparaturwerkstatt suche ich einen tüchtigen (a2561

Monteur

Egon Gladen, Buer i. W.
Gelsenkirchener Straße 7.

Junger
Friseur-gehülfe
welch. sich noch weit. im Herrenfach ausbilden will, für sof. gesucht
Salon Lueg, Wanne-Eickel, Herzogstraße 9.

Großhandlg. sucht
Volontär
17—18 J. Interess. Einl. erw. Angeb. u. G. S. 91851 an die Geschäftsstelle.

Sohn achtb. Eltern als **Friseurlehrling** gesucht. (91855
Salon Schmitz, Königstraße 11.

Weiblich

Jüng., properes **Vormittagsmädchen** sof. gesucht. (91863
Fr. Claesges, Rottstraße 11.

Für die Karnevalstage suche zwei branchekundige
Damen
f. mein Saalbüfett. Zu erfragen in der Geschäftsst. (a2552

Suche für mein Bettengeschäft ein
Fräulein
Meldung Wittener Str. 19, part., zwischen 11 bis 1 Uhr.

Suche z. 15. d. M. kran d.-halb, tüchtig., älteres (a2558
Mädchen
Lotz, Friedenstr. 25.

Suche braves Lehrfräulein
nicht unt. 16 Jahr.
Konditorei Zeppenfeld, Kortumstraße 108.

Sie verlieren den Anschluß an Ihre Kundschaft, wenn Sie im B. A. wenig oder gar nicht anzeigen.

Stellen-Gesuche

Unabhängiger Hausbesitzer übernimmt
Hausbesitz-Verwaltung
bei äußerst niedrigster Berechnung. Angeb. u. O. W. 91462 an die Geschäftsst.

Friseuse sucht
Privat-Kundschaft
Billigste Berechng. Angeb. unter O. T. 91841 an die Gesch.

Jung. Mädchen
mit Koch- und Nähkenntn., sucht Stellung für ganz. Zu erfrag. bei **Pleva,** Gustavstraße 16.

Zu vermieten

Zu Wohn- und gewerblichen Zwecken für **Arzt bzw. Rechtsanwalt** usw. bes. geeign.

I. u. II. Etage

mit je 6 Räumen u. Badezimmer (Altwohn.), zusammen od. einz., in herrsch. Hause, verkehrsreich. Lage, in unmittelb. Nähe des Hbf., per 1. April zu vermieten. Angebote unter L. W. 23 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Moderne, abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
m. Zentralheizung, in B.-Grumme. Nähe Planschbecken, zum 1. April zu vermieten. Angeb. u. Sch. 91773 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3räum. Wohnungen
2 Räume, Küche, Vorraum, kompl. Bad u. Nebenräume, parterre und 1. Etage, zum 1. 4. 31 an der Hattinger Straße zu verm. Näh.: **Architekt Erich Aubel, Kommunalbankgeb., T. 608/609. T. 67464**

Großes Ladenlokal und Lagerräume
Dorstener Straße 36, ist, da von uns gemietet u. nicht verwendbar, zum Preise von 150 RM. pro Monat zu vermieten, evtl. auch für einzelne Monate. (a2491
S. Gärtner & Co., Bochum, Hellweg 9.

Ladenlokal
Mittelpunkt der Stadt, zu vermieten. **Riewel, Luisenstraße 17, 3. Etage.**

Ladenlokal
in guter Lage, m. 2 groß. Schaufenstern, ca. 50 qm, zum 1. März zu vermieten. Zentralheizung. Angeb. unt. P. R. 2459 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Wohnungen

Wohnungsvergebung
3-, 4- und 5räumige **Wohnungen,** modern, m. all. Zubehör, unserer Neubauten Am Freigrafendamm sind noch zu vergeben. Wir laden zu einer Besichtigung, auch Sonntags, in der Zeit von 11—17 Uhr ein. Meldungen Freigrafendamm, Haus Nr. 17. (a2431
„Deutsch. Heimbau", Abt. Westdeutschland, Bochum, Kortumstraße 25. Ruf 66714.

Abgeschl., moderne
4-Z.-Wohnung
Neub., beste Lage, sof. z. vm. **F. A. Bergmann** Oskar-Hoffmannstr. Nr. 160, 1. Etage.

Elegante
6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Hellweg 9, 2. Etage, sofort zu vermieten.
J. Seidemann, Hellweg 9.

2 Zimmer
(Brückstr.) an Möbelkäufer zu verm. Näheres Augustastraße 12. (91826

Neubau!
3- und 4-Zimmer-
Wohnung
Diele, Balk. usw. z. 1. April 1931 billig zu vermieten.
Angeb. unter F. N. 91825 an die Gesch.

3-Zimmer-Wohnung
abgeschl., 1. Etage, zu vermieten. (91827
Näheres Luremburger Straße 11.

Wegzugsb. schöne 3-Zimmer-Neubau-
Wohnung
mit einger. Bad, N. Straßenb.-Depot, z. 1. März zu vermiet. Angeb. unter D. F. 91783 an die Gesch.

Alt-Wohnung 6 große Zimm.
im Mittelpunkt der Stadt sof. zu verm. Angeb. unter D. E. 91803 an die Gesch.

Abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung (Neubau) zu verm., auch geteilt. (91860
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein schön., großes Zimm. sof. zu verm. Separ. Eing. abgeschloss. Etg. Miete läng. Zeit im voraus. 18 Mk. (a2551
Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal
Nähe Moltkemarkt, **zu RM. 55,—** zu vermieten. Evtl. mit Wohnung. Ang. unter H. W. 91433 an die Geschäftsst.

Eckladen
im Ehrenfeld, mit 2 bis 3 Räumen, für jedes Geschäft, bill. z. 1. April zu verm. Angeb. unter O. R. 91879 an die Geschst.

Möbl. Zimmer

Adolfstraße 6 (91022 **Schlafstelle frei.** 4 M. wöchentlich.

Alleestr. 26, 3. Etg., ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten.

Bongardstr. 22, 1. Et., mbl. Zimm. mit od. ohne Pens. bill. z. vm.

Ferdinandstraße 7 möbliertes Zimmer billig zu vermieten.

Franzstr. 1, 1. Etg., möbl., sep. Zimmer zu vermieten. (91865

Gustavstr. 14, 1. E., frdl. möbl. Zimmer m. Kochgel. an Eheleute sof. zu verm.

Kanalstr. 48, 2. Et., freundlich möbliertes Frontzimmer zu vermieten. (91527

Malteserstr. 19, 1. Et., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. (91812

Malteserstr. 36 Mansardenzimmer, einf. möbl., zu vermieten.

Mühlenstr. 17, 1. E., möbl., heizb. Zimm. an bess. Hrn. z. vm.

Neustraße 3, in rub. Einf.-H., **ger., gut möbl. Wohnschlafz.** zu vermieten. (91634

Querenburger Str. Nr. 20, part., früh. Steinstraße, (91819 **schön möbl. Zimmer** mit Kochgel. an Dame billig zu verm.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Geistl. Studienrat sucht
Wohnung
(5 Zimmer, Küche, Bad) in rub. Haus, Altstadt bevorz., z. 1. April od. später. Angeb. m. Preisangabe unter F. B. 91797 an die Geschst.

Ingen. sucht
3-räumige
Wohnung
mit Zubeh., in rub. Lage zum 1. April. Angeb. unter L. A. 91864 an die Gesch.

Größere
Parterre-Wohnung
geeignet für Arzt o. and. Beruf — früh. Arztwohn. — oder auch als **Wohnung mit Büros** ganz od. geteilt zum 1. Mai zu verm. Näh. unt. O. P. 2543 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei geräumige luftige Räume
in der 1. Et. (Bongardstr.), die sich als Büroräume und zu and. Zwecken eign., sofort zu vermiet. — Angeb. unter O. R. 760 an die Geschst.

5-Z.-Wohnung
einschl. Küche, abgeschloss. Etg., in Hiddesen am Teutoburger Walde, auf sof. od. spät. zu verm., evtl. mit 1 großen Mans.-Raum. Elekt. Licht, Wasserleitung. Mietpreis 75 Mark monatl. Ang. unter A. V. 60 an Lipp. Landesztg., Detmold.

3-Z.-Wohnung
in rub. H. 3. 1. 4. zu verm. Ang. u. Z. G. 91821 an die Geschst.

Abgeschlossene 3-Zimm.-Wohng. mit Bad u. Speisek. im Zweifam.-Haus sof. o. 1. März zu verm. Angeb. unter F. D. 91843 an die Geschst.

2-Zimmer-Wohnung
und 1 Einz.-Zimm. zu vermieten. (91866
Boch.-Laer, Fritz-Reuterstr. 13, part.

3 und 5 Zimmer m. Vorratsk. u. Badezimm., pt., Wittener Str., zu verm. Angeb. unt. W. M. 91854 an die Geschst.

Abgeschloss., schöne
2- u. 3-Zimm.-Wohnung
mit Küche u. Zubeh. z. 1. 4. z. vm. Osk.-Hoffmannstr. 103, pt.

4-Zimm.-Wohnung
1. Etage, mit Zentralheizung u. allem Zubehör, in rub. 3-Fam.-Wohnh., Nähe Steinring, zum 1. 4. zu vermieten. Ang. unter A. G. 91871 an die Geschäftsst.

Ruh. ja. Eheleute mit ein. Kind suchen
2 Zimmer
sof. od. z. 1. 4. 31. Angeb. unter R. S. 91867 an die Geschst.

Aelt., alleinstehende Frau sucht sof. ein **großes od. 2 kleine Zimmer mit Keller.** Rote Karte vorhand. Angeb. unter M. R. 91793 an die Geschst.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht sofort
leer. Zimmer
(auch Neubau). — Angeb. unter E. H. 91792 an die Geschst.

Mutt. u. Sohn such.
1 leer. Zimmer
Angeb. unter B. G. 91525 an die Geschst.

Aelt., alleinstehend. Mann., Inv., sucht
leeres Zimmer
Angeb. unter D. Z. 91763 an die Geschst.

Tausche große
4-Z.-Wohnung
mit Zubeh., Fried.-Miete 53 M., a. Hbf., geg. eine kleinere 4-Zimmerwohn., evtl. auch Mans. Angeb. unter D. R. 91824 an die Geschäftsst.

Oft wiederholt, wird es gefallen. Wenn Sie regelmäßig im B. A. inserieren, meint man, daß es alle Leute sagen.

Ladenlokale

Gewerbl. Raum
ca. 30 bis 50 qm, w. mögl. mit freier 2-Zimmer-Wohnung zum 1. April gesucht. Angeb. unter T. U. 2545 an die Geschst.

Möbl. Zimmer

Herr von ausw. sucht
möbl. Zimmer
stundenweise wöchtl. ein- bis zweimal. — Angeb. unter O. B. 91772 an die Geschst.

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhigem Haus v. Bahnfrau gesucht. Angeb. unter D. G. 91849 an die Geschst.

3 ganz besondere REKLAMETAGE

bei

Otto Mess

Bochum, Wittener Straße 4, Marienstraße 24 u. Brückstraße 30

Donnerstag, den 12., Freitag, den 13. und Samstag, den 14. Februar erhalten alle Kunden (solange Vorrat reicht) bei Einkauf von

nur 1 Pfd. Margarine
von Mark **0,58** an aufwärts

1 schöne Glas-Butterdose
oder
1 fein. Alpaka-Teelöffel

Beachten Sie unsere der geringen Kaufkraft angepaßten billigen Preise

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren, in sehr gutem Zustande, mit Kasse und Patentwaage, sofort zu verkaufen. Die Einricht. ist noch bis Ende Februar im Gebrauch. Gefl. Anfragen werd. erbeten unter R. S. 2544 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haus
12 Zimm., m. Nebenhaus, 4 J. Pr. 8000 M., Anz. 5000 bis 6000 M. Näher. Weilenbrink 21.

In gut. Geschäftslage, Nähe Moltkemarkt, kleines
*** Haus ***
m. Lad. bill. zu verk. Angeb. unter H. S. 91457 an die Geschst.

Geschäftshaus
sehr gute Lage, fortzugshalb. zu verkauf. Preis und Anzahl. nach Uebereinkunft.
Stobbe, Hofsteder Str. 90.

2-Famil.-Haus
mit Lagerb., Gart., Nähe Wilhelmsplatz, zu verkaufen. Preis 23 000 M., Anzahl. 6000 Mk. **Stobbe,** Hofsteder Str. 90.

300 Ruten Kulturland, a. Bauplatz sehr geeignet, günstig gel., erbsch.-halb. billig zu verk. Angeb. unter K. L. 91764 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lebensmittelgeschäft
(Filiale)
zu verkaufen. Einrichtung braucht nicht übern. zu werd. Angeb. unter Z. H. 91816 an die Geschst.

Heißmangelbetrieb, beste Lage, fl. Gesch., für 1000 M. zu verk. Angeb. unter G. H. 91882 an die Geschst.

Lebensmittelgeschäft, 3räum. Wohn., Miete 90 M., bill. z. vk. Angeb. unter G. S. 91883 an die Geschst.

Posten alter
Kupfersticke
preiswürd. abzugeb. Anfrag. unt. M K. 91856 an die Geschst.

Engl. Bettstelle mit Aufl., wie neu, 1½-schl., bill. abzg. Hattinger Str. 64, 1. E.

Gebr. 2schl. Bettstelle mit Matratze f. 12 M. zu verk. Wielandstr. 10, pt., r.

Wegen Umbau 11 Stück
Fenster-Rolladen
1,06 m breit, wie neu, sehr billig zus. od. einz. zu verkauf. Anfrag. unter T. L. 91697 an die Geschst.

Kinderwagen (Modell 1930) preiswert zu verk. Agnesstraße 29, 1. E., l.

Tiefbau-Herd und Fahrrad billig zu verk. An der Landwehr 37, Hinterh.

Gelegenheitskauf! Posten Winter-Pferdedecken
auch f. Schlafdecken, extra groß u. schw., zum Aussuchen **2,50 Mark.**
Frank, Bongardstraße 37, 1. Etage.

Ca. 30 Fuhren
Ia Pferdedünger
sofort lieferb. Fern. **Mauersand u. Kesselasche** stets a. Lag.
Franz Wiechers, Haldenstraße 80. — Telephon 61707. —

Habe noch einige Karren (a2550
Kuhdünger
abzugeben.
Max Sternberg, Hohenzollernstr. 11.

Radio-Batt.-Fernempfäng. kompl., für 60 Mk. zu verkauf. Rottmannstraße 7, Werkstatt. (91829

Continental-Schreibmaschine
bill. zu verk. **Arnold,** Marstr. 17. (91853

Gleitiger Heck- und Flugkorb billig zu verkaufen. Boch.-Weitmar, An der Landwehr 37.

S. U. D.
Selbstfahrer-Union Deutschlands, e. V.
Moderne Wagen ohne u. mit Chauffeur. **Ruhr-Groß-Garagen, Bessemerstraße.** Tel. 66456.

Chevrolett-Lieferwag., 1½ To., 5/15 PS., **Wanderlieferwag., Rollfix, D-Motorrad m. Beiwagen** verkauft billig Althaus, Osk.-Hoffmannstraße 127.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad
billig abzugeben.
Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

4 Sing.-Rundsch.-**Nähmasch.,** wie neu, spottbillig zu verk.
W. Langohr, Kronenstraße 49, 2. Et.

Nähmaschinen v. 20 M. an, sehr gut erh. Reparat. äuß. bill. **Hähnel,** Mechanik., Wittener Str. 37, 3. Etage, links.

Gebrauchter * Rollfix *
billig zu verkaufen.
Albert Riets, Motorfahrzeuge, Roonstraße 43.

Fastnacht-Kostüm billig zu verkaufen, sowie ein **Seidenkleid.** Luisenstr. 17, 3. Etage, rechts.

2 eleg. Abendkleider, 1 Faschingskostüm, Größe 42—44, billig zu verkaufen. Augustastr. 9, 2. Et.

Leere Kisten
billig abzugeben. Fahrradgeschäft Kortumstraße 27.

Kauf-Gesuche

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Getragene
Anzüge, Mänt. usw. kauft reell zahlend **Brand,** Brückstr. 21. — Tel. 61303.

Einfache Durchgangs-Wirtschaft
zu kaufen gesucht. — Angeb. unter A. P. 91649 an die Geschst.

Vermischtes

Eingeführte
Radio-Firma
empf. Interess. **Radioanlagen** geg. 10-monatig. Kredit zu Ladenpreis., a. ohne Anzahlung. Anfrag. vertrauensvoll unt. H. J. 2388 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Miet-Pianos
Günst. Bedingungen.
Marks Kaiser-Wilhelm-Str.

Gute bürgerliche Wirtschaft
zu kaufen gesucht.
Gute Anzahlung vorhanden. Angebote unter H. S. 91852 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Umzugshalber
billig abzugeben:
1 gebr. weiß. Schlafzimmer
bestehend aus 2 Betten, Kleiderschrank, Waschtisch mit Marmor, Nachtkonsole, auch einz. abzugeben.
1 Plüschsofa
1 Ausziehtisch
1 Nähmaschine
1 Bettstelle mit Matr. usw
Brückstr. 18, I. Etage



Apollo Alleestraße **startet Freitag den Tonfilm:** **Das Rheinlandmädel**

Groß-Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

12. Februar.

1804 Der Philosoph Immanuel Kant in Königsberg in Pr. gest. (geb. 1724).

1809 Der Naturforscher Charles Darwin geboren (gest. 1882).

1870 Der Industrielle Hugo Stinnes in Mülheim-Ruhr geb. (gest. 1924).

Personal-Nachrichten

Am 12. Februar feiert in großer Rüstigkeit und geistiger Frische die Witwe Maria Krieger, Bochum, Emscherstraße 16, ihren 83. Geburtstag. Das Geburtstagskind wurde am 12. Februar 1848 in Altenbochum geboren und schenkte elf Kindern das Leben. Bis vor drei Monaten versah sie noch selbst ihren Haushalt. Vier Kinder, elf Enkel und drei Urenkel wünschen ihr noch einen langen sonnigen Lebensabend.

Fragen christlicher Weltanschauung

In der Vortragsreihe über Fragen christlicher Weltanschauung sprach Mittwoch abend Studienrat Dr. Wagner (Bochum) im Parkhause zum Thema: Altersstufe, Generationswechsel und religiöses Erleben. Er fasse die Religion im weitesten Sinne als das Verhältnis der Menschen zu einer höheren Macht. Es habe religiöse Erlebnisse gegeben, von denen kein Buch oder kein Kunstwerk berichtet. Deshalb sei von diesen Dingen nur mit Ehrfurcht zu sprechen. Und dann wanderte die Hörerschaft mit dem Redner durch das wissenschaftliche und religiöse Kulturgut der Zeiten; es ist in fortwährender Umwandlung begriffen, je nach den Erlebnissen der jungen Generation, die das Vorhergegangene ablehnt, oder umwertet oder Neues in schöpferischer Geistestätigkeit vermittelt. Dieser Wechsel darf uns nicht beängstigen; denn: „Tausend Jahre sind vor dir, o Gott, wie der Tag, der gestern vergangen ist". Interessant waren die Hinweise auf die Entwicklung, das Auf und Ab der neuen Jugendbewegung mit ihren tiefen religiösen Einschlägen. Das Erlebnis des Weltkrieges in seinen geistigen Auswirkungen war ebenfalls ein sprechendes Beispiel. Der Vierzigjährige sieht ihn anders als der Dreißigjährige, der Zwanzigjährige wieder anders als das Kind, das wieder einmal sein Erleben als Kulturgut einer späteren Zeit vermittelt. Treffend waren die Parallelen zur Reformation, zur Spaltung des Humanismus und die Betrachtungen des Generationsablaufs an verschiedenen Geistesgrößen, voran Luthers. Was die Religion betrifft, klang durch den Pessimismus der Zeit der siegende Gedanke aus Luthers unsterblichem Protestgesange: „Das Reich muß uns doch bleiben". Der tiefangelegte, für Erzieher, für Theologen und Laien hochinteressante Vortrag fand verdienten Beifall.

Der Kampf um Glaube und Heimat im deutschen Osten

Der Evangelische Beamtenverein Groß-Bochum veranstaltete am Mittwoch im großen Hörsaal der Verwaltungsakademie einen Vortragsabend, der eine zahlreiche Zuhörerschaft fand. Ein Streichquartett leitete den Abend mit einer musikalischen Darbietung ein. Pfarrer Semrau (Danzig) sprach über das Thema: „Der Kampf um Glaube und Heimat". Der Vortragende überbrachte die Grüße der evangelischen Glaubensbrüder aus Danzig, das gegen den Willen seiner Bevölkerung vom Mutterlande losgerissen wurde. Trotzdem man sozusagen im heutigen Danzig auf einer Insel, abgeschlossen vom Deutschen Reich lebe, habe man sich niemals vorher enger mit der deutschen Heimat verbunden gefühlt, wie gerade heute. Die Stadt Danzig und ihre Geschichte sei mit der Geschichte Deutschlands, besonders aber Preußens, unlösbar verknüpft. Die Gefahr, in der das kerndeutsche Danzig heute schwebe, werde im Reiche noch nicht genügend erkannt. Danzig sei tatsächlich der letzte deutsche Brückenpfeiler im Osten. Es gehe in Danzig nicht allein um die Existenz der deutsch-evangelischen Kirche im kleinen Staate, sondern um das Schicksal der deutsch-evangelischen Kirche im ganzen Osten. Der Redner belegte seine Ausführungen mit genauen Zahlenangaben. Mit Zuckerbrot und Peitsche versuche man das immer noch um 95 Prozent deutsche Danzig auf die Knie zu zwingen. Polen habe nach den Aussprüchen polnischer Regierungsvertreter die Hungerdressur im Auge, um Danzig die „deutschen Giftzähne" auszubrechen. Zollschikanen seien an der Tagesordnung. Der Polonisierungsterror auf den Danziger Staatsbahnen sei ein weiteres Blatt in der Leidensgeschichte der deutschen Bevölkerung. Das Hauptziel Polens sei jedoch die langsame aber sichere Erdrosselung des Wirtschaftslebens Danzigs, und zwar durch die Errichtung des starken und großen Handels- und Kriegshafens Gdingen, der schon heute etwa ein Drittel des Danziger Handels an sich gerissen habe. Gdingen solle das Zwing-Uri des deutschen Danzig werden. Es dürfe kein Ost-Locarno geben, sonst werde in absehbarer Zeit der ganze deutsche Osten verloren gehen. Danzigs Bevölkerung hänge nach wie vor mit großer Liebe am deutschen Mutterlande, — aber Treue um Treue. — Deutschland dürfe den Osten nicht vergessen und den Wächterruf von der Weichsel nicht überhören. Brausender Beifall kündete dem Redner, daß er zu den Herzen seiner Zuhörer gesprochen hatte.

Nationalsozialistische Kundgebung

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Bochum, veranstaltete am Mittwoch abend im Evangelischen Vereinshaus eine Kundgebung, die gut besucht war. Reichstagsabgeordneter Josef Wagner (Bochum) verbreitete sich in seinen weit ausholenden Ausführungen über das Thema: „Zwischen Sein oder Nichtsein". Das Pendel der deutschen Schicksalsuhr schlage heute mehr denn je zwischen entscheidenden Wendepunkten. Unaufhaltsam rücke der Zeiger weiter und der Entscheidung immer näher. Pflicht jedes einzelnen sei es daher, keine Zeit zu versäumen, wach zu bleiben, um seine ganze Kraft für die neue Idee und Bewegung einsetzen zu können: für ein Volk, das nur durch Kampf und zielbewußtes Wollen die Erfüllung seiner Sehnsucht auf allen Gebieten erreichen könne. In dieser Schicksalsstunde gelte es, sich für oben oder unten zu entscheiden. Vogelstraußpolitik sei fehl am Platz. Nur klare Sicht der Wirklichkeit könne vorwärts bringen, und nur die offenste Kenntnis der Gegenwart weise die rechten Wege zum gesteckten Ziel. Gesunde Kritik am heutigen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Weltbild seien vonnöten, um auch in Dingen, die sich nicht im Augenblick berechnen lassen, mit jenem hellhörigen Instinkt zu urteilen und zu arbeiten, der für jeden fruchtbaren Politiker unerläßlich sei. Aus diesen beiden Notwendigkeiten ergebe sich aber die wichtigste: rücksichtslose Wahrheit gegen alles, was heute schuldig sei, System und Träger des Systems, mit dem die „NSDAP. unzufrieden sei. Die Partei habe seit jeher mit diesen Mitteln gearbeitet und mit der Zeit erkannt, daß sie auf rechtem Wege sei. Heute, da die Lage in Deutschland schlechter und gespannter denn je sei, der Youngplan schwerer denn je auf dem deutschen Volke laste, Bestrebungen darauf hinzielen, Deutschland als politischen Machtfaktor auszulöschen oder so weit als möglich abzudrängen, müsse jeder das Seine daransetzen, um neuen Möglichkeiten Bahn zu schaffen. Und jeder habe die Wahl, ob er Ambos oder Hammer sein wolle. — Nach einigen Ausführungen über andersdenkende Parteien und jüngste Ereignisse der deutschen Tagespolitik, rief der Redner zur Sammlung und Hoffnung auf eine bessere Zukunft auf.

a **Gastwirtesyndikat Bochum.** Nachdem im Anfang des Jahres 1930 auch der Wirteverein Wanne-Eickel-Röhlinghausen dem Wirtesyndikat für den Handelskammerbezirk Bochum beigetreten ist, ist der Zusammenschluß sämtlicher gastwirtsgewerblicher Vereine im Handelskammerbezirk Bochum vollzogen. Der bisherige erste Vorsitzende des Syndikates, Alfred Homey (Wattenscheid) schied satzungsgemäß aus; an seine Stelle wurde der Vorsitzende der Freien Wirteinnung Witten, Wirt August Milsmann (Witten), zum ersten Vorsitzenden gewählt.

* **Wo sind die „Blauen Eilboten?"** Am 16. Januar mietete sich in der Agnesstraße in Bochum ein angeblicher Friedrich Hermanns bei einer Familie ein Zimmer und suchte durch Zeitungsinserate einen „fleißigen, jungen Mann" in Dauerstellung gegen Interesseneinlage von 300 bis 500 RM. Den Interessenten schwindelte er vor, einen Reklamebetrieb „Blaue Eilboten" in Bochum zu eröffnen. In einem Falle ließ er sich von dem Angeworbenen einen Kautionsbetrag von 100 RM. geben und verschwand am gleichen Tage unter Mitnahme einer Aktentasche und der Schlüssel des Wohnungsinhabers.

** **Bochumer Badeziffern.** In der Städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat Januar an Bädern abgegeben: 7473 Schwimmbäder, 2184 Wannenbäder, 702 Heilbäder, 1936 Volksschwimmbäder, 3659 Brausebäder, 2055 Schwimmbäder für Volksschüler, zusammen 18009 Bäder. In der Badeanstalt in Bochum-Altenbochum wurden abgegeben 90 Wannenbäder und 636 Brausebäder, zusammen 726 Bäder. In der Badeanstalt in Bochum-Harpen wurden 112 Wannenbäder abgegeben. In der Badeanstalt in Bochum-Langendreer wurden abgegeben 46 Wannenbäder, 463 Brausebäder, 298 Brausebäder an Volksschüler, zusammen 807 Bäder. In der Badeanstalt in Bochum-Querenburg wurden abgegeben 43 Wannenbäder und 146 Brausebäder, zusammen 189 Bäder.

* **Rücksichtsloser Kraftwagenführer.** Auf der Herner Straße, in der Nähe der Riemker Schule, wurde am 10. Februar gegen 10½ Uhr eine Ehefrau aus Bochum von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Die Verletzungen waren so ernster Natur, daß die Ueberfahrene in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Kraftwagenführer entzog sich der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht. — Am Dienstag nachmittag gegen 4½ Uhr wurde auf der Herner Straße eine Witwe aus Wanne-Eickel von einem Radfahrer angefahren und verletzt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. — Dienstag nachmittag wurde an der Kreuzung Marien- und Königstraße das siebenjährige Töchterchen einer Familie aus der Helenenstraße von einem Motorradfahrer überfahren. Der an dem Vorfall schuldlose Motorradfahrer nahm sich der Verunglückten an und sorgte dafür, daß dem Kinde ein Notverband angelegt wurde. Der hinzugeholte Arzt ordnete die sofortige Ueberführung zum Krankenhaus an. — Am Dienstag abend wurde ein junger Polizeibeamter an der Gabelung Hattinger- und Clemensstraße von einem Auto überfahren. Der Beamte war aus der nach Wiemelhausen fahrenden Straßenbahn gesprungen, glitt aus und kam vor ein Auto, das in die Clemensstraße einbog, zu liegen. Der Kraftwagenführer konnte trotz aller Mühe nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Der Polizeibeamte wurde erheblich verletzt.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

* **Dienstjubiläum.** Sein silbernes Dienstjubiläum beging der Bäcker Wilhelm Schildgen bei der Bäckerei H. Fork, Dahlacker 35.

hg **Mutter und Kind gestorben. Die Frau des Werksangestellten N., Flottmannstraße, wollte ihr nur wenige Tage altes Kind baden. Dabei erlitt die Mutter einen Schwächeanfall. Durch den Vorfall erkrankten Mutter und Kind. Es traten noch Diphtherieerscheinungen hinzu, denen zuerst die Mutter und dann das Kind erlag. Dem hart getroffenen Gatten und Vater wendet sich allgemeine Teilnahme zu.**

hg **Unglücklicher Sturz mit dem Fahrrad.** Einen bösen Unfall erlitt gestern nachmittag der Schüler Josef K. aus der Schulstraße. Er versuchte mit seinem Fahrrad eine Kurve am Marktplatz zu nehmen, als sich plötzlich ein Gabelbruch einstellte. Bewußtlos, mit einer heftigen Kopfverletzung, Gehirnerschütterung und Beinbruch wurde er zum Krankenhaus gebracht.

Stadtteil Gerthe

•] **Evangelischer Volksdienst, Ortsgruppe Bochum-Gerthe.** Der Familienabend im großen Saal des Gemeinschaftshauses „Lobetal" in der Eckse war gut besucht. Der Leiter der Ortsgruppe, Verkehrsleiter T. Beckers, begrüßte nach einem gemeinsamen Gesang und einem Gedichtvortrag die Erschienenen. Lehrer E. Obliger aus Voerde, Schriftleiter des E. V. D., hielt einen Vortrag über das Thema „Christen an die Front". Er wußte die Zuhörer zu fesseln und aufzumuntern zu aktiver Mitarbeit. Der Vortrag wurde umrahmt durch die vorzüglichen Darbietungen des Gemischten Chores der Gemeinschaft und durch Gedichte und Erzählungen ernsten und heiteren Inhaltes von Diakon Klein (Bochum). Im Schlußwort forderte der Vorsitzende die Anwesenden nochmals zu aktiver Mitarbeit im Volksdienst auf.

Stadtteil Hiltrop

z **Evangelischer Jungmännerverein Hiltrop.** In der im Gemeindehaus abgehaltenen Jahreshauptversammlung erstattete nach einer kurzen Ansprache von Pastor Fortmann der erste Vorsitzende Grein den Jahresbericht. Hervorzuheben ist die Gründung einer Jungschar, die inzwischen auf über 100 Mitglieder angewachsen ist. Dem Kassierer Schulenburg wurde nach Prüfung der Kasse Entlastung erteilt. Neu in den Vorstand wurden gewählt die Mitglieder: Kurt Rapsch, Gustav Oswald, Herbert Ahrend, Curt Düsfeld, Helmut Kämper und Willi Höper. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde auf die am 22. d. M. im Vereinsheim stattfindende Frühjahrs-Konferenz der Kreisverbindung Wanne-Herne hingewiesen. Das diesjährige Jahresfest soll im Mai stattfinden.

Stadtteil Querenburg

(*) **Brieftauben-Verein „Heimatliebe", Querenburg.** Der Verein beteiligte sich an der am Sonntag in Laer veranstalteten Brieftauben-Ausstellung der Interessengemeinschaft Laer-Querenburg mit sehr gutem Erfolg. So erhielt der Verein den ersten Massenpreis für die höchste Zahl der ausgestellten Tauben. Der Züchter A. Königsbüscher erhielt ein Ehrendiplom sowie eine Plakette, da er die meisten Tauben, eine stattliche Zahl von 20 Stück, ausgestellt hatte. Folgende Mitglieder errangen mit ihren Tauben ehrenvolle Auszeichnungen: u. a. Th. Ostwinkel den 1. Preis für die schönste Taube der Ausstellung, und W. Brandenburger den 1. Preis in Klasse junge Weibchen.

Stadtteil Stiepel

n **Familienfeier der Haus- und Grundbesitzer.** Der hiesige Verein der Haus- und Grundbesitzer veranstaltete im Rumbergschen Saale eine Familienfeier, die wie immer recht gut besucht war. Der Vorsitzende Wilhelm Behrenbeck begrüßte die Erschienenen. Die Herren Gottfried Ansorge und August Thierhoff sprachen über allgemeine Fragen des Haus- und Grundbesitzes. Für Unterhaltung sorgten bestens die Stockfische Kapelle und zwei Humoristen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

⊙ **Im Silberkranz.** Die Eheleute Ludwig Börger, Hattinger Straße 851, begingen am Dienstag ihr silbernes Ehejubiläum.

* **Evangelischer Männerverein.** In der Generalversammlung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt: 1. Vorsitzender v. d. Mühlen, 1. Kassierer Rahns, 1. Schriftführer Janzen; Albert Vogt und Heinrich Steinbach Beisitzer.

r **Nachahmenswert.** Die evangelische Frauenhilfe Hohwege verabreicht an schwächliche Schulkinder aus bedürftigen Familien an drei Tage in der Woche ein mit Butter bestrichenes Brötchen und einen Becher warme Milch. Die Kinder erhalten beides in der großen Pause in der Schule.

** **Spitzbubenfrechheit.** Aus dem Konferenzzimmer in der Aloysiusschule in Dahlhausen stahlen aus dem Pult Spitzbuben ein Sparkassenbuch, dessen Betrag für die Bezahlung der angeschafften Glocken der Michaeliskirche bestimmt war. Man konnte das Buch sofort sperren, so daß die Spitzbuben von ihrem Raube nichts haben.

Stadtteil Altenbochum

w **Evangelischer Jungmännerverein.** Nach langer Vorbereitung durfte am vergangenen Sonntag der Jugendtag festlich begangen werden. Der Tag erhielt seine Weihe durch einen Festgottesdienst am Vormittag; Festprediger war Pastor Berthold aus Bochum. Am der Festversammlung am Nachmittag nahm die Gemeinde großen Anteil, alle Räume des Lutherhauses waren besetzt. Der Leiter des Vereins, Pfarrer Hevendehl, richtete an Hand von Mark. 10,21 markige Worte der Begrüßung an die Festversammlung. Dann erfreute die Jungschar mit einem Chorgesang „Es rauscht durch deutsche Wälder". Pfarrer Paulmann hielt die Festansprache über „Der evangelische Jungmann und sein Volkstum". Der Festredner verstand es in feiner Art, die Zuhörer zu fesseln. Die beiden von Mitgliedern des Vereins aufgeführten Laienspiele „Der Haß vor Lichtenstein" und „Die Bürger von Calais" wurden mit großem Beifall aufgenommen. Das zum ersten Male mitwirkende Orchester bot anerkennenswerte Leistungen.

Stadtteil Werne

er **Evangelisch-kirchliche Arbeitsgemeinschaft.** Im Rahmen der diesjährigen Wintervorträge folgt am Sonntag abend im Gemeindehause eine weitere Filmvorführung, die in die nordischen Länder führen wird. Der Film ist betitelt „Nordlandfahrer".

er **Lautenabend.** Der Stadtverband für Jugendpflege hielt als Abschluß des diesjährigen Lautenkursus im Saale der „Deutschen Flotte" einen stark besuchten Lautenabend ab. Unter der Leitung von Lautenlehrer R. Vieten wurde eine sehr abwechslungsreiche Vortragsfolge fröhlichen Inhalts abgewickelt. Als besondere Einlage sang Fräulein Preuß mehrere Lieder. Ein voller Erfolg war dieser Abend für die Freunde des Lautenspiels.

Stadtteil Langendreer

er **Kundgebung für das Deutschtum im Ausland.** Im überfüllten Saale „Zur Post" sprach Maria Kahle über das Deutschtum im Auslande. Ein interessanter Vortrag behandelte in großen Zügen die Not der um ihr Selbstbestimmungsrecht betrogenen Auslandsdeutscher. Wenn dieses Deutschtum erhalten bleiben solle, dürfe man dem Kampfe nicht tatenlos zusehen. Der große Beifall bezeugte das Interesse der Zuhöher. Umrahmt war der Vortrag von Gedichtvorträgen von Fräulein Pleger und Soloeinlagen des Westfälischen Vokalquartetts.

er **Zentralverband der Kriegsbeschädigten, Krone.** In der Generalversammlung im Vereinslokal Knüpp erstattete der Vorsitzende Jung den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl blieb unverändert. Vom Kassierer Kanicki wurden die Kassen- und Sterbekassenberichte verlesen. Auf Vorschlag der Revisoren erteilte die Versammlung dem Vorstande Entlastung. Der zurückgetretene Vorstand: 1. Vorsitzender Jung, 2. Sattler, Schriftführer Kothe und Rosendahl, Kassierer Kanicki und Honke, wurde durch Zuruf wiedergewählt. Für besondere Verdienste überreichte Lehrer Festner den Vorstandsmitgliedern Jung, Kothe und Kanicki das Verbandsehrenzeichen mit Urkunde. Für den Kreisverbandstag am 15. März in Bochum-Riemke, den Landesverbandstag am 18. und 19. April in Coesfeld und der Hauptverbandstag am 29., 30. und 31. Mai in Koblenz wurden die Delegierten gewählt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

hs **Hohes Alter.** Am 17. d. M. kann Frau Witwe Elisabeth Brückmann geborene Kluge, W.-Höntrop, Hellweg 147, ihren 88. Geburtstag feiern. Sie wurde zu Erkentrup, Kreis Hörter, geboren. Aus ihrer Ehe mit dem Bergmann Johann Brückmann gingen ein Sohn und eine Tochter hervor, die beide verheiratet sind. Ihr Mann starb bereits vor 34 Jahren. Die Hochbetagte wohnt schon lange Jahre in Höntrop und führt heute noch ihren eigenen Haushalt.

hs **Silbernes Lehrerjubiläum.** Der Leiter der evangelischen Altstadtschule, Rektor Fritz Leiermann, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des Volksschulwesens zurückblicken. Seine erste Lehrerstelle übernahm er am 12. 2. 1906 in Feudingen (Kreis Wittgenstein). Nach verschiedenem Wechsel kam er am 1. Mai 1919 als Rektor an die evangelische Luisenschule zu Höntrop. Neben seiner engeren Berufsaufgabe widmete er sich besonders der Heimatforschung. Seit dem 1. Oktober 1928 ist er an der evangelischen Altstadtschule in Wattenscheid tätig. Er erfreut sich größter Beliebtheit und Wertschätzung.

fk **Höntroper Wirteverein.** Der Höntroper Wirteverein, der letzthin seinen Anschluß an den Wattenscheider Wirteverein beschloß, hielt am Montag seine letzte Versammlung ab. In dieser wurden dem Vereins- und Berufsjubilar Bartel Weyers namens des Deutschen Gastwirtbundes die silberne Ehrennadel und das Ehrendiplom überreicht. Der Höntroper Wirteverein ehrte sein langjähriges Mitglied durch ein wertvolles Blumenangebinde.

fk **Schwere Anschuldigungen.** Zu den Gerüchten, daß ein Stadtverordneter sich von der Stadt widerrechtlich 23000 Mark habe auszahlen lassen, die für eine Erbgemeinschaft bestimmt waren, zu der er zwar selbst gehörte, ohne aber beauftragt zu sein, diese Summe zu erheben, wird die Stadtverwaltung nach genauer Untersuchung der Angelegenheit der Oeffentlichkeit gegenüber Stellung nehmen.

hs **Gänsereiterklub Sevinghausen.** Auch in diesem Jahre findet das althistorische Reiten der Sevinghauser wieder im Stadion Beckmannshof statt. Der Festzug nimmt um 13 Uhr in der Zollstraße in Höntrop Aufstellung und bewegt sich durch die bekannten Straßen zum Stadion. Der Rückmarsch nach erfolgtem Halslangziehen und Proklamierung des neuen Königs erfolgt durch die Morgensonnenstraße (Sevinghauserweg) zum Festlokal Karl Nolde, woselbst sich der historische Zug auflöst. Es folgte dann abends im Saale der übliche Gänsereiterball.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Beleuchtungsstreik in Wanne-Eickel.

Am Dienstag abend fand im Kurhaus Wanne-Eickel die Jahreshauptversammlung des Kaufmannischen Vereins Wanne-Eickel statt, die vom Ehrenpräsidenten Schnellenbach eröffnet wurde. Ein vorgesehenes Referat des Syndikus Dr. Franke (Bochum) mußte wegen Erkrankung des Redners ausfallen. Ueber die Preisabbauaktion der Kaufmannschaft sprach der Syndikus des Kaufmännischen Vereins Dr. Schaaf (Wanne-Eickel). Er führte aus, daß die Kaufmannschaft seit zwei Jahren eine Preissenkung durchführe. Diese dürfe aber nicht allein auf die Kaufmannschaft abgewälzt werden. In Wanne-Eickel sei die Lage des Einzelhandels geradezu katastrophal. Hinzu komme noch, daß Bestrebungen von Verbraucherseite die Existenz der Kaufmannschaft gefährde. Redner hoffte, daß das Jahr 1931 eine kleine Erleichterung bringen werde. — Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das verflossene Jahr verschiedene Neuaufnahmen gebracht hat. Die Kassenverhältnisse sind nicht ungünstig, und dem Vorstand konnte Entlastung erteilt werden. Zum 1. Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins wählte man den Rechtsanwalt Dr. jur. Walter Kronheim (Eickel), Inhaber der Firma Gebr. Kaufmann, Eickel. Der übrige Vorstand wurde wiedergewählt. Für einzelne satzungsgemäß ausscheidende Beisitzer wurde Ersatz gewählt.. In einer nachfolgenden Besprechung wurden aus Mitgliederkreisen verschiedene Anträge formuliert. Es soll ein Druck auf die Lichtpreise der Elektrizitätsversorgung Wanne-Eickel ausgeübt werden. Der Antrag geht dahin, alle Beleuchtung der Läden nach 7 Uhr abends und Sonntags einzustellen. (In Krefeld, Bonn, Andernach usw. ist der Beleuchtungsstreik bereits im Gange.) Der Antrag wurde einem besonderen Ausschuß überwiesen. Man steht auf dem Standpunkt, daß unter Preissenkung auch die städtischen Betriebe fallen. Die Stadt ziehe aber aus der Elektrizitätsversorgung jährlich rund 300000 Mark Reingewinn, den zum größten Teil die Kaufmannschaft aufzubringen habe.

*

* **23242 Unterstützungsbedürftige in Wanne-Eickel.** Am 1. Februar 1931 wurden vom städtischen Wohlfahrtsamt laufend unterstützt: Sozialrentner 2186, Kleinrentner 69, Armenpflegelinge 1478, Kriegsbeschädigte 45, Kriegerhinterbliebene 50, Wohlfahrtserwerbslose 5738, Zuschlagsempfänger 923, zusammen 10489 Personen. Mit den aus der Arbeitslosen- und Krisenversicherung unterstützten Personen ergibt sich eine Gesamtzahl von 23242 Unterstützungsbedürftigen, das ist der vierte Teil der Bevölkerung.

ur **Bunter Abend der Unterprima.** Heute und am nächsten Donnerstag abend veranstaltet die Unterprima des Realgymnasiums im Festsaal der Anstalt einen bunten Abend. Der Reinertrag ist für die physikalische Sammlung bestimmt.

Trübe, mild

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 11. Februar.

Der Sturmwirbel, unter dessen Einfluß die warme ozeanische Luft heute bis zur Störungslinie Haparanda—Helsingfors—Königsberg vorgedrungen ist, hat sich mit seinem Kern nur wenig ostwärts verlagert. Längs dieser Störungsfront wird allgemein Schneefall gemeldet. Auf der Rückseite des Tiefdruckgebietes dringen kühlere arktische Luftmassen vor. Temperaturen über Island sind allgemein bis etwa fünf Grad unter Null gegangen. Ein kräftiges Druckfallgebiet über dem westlichen England deutet darauf hin, daß neue Störungen vom Ozeankern kommen werden, so daß die kalte Luft von Norden her nicht ihre Herrschaft bei uns geltend machen kann.

Vorhersage für Donnerstag: Anfangs wolkig bis heiter. Später bei auffrischenden Südwestwinden erneute Eintrübung und zeitweise Regen. Temperaturen gleichbleibend. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Meist trübe bei wenig Temperaturänderung.

Barometer Mittwoch, 11. Februar Thermometer

7 Uhr 758,0 — 13 Uhr + 3C
24 „ 758,0 — 24 „ 0 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

⊙ Aufg. 7.51, Unterg. 17.39; ☾ Aufg. 5.19, Unterg. 11.57

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765,5	SW 3	1	heiter
Aachen	769,9	SW 4	1	zieml. heiter
Frankfurt	768,6	SW 2	1	zieml. heiter
Kahler Asten	674,8	W 5	−3	bedeckt
Borkum	761,1	SW 6	2	bedeckt
Hamburg	769,1	WSW 4	2	heiter
Rügenwalder-münde	757,7	WSW 5	2	bedeckt
Berlin	762,7	W 2	4	bedeckt
Königsberg	757,8	SSW 4	3	Schnee
München	770,1	WSW 4	1	heiter
Zugspitze	525,5	NW 5	−14	Nebel
Zurich	762,4	ONO 1	1	bewölkt
Genf	769,6	SSO 1	2	heiter
Lugano	765,0	NW 1	−2	bedeckt

Schneebericht

	Grad	Schneehöhe	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
		cm			
Sauerland					
Kahler Asten	−3	37	—	verharscht	gut
Willingen	−1	20-50	—	—	gut
Meinerzhagen	−2	25-55	—	—	gut
Eifel					
Monschau	—	—	—	—	—
Taunus					
Feldberg	—	—	—	—	—
Rhön					
Wasserkuppe	—	—	—	—	—
Harz					
Schierke	−1	80	1-2	verharscht	gut
Braunlage	−1	95	1-2	verharscht	sehr gut
Hahnenklee	−1	85	—	verharscht	gut
Thüringer Wald					
Oberhof	−2	80	1-2	Pulverschnee	sehr gut
Inselsberg	—	—	—	—	—
Schwarzwald					
Titisee	−3	25	—	verharscht	mäßig
Feldberg	−5	210	3-5	verharscht	sehr gut
Bayrische Alpen					
Garm.-Partenk.	—	—	—	—	—
Berchtesgaden	−2	50	—	Firnschnee	gut
Oberstdorf	−1	75	1-2	durchbrochen	sehr gut

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Die Reste der „weißen Woche"

Nessel-RESTE Meter 12 ₰

Hemdentuch-RESTE Meter 15 ₰

Große Mengen
durch Dekoration leicht angestaubter

Kissen-Bezüge aus Hemdentuch, Stück 45 ₰

Bett-Bezüge Stück 1.95

Bett-Tücher 95 ₰

Tisch-Tücher 95 ₰

Frottier-Handtücher m. kleinen Schönheitsfehlern Stück 0,50 25 ₰

Leicht angestaubte Taschentücher 10 ₰ 5 ₰

Angestaubte
Damen- u. Kinderwäsche
weit unter Preis!

Scheiben-Gardinen-RESTE Stück 10 ₰

Landhaus-Gardinen-RESTE Meter 0,28 15 ₰

Schal-Gardinen-RESTE bis zu 3 Mtr. lang . Mtr. 75 ₰

Leicht angestaubte Stores Einzelne u. Restpaare 3,90, 1,75 75 ₰

Spannstoff-RESTE doppeltbr 0,90, 0,48 28 ₰

Feston- u. Klöppel-Spitzen-RESTE Meter 0,18, 0,12, 0,08 4 ₰

1 Fabrikposten Klöppelspitze und Einsätze in Rest-Stück. Mtr. 0,15, 0,10 5 ₰ 3 ₰

Feston-Coupons feine Glanzgarn-Stickr. mittelbreit Stücke à 3,05 Meter 95 ₰ 4,60 Meter 50 ₰

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Stadttheater Bochum
Donnerstag, 12. Febr. 19.30 bis gegen 23.15 Uhr. Weißer Ring 8 und Wahlvorstellung für alle Ringe:
Das Reich Gottes in Böhmen
Freitag, 13. Febr., 19.30 bis gegen 23.15 Uhr. D. 16:
Das Reich Gottes in Böhmen

Hotel Westfälischer Hof
Rosenmontag 1931
Sonnabend Sonntag Montag Dienstag
2 Kapellen
Tischbestellung. erb
Telephon 68301.
Sämtl. führend. Biere in Siphon sofort zu haben

Die gute Kaffeekaffee im Cafe Goulant Hellweg 1 und Kortumstraße 45.

An allen 4 Karnevalstagen in sämtlichen Restaurationsräumen des Union-Palastes Rottstraße 29: Großer Stimmungsbetrieb
Kein Weinzwang. Eintritt frei! [LU2

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum
Vormiete 5. Konzert
Heute, Donnerstag, den 12. Februar 1931, abends 8 Uhr, im Parkhaus
Kammer-Konzert
Johannes Brahms: Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello, c-moll, op. 60
Karl Ditters von Dittersdorf: Sonate für Viola und Klavier, Es-dur
Ludwig van Beethoven: Quartett für Klavier, Klarinette und Violoncello, B-dur, op. 11
Ausführende:
Das Treichler-Quartett: Hans Treichler, Oswald Wünsche, Fritz Geistfeld, Karl Fränkle — **Arno Schütze** (Klavier) — **Arthur Fischer** (Klarinette)
Eintrittspreise 1,— bis 3,— RM. Tageskarten sind noch an der Kasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr, und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. **Gute Vormieteplätze für die 5. bis 8. Veranstaltung** sind noch in allen Preislagen an der Kasse im Stadttheater zu haben. Nach den bestehenden Tagespreisen sind die Vormietebeträge mit einem Preisnachlaß von 50 Prozent errechnet. Schüler erhalten an der Kasse im Stadttheater und an der Abendkasse die übliche Preisermäßigung. Die Abendkasse im Parkhaus ist von 7 Uhr ab geöffnet

Konzerthaus Strauch
Richard Wange, Herner Straße 53, Fernruf 68697
Täglich
Konzert und Unterhaltung
Gemütlicher Familienaufenthalt — Niedrige Preise
L. Sch 21) Mittagtisch 12–2 Uhr

ARKADIA
ESSEN
Heute, 4 Uhr nachmittags
Kinder-Kostüm-Ball
mit **Prämiierung** / Eintritt 50 Pfennig
Der übliche **4-Uhr-Tanztee** findet in der Bar statt.
Heute, 8 Uhr abends
II. Prunksitzung mit Damen
Aufziehen des Elferrats und des gesamten Hofstaates der **Karnevalsgesellschaft „Fidelio" e. V.** anschl. **großer Preis-Kostümball**
Alle anderen karnevalist. Veranstaltungen finden nur in der „CASANOVA" statt

CASANOVA
ESSEN
Sonnabend, 14. Februar
Bal paré
Anzug: Abendtoilette oder dezentes Kostüm
Sonntag, 15. Februar
II. Prunksitzung mit Damen
Aufziehen der Prinzengarde der großen Essener Bürger-Karnevalsgesellschaft, anschl. **großer Kostümball**
Montag, 16. Februar
Böser-Buben-Ball
(8 Ehrenpreise)
Dienstag, 17. Februar
letzter Kostümball

Hoffmannsches Konservatorium u. Musik-Seminar
(anerkannt laut Verfg. der Reg. in Arnsberg v. 13. 4. 1929 II/2 Nr. 1282)
Kortumstraße 93 — Ruf: 690 39
Heute, 18 bis 19 Uhr, im Bochumer-Hof-Saal, Alleestraße 17
öffentliche Vortragsstunde
(6. Semesterveranstaltung)
Eintritt frei — Klavier Rud. Ibach-Sohn, Marks, Bochum

SKALA
● Varieté ●
(Operettentheater)
Achtung!
Erwerbslose! Nur einmal!
Freitag nachm. 5 Uhr
Sonder-Vorstellung
nur für Erwerbslose
Alle Plätze nur **40** Pf.
Wer zuerst kommt, sitzt Orchester, Parkett usw. für 40 Pf.
Vorverkauf ab Donnerstag
Erwerbslosenkarten vorzeigen

Karneval 1931
im festlich dekorierten Varieté
Groß-Bochum
Tonhalle
FASTNACHTSAMSTAG
den 14. Februar, abends 8 Uhr, großer
Maskenball
mit Prämiierung der schönsten Kostüme. Wertvolle Preise!
FASTNACHTSONNTAG
den 15. Febr. 1931, nachm. 4 Uhr:
Tanz-Tee
ROSENMONTAG
den 16. Februar, der Höhepunkt des diesjährigen Karnevals:
Rosen-Fest
mit Wahl der Rosen-Königin. 1. Preisträgerin Mk. 50,— in bar, 2. Preisträgerin Mk. 25,— in bar
Diese Veranstaltung wird gefilmt und im hiesigen **Ufa-Theater vorgeführt.**
FASTNACHTDIENSTAG
den 17. Febr. 1931, nachm. 4 Uhr:
Großer Kinder-Maskenball
mit Prämiierung der schönsten Kostüme.
Allerlei Ueberraschungen!
Abends 8 Uhr:
Kappen-Fest
des Zentralverb. der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten (Kellnerball) in bekannter Weise.
Gastspiel d. famos. Kapelle Florian Miller
Tischbestellungen erbeten unter Ruf 63871/72

Heute, Donnerstag, ab 6 Uhr abends
großes Preis-Kostümfest

unter Leitung des Herrn
Arry Leese
Gediegene Preise sind ausgestellt
Restaurant Löwenhof
Kortumstraße 10
91872

Restaurant Schütte
Brück- und Augustastraßen-Ecke
Von Donnerstag bis einschließlich Dienstag
Großes Schlachtfest
An allen Tagen Stimmungsmusik
Biere: Hülsmann, Crombacher Pilsner, Pschorr Edel, hell u. dunkel
Karneval! Ab Sonnabend

Versuch's nicht mit dem Wort „vielleicht?"— Das Inserat wirbt unerreicht!

Karneval daheim? Nur bei


Des großen Erfolges u. der vielen Nachfragen wegen zeigen wir heute noch
aber unwiderruflich
zum letztenmal
um 4, 6 und 8 Uhr
den ungeheuerlichen Tonfilm, der je gedreht wurde


Dieser Film ist ein Wunder
„Zur Grünen Woche" in Berlin besuchten Tausende von Jagdliebhabern und Besuchern der Ausstellung diesen seltsam interessanten Film
Hierzu:
Das übrige Beiprogramm
Nur noch heute
UFA Theater TONHALLE

Handel · Gewerbe · Industrie

Nr. 36 38. Jahrgang
Donnerstag, 12. Februar 1931

Sorgen und Wünsche des Einzelhandels

Auf der Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Berlin erstattete das Geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Tiburtius den Geschäftsbericht; er behandelte vor allem die Erfahrungen mit der Preissenkung und die Frage, wie der außerordentliche Rückgang der Preise durch Senkung der Unkosten im Einzelhandelsbetrieb für eine weitere Zukunft gesichert werden könnte. Die Markenartikelverordnung habe zu Schwierigkeiten geführt, da die in ihr enthaltene Aufzählung der Warenarten sich vielfach nicht mit den üblichen Warenbezeichnungen der Wirtschaft decke. Dr. Tiburtius betonte die Notwendigkeit einer weiteren Aufklärung über den Anteil der Unkosten an der Spanne des Einzelhandels. Zur Frage der Unkostensenkung betonte er besonders die Notwendigkeit schleuniger Senkung der kommunalen Tarife (Gas, Wasser, Elektrizität). Auch zur Senkung der Ladenmieten werde man baldigst gemeinsam mit den Verbänden der Hausbesitzer Schritte einleiten müssen. Dr. Tiburtius besprach ferner neuere Methoden der Ausschaltung des regulären Handels. Besondere Klagen kämen aus den Kreisen des Einzelhandels aus dem industriellen Westen und in Berlin gegen die Werkskonsumanstalten. Es sei dringend nötig, daß die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen mit den industriellen Verbänden und den getroffenen Werken zu einem befriedigenden Abschluß gebracht würden.

Die Dresdner Bank urteilt

Der Monatsbericht der Dresdner Bank stellt fest, daß am deutschen Geldmarkt im Gegensatz zu den Weltgeldmärkten die saisonübliche Entspannung im Januar ausgeblieben sei. Auf dem Kapitalmarkt werde eine stärkere Entspannung, auch im Auslande, vorerst noch dadurch verhindert, daß die Weltwirtschaft den wünschenswerten Liquiditätsgrad noch nicht erreicht habe und das Kapital gegenüber langfristigen Anlagen noch zurückhaltend sei. An der Börse habe nach dem im Januar erreichten neuen Kurstiefstand gegen Monatsende ein allmählicher Stimmungsumschwung eingesetzt und es schienen jetzt mehr und mehr wieder sachliche Motive für die Kursbewegung in den Vordergrund zu treten. Ein Vergleich der jetzigen Renditen guter Aktienwerte mit Anfang 1928 zeige, daß heute eine sehr viel höhere, durchschnittliche Effektivverzinsung erreicht sei, die auch diejenige der Pfandbriefe übertreffe.

Dividendenverminderung bei den Mitteldeutschen Stahlwerken

In der Aufsichtsratssitzung der Mitteldeutschen Stahlwerke AG. in Berlin wurde der Abschluß für das am 30. September 1930 beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Der Betriebsüberschuß nach Deckung sämtlicher Zinsen, Handlungs- und Verwaltungsunkosten stellt sich zuzüglich des Vorjahrsvortrages von 237 580 auf 11,75 (13,07) Millionen Reichsmark. Hiervon erforderten Abschreibungen auf Anlagen 3,97 (3,78) Millionen Reichsmark sowie Steuern und soziale Aufwendungen 4,43 (4,92) Millionen Reichsmark. Der Generalversammlung soll die Verteilung einer verminderten Dividende von 6 Prozent (8 Prozent) auf das Aktienkapital von 50 Millionen Reichsmark vorgeschlagen werden. Nach Vergütung von 67 586 Reichsmark für den Aufsichtsrat verbleiben 284 141 Reichsmark zum Vortrag. Der Generalversammlung soll ferner vorgeschlagen werden, den Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Riesa zu verlegen. Nach dem Geschäftsbericht stellte sich der Umsatz an Fremde im verflossenen Geschäftsjahr auf 89,56 (107,52) Millionen Reichsmark.

Deutschland, Frankreichs größter Lieferant

Die deutsch-französischen Handelsbeziehungen sind von Jahr zu Jahr enger geworden. Besonders erfreulich ist der Vorsprung, den sich Deutschland 1930 in der Lieferanten-Liste Frankreichs erobert hat. Für rund 1,3 Milliarden Mark gingen deutsche Waren nach Frankreich. Erst an zweiter Stelle folgt Amerika, das bisher der Hauptlieferant Frankreichs gewesen ist. England rangiert an dritter Stelle. Als Kunde des französischen Handel ist Deutschland auf dem dritten Platz geblieben, den es schon 1929 einnahm. Die französische Ausfuhr nach Deutschland erreichte eine Höhe von etwa 700 Millionen Reichsmark. Hauptabnehmer für französische Fabrikate sind England und Belgien-Luxemburg. Deutschlands Handel mit Frankreich schließt also mit einem Ausfuhr-Ueberschuß von rund 600 Millionen Reichsmark zugunsten Deutschlands ab.

Milliardenzahlen im Postverkehr

Die deutsche Reichspost beförderte im Jahre 1929 insgesamt 10 640 Millionen Postsendungen. Den größten Anteil daran haben die Briefe (einschließlich Einschreibbriefe und Postaufträge) mit einer Summe von 3225 Millionen. Dann folgen die Drucksachen mit einem Anteil von 2722 Millionen und an dritter Stelle die Zeitungen mit einer Summe von 2147. Postkarten wurden im Jahre 1929 1450 Millionen befördert.

Die Zukunft des Kohlensyndikats

Zwangsweise Verlängerung zu erwarten

Obgleich seit der letzten provisorischen Verlängerung des Kohlensyndikats für die Dauer eines Jahres im März 1930 nahe ein ganzes Jahr zu Verhandlungen zur Verfügung stand, ist man heute noch keinen Schritt weiter gekommen. Der letzte Versuch, den noch bis zum 31. März laufenden Vertrag auf der alten Grundlage wenigstens bis zum 30. Juni 1931 zu verlängern, blieb wieder ohne Erfolg, da sich ein Teil der reinen Zechen diesem neuen Provisorium versagt hat. Der Widerstand der reinen Zechen gegen die jetzige Form der Umlage ist in den letzten Monaten ständig gewachsen. Die reinen Zechen haben in der Hauptsache die Lasten der Absatzverschlechterung dadurch zu tragen, daß ihnen durch die Kampfpreise gegen die englische und andere fremde Kohle, die, um den Export für die Ruhrkohle einigermaßen erträglich zu gestalten, in der letzten Zeit in verschärftem Umfange angewendet werden mußten, besonders starke Belastungen auf dem Umwege über die Umlage entstehen.

Andererseits wird von Seiten der Hüttenzechen darauf verwiesen, daß auch für sie die Lage seit Jahresfrist sich wesentlich verschlechtert hat. Infolge der Krisis am Welteisenmarkt sind gerade seit dem Herbst vorigen Jahres die Beschäftigungs- und Absatzmöglichkeiten für die Hüttenwerke weit unter 50 Prozent zurückgegangen, die Belebung für das Frühjahr und darüber hinaus will sich nicht einstellen, weder im inländischen Markte noch vom Export her. Infolgedessen kann der Effekt aus dem Selbstverbrauchsrecht nur zu einem recht beschränkten Teile ausgenutzt werden. Es wird von Seiten der Hüttenzechen weiter darauf verwiesen, daß die Abschläge auf die Löhne, sowohl bei den Zechen als auch bei den Hüttenarbeitern, nicht so ausgefallen sind, daß sie die in der starken Ermäßigung der Kohlen- und Eisenpreise sich ausdrückenden erhöhten Selbstkosten auszugleichen vermögen, und schließlich noch auf die besonderen Belastungen der Hüttenwerke durch die Rückvergütungen nach dem Avi-Abkommen verwiesen. Wenn die früheren Vereinbarungen für die Sperrfrist für den freien Verkauf noch Gültigkeit haben — und das ist anzunehmen —, dann würde der relativ syndikatsfreie Zustand bereits mit dem 1. März 1931 eintreten, weil von diesem Tage ab die Syndikatszechen zur Lieferung vom 1. April ab außerhalb Syndikat abschließen dürfen, nachdem als letzter Tag der Gültigkeit des laufenden Syndikatsvertrages nach dem Scheitern des neuen Provisoriums der 31. März 1931 anzusehen ist. Aus diesen Bestimmungen erklärt sich vielleicht auch die in der letzten Zeit besonders stark in die Erscheinung getretene Zurückhaltung der Verbraucher gegenüber von Abschlüssen auf längere Frist. Mit einem freien Markt und damit mit einer ungebundenen Entwicklung der Preise ist aber unter keinen Umständen zu rechnen. Eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers, die die Fortdauer des jetzigen Zwangssyndikates für einen dem Umfange nach noch nicht feststehenden Zeitraum verfügen wird, ist schon in den nächsten Tagen zu erwarten. Es sei denn, daß der Widerstand der noch abseits stehenden Zechengruppe aufgegeben wird. Aber dafür sind nur kleine Aussichten vorhanden. Es wird mithin alles beim alten bleiben. Wer sich dem neuen Zwangsprovisorium nicht fügen will, wird, wie es in den letzten Jahren mehrfach geschehen ist, von Amts wegen in das Zwangssyndikat hineinkommandiert, ist also an dessen Beschlüsse wegen der Gestaltung der Preise, der jeweiligen Absatzgrundlagen, der Umlage usw. genau so wie bisher gebunden. Auch die Einstellung zu den ausländischen Verbrauchern, die bei dem augenblicklich stockenden Absatz bis zur Belebung des inländischen Marktes oder einer internationalen Verständigung mit besonderer Sorgfalt gehandhabt werden muß, wird die gleiche bleiben. Ein Zustand, der solange fortdauern muß und wahrscheinlich noch weitere zwangsweise verfügte Provisorien schaffen wird, bis die Einigung in der Umlagefrage erzielt worden ist. In diesem einzelnen Punkte zwangsweise die Regelung vorzunehmen, ist anscheinend nicht die Absicht der Regierung.

Kaliwerte

Kali-Kuxe					
Beienrode	1600	1725	Max	—.—	—.—
Bergmannssegen	—	—	Neusollstedt	—.—	—.—
Braunschw.-Lüneb.	— —	5100	Ransbach	—.—	4050
Burbach	5100	5700	Reichsland	2625	2750
Einigkeit	— —	13000	Siegfried I u. II	— —	13000
Erichssegen	3500	3900	Volkenroda	— —	— —
Habighorst	2500	2650	Wintershall	— —	— —
Hansa Silberberg	7300	—			
Heimboldshausen	2580	2700	**Kali-Aktien**		
Hindenburg-Königsh	— —	— —	Adler	120.—	—.—
Hohenfels	— —	— —	Bankf. landw. Aktien	—.—	—.—
Hope	4550	4650	Hallesche Kali	169.—	173.—
Hugo	7800	8100	Hannover Kali	—.—	—.—
Mariaglück	4550	4850	Kaliw. Burbach alte	126.—	128.—
Marie	1700	1850	Burbach neue	124.—	127.50
Marie Luise	1650	1750	Kali chem.	100.—	—.—

Verschiedene Aktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Balcke Maschinen	112.55	113.50	Rheinmetall	73.—	—.—
Duisb. Bankverein	—.—	—.—	Rh.-Westf. Boden	140.—	—.—
Hochtief A.-G.	67.—	69.50	Rh.-Westf. Getr.	—.—	—.—
Houbenwerke		—.—	Schieß-Defries	66.—	—.—
Kabel Rheydt	139.50	142.—	Schlegel-Scharpens	117.—	—.—
Köln Hausbesitzer	85.—	—.—	Waggon Uerdingen	113.—	116.—
Lüdensch. Metall	— —	—.—			

Industrieaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Aachener Thermal	—	—	Masch. & Kranbau	45	—
Allg. Hochbau	64	—	Remy Neuwied	—	—
Alsberg	78	—	Rhein. Linoleum	—	—
Dtsch. Lastauto	42	—	Schiffsw. Koch	—	—
Dortm. Vulkan	—	—	Schöndorff Gebr.	—	—
Düsseld. Eisenhand.	65	—	Trierer Walz	—	—
Goedhart Holl.	161	190	Ungewitter Gebr.	—	—
Karstadt	—	—	Westf. Dinnendahl	86	—
Liebhold	—	—	Westf. Metall Lippst.	100	—

Köln: im Verlauf erholt

Im Gegensatz zu den letzten Tagen eröffnete die Börse mit schwächeren Kursen. I. G. Farben wurden 1¼ Prozent niedriger bezahlt. Am Montanmarkte büßten Mannesmann 2¼ Prozent, Rheinische Braunkohlen 2 Prozent, Schuckert und Siemens je 3 Prozent ein. Bankaktien ebenfalls nachgebend, nur Reichsbankanteile, neue, konnten sich behaupten. Nach den ersten Notierungen gaben die Kurse zunächst weiter nach. Im Verlaufe konnte sich eine teilweise Erholung durchsetzen, später wurde es jedoch wieder leichter. Der Einheitsmarkt hatte uneinheitliche Tendenz. Versicherungen wenig verändert. Die Börse schloß leichter.

	11. 2.	10. 2.		11. 2.	10. 2.
Aach.-Münch. F.	825.—	822.—	Gladb. Feuer	505.—	505.—
Aachen Rück.	114.—	114.—	Kölner Hagel	76.—	76.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	142.—	140.—	Kölner Rückv. große	405.—	405.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	150.—	149.—	Kölner Rückv. kleine	270.—	270.—
Colonia Feuer kleine	86.—	86.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	150.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	1925.—	1920.—

Frankfurt: schwächer

An der Frankfurter Abendbörse setzten sich die Abgaben weiter fort, da die politische Unsicherheit erneut Verkaufsorders außenstehender Kreise an den Markt brachte. Außerdem schritt die Kulisse zu weiteren Glattstellungen, zumal die aus Newyork gemeldeten, unregelmäßigen Eröffnungskurse keine Stütze boten. Bei geringen Umsätzen ergaben sich gegen den Berliner Schluß Verluste von 1½ Prozent. Darüber hinaus waren Deutsche Linoleum, Siemens, Schuckert, Rheinische Elektro und Aschaffenburger Zellstoff stärker gedrückt. Letztere verloren 3½ Prozent. Auch im Verlaufe hielt die Abgabeneigung an, so daß die Mehrzahl der Werte erneut etwa 1 Prozent einbüßten. Gut behauptet blieben dagegen Bank- und Schiffahrtsaktien.

Quer durch die Wirtschaft

Ueber das Vermögen der **Adler-Farbenwerke und Chemischen Fabrik A.-G. in Essen**, die mit einem Aktienkapital von 305 000 Reichsmark arbeitet, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft hatte bereits für 1928/29 einen Verlust von 184 422 Reichsmark ausgewiesen.

*

Zur Verstärkung des Absatzes deutscher Halberstädter in Abessinien haben sich die Halberstädter Wurst- und Fleischkonserven-Werke Heine & Co. A.-G. entschlossen, Zweigniederlassungen in Adis Abeba, der abessinischen Hauptstadt, und Djibuti (franz. Somali) zu errichten.

*

Im Alter von 86 Jahren starb in Mettlach an der Saar der Industrielle **Edmund v. Boch**. Lange Jahre hat Edmund v Boch in der deutschen keramischen Industrie eine führende Rolle gespielt. Er leitete von 1861 bis 1908 das Stammwerk der Firma Villeroy & Boch in Mettlach.

* **Dividendenvorschläge.** A.G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen in Aachen. Wieder dividendenlos. — Fahrradwerke Bismarck AG. in Bergerdorf. 562 150 Reichsmark Verlust (im Vorjahr 1,2 Millionen Reichsmark).

Börsen v. 11. Februar

Newyork, Anfang: Unregelmäßig.
Amsterdam: Schwächer.
Brüssel: Uneinheitlich.
Paris: Nach festerem Anfang nachgebend.
Mailand: Keine Börse.
Wien: Ungleichmäßig bei freundlicher Grundstimmung.
Zürich: Uneinheitlich.

Berlin: Kassamarkt uneinheitlich, Terminmärkte uneinheitlich und eher schwächer

Die Vorgänge im Reichstage, vor allem die Enthaltung der extremen Rechten, hatten in Frankfurt zu einem mehrprozentigen Nachgeben der Kurse geführt, da man wieder mit einer stärkeren innenpolitischen Beunruhigung rechnen zu müssen glaubte. Die hiervon ausgehende Verstimmung erfuhr im Vormittagsverkehr eine gewisse Abschwächung, als sich günstige Börsenmomente aus der Wirtschaft heraus auszuwirken begannen. Zu den ersten Kursen zeigte es sich jedoch, daß das Ausland mit seinen Deckungen und Käufen etwas mehr Zurückhaltung übte, und daß auch von Seiten der Inlandskundschaft etwas Ware an die Märkte gelangte. Die noch immer recht vorsichtige Spekulation neigte gleichfalls zu Gewinnmitnahmen, und so kam es bei gegen die Vortage nicht unerheblich verkleinerten Umsätzen überwiegend zu Rückgängen von 1 bis 2 Prozent. Einzelne Nebenwerte waren jedoch weiter gefragt und erschienen teilweise sogar mit Plus-Plus-Zeichen. Im Verlaufe war die Tendenz ziemlich uneinheitlich. Bei mehrfachen kleinen Schwankungen ergaben sich überwiegend weitere Abbröckelungen. Später setzte sich dann wieder eine leichte Erholung durch, die jedoch nur gelegentlich über das Anfangsniveau führte. Anleihen freundlich, im Verlaufe nachgebend. Am Geldmarkt ging Tagesgeld auf 3¾ Prozent bis 5¾ Prozent zurück, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Kassamarkt war die Kursgestaltung bei ziemlich lebhaftem Geschäft uneinheitlich. Der Schluß an den Terminmärkten brachte weitere Abschwächungen.

Düsseldorf: im Verlauf freundlicher

Die Börse eröffnete bei größerer Zurückhaltung zu etwas leichteren Kursen. Am Terminmarkt waren Rheinstahl fast unverändert im Handel. Wintershall setzten 2 Prozent niedriger ein.

Terminwerte

	11. 2.	10. 2.		11. 2.	10. 2.
Aschersleben	138.—	136.—	Klöcknerwerke	60.50	60.50
Barmer Bankverein	101.50	100.25	Köln-Neuessen	72.75	71.50
Darmst.- u. Nat.-Bk.	143.—	142.—	Mannesmann	69.—	70.50
De-Di-Bank	110.50	110.—	Phönix	58.—	57.50
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	—.—	136.—
Feldmühle Papier	113.25	112.—	Rheinstahl	76.—	75.50
Gelsenberg	81.—	79.25	Rhein. Braunk.	164.—	166.—
Goldschmidt	39.50	40.50	Salzdetfurth	213.—	215.—
Harpener Bergbau	80.—	80.50	Ver. Stahlwerke	61.25	66.50
Hoesch	67.—	67.25	Westeregeln Alkali	144.—	147.50
Karstadt	70.25	70.50	Wintershall	124.25	125.—

Von Kohlenwerten gaben Carolus Magnus 100 Reichsmark her, Heinrich erzielten in Versteigerung 6450 Reichsmark. Am Braunkohlenmarkt gingen Gute Hoffnung 50 Reichsmark niedriger, Vereinigte Stahl auf gestriger Basis um. Der Kalikuxenmarkt hatte größere Umsätze in Beienrode aufzuweisen, die ebenfalls gut behauptet umgingen. Hope verloren bei einem Umsatz 100 Reichsmark. Die Aktienmärkte lagen ruhiger. Lothringen, Dahlbusch und Burbachaktien notierten auf gestriger Basis, Hallesche Salz dagegen im Kurse etwas gedrückt. Im Verlaufe wurde die Tendenz etwas freundlicher und das Geschäft lebhafter.

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlen-Kuxe			**Kohlen-Aktien**		
Alte Haase	315	——	Dahlbusch	55.50	58.50
Carolus Magnus	3700	4000	Lothringen	29.—	31.—
Constantin d. Gr.	4200	——	Niederrn. Bergw.	—.—	—.—
Deutschland	120	140	**Braunkohlen-Werte**		
Diergardt-Mev.	2250	2400	Bellerhammer	1700	1850
Ewald	9500	9900	Bruckdorf-Nietleben	— —	1400
Graf Schwerin	2125	2225	Gute Hoffnung	2700	2900
Heinrich	6250	6550	Leonhardt	— —	8000
König Ludwig	—	20000	Michel	——	9400
Langenbrahm	10000	10700	Vesta	——	——
Westfalen	——	——			

Berliner Produktenbericht

Berlin, 11. Februar 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	268–270	267–269	Futtererbsen	19.0–21.0	19.0–21.0
Roggen märk.	157–158½	157–158½	Peluschken	22.0–24.5	22.5–25.0
Futtergerste	190–204	190–204	Ackerbohnen	17.0–19.0	17.0–19.0
Hafer märk., alt	—	—	Wicken	18.0–21.0	18.0–21.0
„ neu	139–147	137–146	Blaue Lupinen	13.5–15.5	13.0–15.0
Weizenmehl	31.0–37.7	30.7–37.5	Gelbe Lupinen	21.0–24.0	21.0–24.0
Roggenmehl	23.5–26.5	23.5–26.5	Seradella neu	54.0–59.0	54.0–60.0
Weizenkleie	11.0–11.2	11.0–11.2	Rapskuchen	9.0–9.75	9.0–9.7
Roggenkleie	9.5–10.0	9.5–10.0	Leinkuchen	15.5–16.0	15.5–16.0
Viktoriaerbsen	00.0–00.0	00.0–00.0	Trocken-Schnitzel	6.5–6.8	6.5–6.8
Kleine Erbsen	22.0–24.0	22.0–24.0	Kartoffelflocken	—.—	—.—

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 11. Februar 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	11. Februar	10. Februar
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	97.75	95.00
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98–99%, in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98–99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	56.00–57.00	56.00–57.00
Gold, 10 Gramm	28.00–28.20	28.00–28.20
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	36.50–38.50	35.50–37.75
Platin, 1 Gramm	3.00–5.00	3.00–5.00

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 11. Februar 1931

Industriewerte

	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren	8	119.0	120.0
Aku	0	66.6	68.7
Alexanderwerk	0	—.	—.
A. E. G.	7	103.7	103.5
Alsen Portland	14	119.0	120.0
Ammend. Papier	10	91.5	90.0
Anhalter Kohlen	6	57.0	59.5
Aschaffb. Zellst.	12	76.1	78.0
Augsb.-N. Masch.	6	61.0	60.2
Bachm. & Ladew.	10	76.0	75.0
Baer & Stein	7	—.	—.
Balcke Maschin.	10	112.7	112.7
Bamberger Malz	9	—.	—.
Baroper Walzw.	0	30.0	30.0
Basalt	0	23.0	23.0
Bast & Co.	12	167.0	167.0
Bayr. Motoren	7	70.7	70.5
J. P. Bemberg	0	63.0	63.5
Jul. Berger	20	228.0	230.0
Bergmann El.	9	115.2	117.5
Berl. Gub. Hutf.	16	151.5	150.0
„ Karlsb. Ind.	0	50.0	46.2
„ Maschinen	0	37.5	38.0
Beton u. Monier	12	66.5	65.5
Bösperd. Walzw.	0	35.5	35.0
Braunk. u. Brik.	10	115.0	116.0
Braunschw. Kohl.	10	220.0	220.0
„ Jute	4	74.0	73.0
Breitenb. Zement	12	86.0	85.0
Bremen-Besigh.	4	50.0	50.2
„ Wollk.	10	129.0	126.0
Brown-Boveri	9	78.5	76.0
Buderus	6	49.8	49.8
Byk Gulden	6	44.0	44.0
Charl. Wasser	7½	89.2	90.0
Chem. Heyden	5	48.8	48.0
„ Gelsenk.	5	48.0	45.2
„ Albert	0	31.5	30.0
Concord. Spinn.	0	33.7	33.0
Conti-Gummi	9	118.0	117.7
Cröllwitz Papier	8	—.	—.
Daimler Motor	0	25.0	24.6
Dtsch. Atlant.	8	95.0	95.0
Dtsch Conti Gas	9	114.8	117.2
„ Asphalt	8	71.0	—.
„ Babcox	7	82.8	82.8
„ Erdöl	7	68.7	68.6
„ Jute	0	—.	—.
„ Kabel	6	54.5	53.2
„ Linoleum	15	110.6	110.0
„ Schachtb.	7	74.0	74.0
„ Steinzeug	15	116.0	118.0
„ Tel. u. K.	0	86.0	87.0
„ Ton u. St.	11	85.7	85.7
„ Eisenh.	7	39.7	41.0
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
O. Dörfler	10	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	17	165.0	164.0
„ Ritt.-Brau.	20	181.1	181.0
„ Union-Brau.	18	189.5	186.5
Dresd. Gardinen	6	43.5	42.0
„ Schnellpr.	0	38.0	37.5
Dürener Metall	10	—.	94.2
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Dietr. Br.	17	240.0	—.
„ Höf. Br.	8	60.0	62.0
„ Kammg.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	6	67.6	68.2
Egestorff Salzw.	8	73.0	74.5
Eisenb. Verkm.	15	143.5	143.7
Elektra Dresden	12	158.0	157.5
Elektr. Lieferg.	10	121.8	121.7
„ Licht u. Kr.	10	117.0	117.5
Engelh. Brauerei	13	144.0	141.0
Enzinger	8	61.5	60.0
Erdmannsd. Sp.	0	22.0	20.0
Erlang. Baumw.	6	73.0	72.0
Eschw. Bergw.	14	193.0	192.0
Excelsior Fahrr.	0	8.7	8.0
Fahlb. List & Co.	7	38.7	38.5
Farbenind. I. G.	12	139.5	141.0
Feldm. Papier	12	114.0	114.0
Felten & Guill.	7½	86.0	86.5
Frankf. Masch.	0	13.0	12.0
Friedrichshütte	6	115.0	115.0
Frister A. G.	7	101.5	98.0
Froebeln Zucker	8	74.0	74.0
Gebhard & König	7	64.2	64.0
Gelsenk. Bergw.	8	81.0	79.7
Germania Portl.	14	87.0	87.0
Gerresh. Glas	10	80.0	84.0
Ges. f. el. Untern.	10	114.2	114.5
Gildemeist. & Co.	0	—.	70.5
Girmes & Co.	10	84.0	81.0
Gladb. Wollind.	11	—.	—.
Glasm. Schalke	16	130.1	130.0
Glauz. Zucker	3½	56.2	56.7
Glückauf Gelsk.	10	136.0	135.7
Gebr. Goedh. Düs.	15	104.0	104.0
Th. Goldschmidt	5	40.5	42.5
Guano-Werke	5	44.2	46.2
Gritzner Masch.	0	32.5	32.2
Grün & Bilfinger	15	162.0	163.0
Gruschw. Textil	5	51.0	51.0
E. Grundlach	6	71.0	71.0
Haberm. & Gluck	12	79.0	80.0
Hackethal Dra.	8	67.0	67.0
Hageda	10	92.0	91.0
Hallesche Masch.	7	75.0	74.0
Hamb. El. Werke	10	110.0	111.0
Hammersen	7	75.0	73.2
Hann. M. Egest.	0	20.7	20.7
Harb. Eis. u. Br.	8	51.5	49.0
„ W.-Gummi	6	54.1	52.2
Harpener Bergbau	6	79.7	80.7
Hein, Lenm. & Co.	6	46.5	46.5
Hemmoor Portl.	15	102.0	—.
Hilpert Masch.	7	80.0	80.0
Hindrichs-Auff.	7	—.	54.0
Hirsch-Kupfer	7	116.0	113.5
Hoch-Tiefbau	7	67.0	69.0
Hoesch	6	67.8	67.5
Hoffmanns Stärk.	4	54.0	53.0
Hohenlohe-Werk	5	—.	—.
Ph. Holzmann	8	78.0	80.0
A. Horch & Co.	0	9.0	9.7
Hotelbetr.-Ges.	10	99.5	—.
Hubertus Braunk.	8	—.	125.2
Huta Breslau	10	61.5	60.5
Ilse Bergbau	10	166.0	167.0
Ilse Genuß	10	106.7	108.0
Isenbeck Brau	7	85.0	84.0
Jeserich Asphalt	0	36.0	—.
J. A. John Akt.	8	41.0	38.5
Max Jüdel & Co.	9	106.5	106.5
Junghans Gebr.	0	33.7	34.0
Kahla Porz.	0	25.1	26.5
Kaiser-Keller	0	51.0	51.0
Kaliwerke Asch.	10	139.0	143.0
Karstadt	12	71.0	71.0
Kirchner & Co.	0	33.0	34.0
Klauser Spinn.	0	8.0	7.5
Klöcknerwerke	6	62.0	61.7
C. H. Knorr	12	—.	—.
Koch, Adlernäh.	0	—.	—.
Köln-Neuessen	6½	74.5	74.5
„ -Gas u. E.	0	46.0	46.0
Kölsch Walzeng.	0	25.0	26.0
Königs-Brauerei	9	112.0	112.0
König Wilhelm	12	200.0	198.0
Kontinent Asph.	5	—.	—.
Körting, Gebr.	6	31.7	32.7
Kötitzer Leder	12½	77.5	75.0
W. Krefft	8	52.0	53.0
Kromschröder	10	—.	94.0
Kronprinz Metall	0	31.0	30.0
Gebr. Krüger	0	50.0	49.0
Küppersb. & Co.	9	84.0	84.2
Lahmeyer & Co.	12	127.0	126.5
Laurahütte	0	32.0	31.5
Leonhard Braun	8	134.0	134.0
Leopoldgrube	4	34.0	33.5
Lindes Eismasch.	15	147.7	149.0
Carl Lindström	20	400.0	420.0
C. Lorenz	6	—.	—.
Lüdenscheid Met.	6	44.0	44.0
Lüneburg. Wachs	6	54.0	50.5
Magdeb. Allg. G.	0	—.	—.
Magdeb. Berg	0	34.0	33.0
Magdeb. Mühlen	3	40.0	37.0
Mannesm. Werke	7	69.5	70.0
Mansfeld Bergb.	0	38.0	33.6
Marie, kons. Bw.	0	16.5	17.4
Martini & Hünecke	10	65.5	64.5
Masch.-B. Untern.	0	34.1	34.5
Maximil. Hütte	7	139.0	141.0
Mech. Web. Lind.	0	53.0	53.7
„ Web. Sorau	10	—.	—.
„ Web. Zittau	0	29.5	27.7
Merkur Wollweb.	12	91.7	92.0
Miag	10	66.2	65.2
Mimosa A.-G.	18	207.0	201.0
Minimax	5	47.0	48.0
Mix & Genest	8	—.	—.
Motoren Deutz	5	—.	51.0
Mülheim Bergw.	8	83.0	81.0
Müser Bräu	6	52.2	50.0
Nationale Auto	0	8.7	8.6
Natronzellstoff	8	46.5	43.2
Neckarwerke	9	116.5	113.5
Niederl. Kohlen	10	114.0	115.0
Nordd. Kabel	12	121.5	121.5
„ Steingut	12	140.0	139.0
„ Wolle	0	57.7	58.1
Nürnb. Herk.-W.	0	20.5	20.5
Oberschl. E.-B.	6	39.0	40.5
Oberschl. Koks	8	74.5	—.
Orenst. & Koppel	6	49.5	49.5
Ostwerke	12	143.0	151.0
Phönix Bergbau	6½	59.2	57.5
Phönix Braunk.	6	52.5	53.0
Julius Pintsch	12	—.	—.
Plauen. Gardin.	6	47.0	42.0
Polyphonwerke	20	153.5	152.0
Poppe & Wirth	8	54.5	54.7
Rasquin F. Farb.	4	—.	—.
Rauchw. Walter	0	—.	—.
Rheinfeld Kraft	10	133.0	131.0
Rhein. Braunk.	10	163.0	164.0
„ Elektr. Vorz.	6	.	—.
„ Spiegelgl.	10	87.0	85.0
„ Stahlwerke	7½	75.5	75.0
Rh.-Westf.-El.-W.	10	137.2	136.8
„ Kalk	7	69.7	70.0
„ Sprengst.	4.8	—.	55.5
Richter David	12	59.5	57.0
Riebeck	7.2	81.0	82.7
Roddergr. Br.-K.	30	—.	—.
Rosenthal Porz.	7	55.5	56.0
Rütgerswerke	5	50.7	51.0
Sachsenwerk	7½	83.0	82.0
Sächs. Webst.	6	51.5	45.0
Salzdetfurth	15	214.5	216.0
Sarotti	10	95.2	88.5
Schering chem.	15	300.0	300.0
Schlegel Brauerei	14	119.0	120.5
Schles. Bg. u. Z.	0	32.0	32.0
„ B. Beuth.	10	71.7	67.0
„ Cellulose	10	35.2	34.0
„ E. u. Gas A.	10	111.0	—.
„ Portland	12	91.0	95.0
Schneider, Hugo	10	74.7	74.0
Schött, Hermann	0	23.0	—.
Schub. & Salzer	16	140.2	141.0
Schuckert & Co.	12	124.8	125.5
Schultheis-Patz.	15	172.5	173.0
Schwaben-Bräu	12	133.0	133.0
Schweim. Eisen	8	93.5	93.5
Fr. Seiffert & Co.	10	120.5	120.5
Siegen Solingen	0	7.5	7.0
Siegersdorf Wk.	0	42.0	40.0
Siemens Glasind.	10	90.0	83.0
Siemens & Halske	14	183.0	184.0
Sinner Aktien	10	80.0	75.0
Sonderm. & Stier	0	165.0	165.0
Sonderm. & St. B.	0	44.0	—.
Stadtberg. Hütte	0	46.0	44.0
Stett. Chamotte	5	46.7	45.5
Stöhr Kammg.	5	76.0	75.0
Stolberg. Zink	0	48.0	48.0
Gebr. Stollwerk	5	50.0	49.7
Stralsund. Spielk.	18	177.5	177.5
Swenska	15	249.7	250.0
Tack & Co.	9	95.0	95.0
Tafelglas	7	—.	—.
Thöris V. Oelfb.	6	49.0	46.5
Thür. Gas Leipz.	10	143.5	150.0
Tietz Leonhard	10	103.5	103.0
Transradio	8	123.7	123.5
Triptis Akt.-Ges.	3	31.5	30.0
Tuchfabr. Aach.	12	108.0	107.5
Varzin. Papierf.	10	61.7	59.5
Ver. Böhl Stahlw.	10	103.0	108.0
„ Chem. Charl.	3	—.	—.
„ Dtsch. Nick.	10	125.0	125.0
„ Glanzst. Elb	0	87.0	85.0
„ Gothaniaw.	8	99.0	99.0
„ Märk. Tuch	0	32.0	31.7
„ Met. Haller	4	22.2	21.0
„ Portland	15	103.2	102.0
„ Smyrna Tepp.	8	120.0	120.0
„ Stahlwerke	6	61.7	63.5
„ St. Zypen u. W.	10	123.0	126.0
„ Thür. Metall	0	35.0	37.5
„ Ultramarin	12	119.0	120.2
Viktoriawerke	5	48.0	48.0
Vogel Telegr.	6	48.5	53.5
Vogt & Wolf	6	71.0	70.0
Vogtl. Maschinen	0	35.7	—.
Voigt & Haeffner	6	—.	—.
Vorwohl. Portl.	12	93.5	93.0
Wandererwerke	0	40.8	39.2
Warst. Gruben	6	103.0	103.0
Wasserw. Gelsk.	9	120.0	119.7
A. Wegelin Ruß	6	45.0	48.0
Wegelin & Hübner	5	44.7	45.7
Westf. Draht	5	67.5	68.0
Westf. Kupfer	0	—.	38.7
Wicking Portl. Z.	10	66.0	69.5
Wicküler Bräu	14	157.0	158.0
H. Wißner Met.	0	44.0	43.2
Wittener Gußst.	0	31.5	31.5
Wittkopp Tiefbau	10	71.0	—.
Zellstoff-Verein	6	46.0	43.0
„ Waldhof	12	102.0	103.0

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	5	56.0	58.7
Baltimore Ohio	—	80.0	83.0
Boch. Gelsenk.	0	70.0	70.0
Dtsch. Reichsbahn	7	88.0	87.7
Hambg. Amerk. P.	7	66.7	66.0
„ Südam.	8	—.	—.
Hansa	10	—.	105.5
Nordd. Lloyd	8	63.0	68.0

Bankaktien

Barm. Bankverein	10	101.0	100.0
Berl. Handelsges.	12	123.0	123.0
„ Hypothekb.	12	219.0	219.0
Commerz- u. Pr.	11	112.7	112.2
Darmst. u. N.-B.	12	143.0	141.5
De-Di-Bank	10	110.0	110.2
Dresdener Bank	10	103.7	103.7
Preuß. Bodenkr.	10	135.5	133.0
„ Pfbr.-B.	12	165.0	165.0
Reichsbank	12	241.5	242.0
Rh.-W. Bodenkr.	11	—.	—.
Westd. B.-Kr.-B.	10	141.0	141.0

Kolonialwerte

Dtsch. Ostafrika	6	62.0	62.0
Neu Guinea	10	228.0	220.0
Otavi	16⅔	35.2	39.5

Festverzinsl. Werte

% Anleihen		
— Ablösung 1-3	53.8	54.2
— „ Neubesitz	5.6	5.5
6 D Wertbest. 23	—.	96.0
„ 10-1000	93.0	92.5
5 „ 1 bis 5	—.	110.0

5 Reichsanl. 27	84.8	84.8
3 Reichssch. K	87.2	87.2
10 Berl. Pfandbr.	—.	—.
8 „ R. 3 und 6	98.0	98.0
6 Farbenbonds	95.6	—.

Anleihen der Westfälischen Landesbank

8 Fg.K.Sch. 25 R.1	98.2	98.2
7 „ „ 26 R.1	93.7	93.7
8 „ „ 28/29 R.⅔	93.2	93.2
8 „ „ 30 R.4	93.2	100.0
8 Goldpfdbr. R.1	100.0	100.0
7 Pfandbr. A.R.1	95.5	95.5
8 „ A.R.1	100.0	100.0

% Pfandbriefe

5 Berl. Hyp. B. 10	84.0	84.0
10 Pr. Ctr. B. Gold	100.4	100.5
8 „ „ „ 27	100.0	100.0
10 Rh. W. Bod. 2	100.5	100.5

8 Pr. Ldpfbr. R.19	100.5	100.5
7 „ „ R.21	97.0	97.0
8 „ „ K-O R.20	97.0	97.0
8 Rh. W. Bod. 15	—.	—.
8 Goldrogg. 1-3	98.7	99.0

% Industrieobligationen

7 Concord. Bgb.	79.0	78.2
8 Cont. Coutch.	95.4	95.0
6 Daimler Benz	66.2	66.1
6 Hann. Masch.	64.5	64.5
8 HoeschE. u. St.	96.0	96.5
8 Klöckner	90.0	93.5
6 Fr. Krupp A.B.	90.0	90.0
6 „ R.M.	91.0	—.
6 Mont Cenis	71.5	70.7
6½ Siem. Halske	93.0	96.2
7 V. Stahl m. O.	—.	81.5
7½ Rhein. Stahlw.	—.	—.
5 A. E. G. 1893	—.	—.
5 Bergmann El.	—.	96.2

Berliner Zeit- und Schwankungswerte

	heute Anfang	heute Schluß	gest. Schluß		heute Anfang	heute Schluß	gest. Schluß
Berliner Handels-Ges.	122.5	122.2	123.7	Ges. für elektr. Untern.	112.2	114.8	117.0
Commerz & Privatbank	112.5	112.5	112.5	Th. Goldschmidt	33.7	—.	42.0
Darmstädter National	142.5	144.0	143.8	Harpener	78.0	81.0	81.6
De-Di-Bank	110.0	110.7	110.7	Hoesch Stahl	66.5	67.5	68.5
Dresdner Bank	110.0	110.7	110.7	Ph. Holzmann	78.0	80.7	80.2
Deutsche Reichsbahn	87.7	88.4	88.1	Ilse Bergbau	—.	—.	—.
Hbg. Amerika-Paket	65.5	66.5	67.8	Kali Aschersleben	137.2	140.0	142.2
Norddeutscher Lloyd	67.4	68.5	70.0	Klöckner	60.4	71.2	62.5
Aku	65.7	68.2	70.0	Köln-Neuessen	73.0	73.0	74.5
Allgemeine Elektrizität	102.8	104.0	103.7	Mannesmann	69.0	69.7	71.0
Bayrische Motoren	70.5	71.7	71.0	Mansfelder Bergbau	34.5	37.0	35.7
J. P. Bemberg	61.0	63.7	65.0	Masch.-Bau-Untern.	33.4	33.5	34.0
Bergmann Elektrizität	113.0	116.7	118.5	Phönix Bergbau	57.7	58.0	59.0
Berliner Maschinen	35.0	37.5	38.5	Polyphon-Werke	151.0	155.0	155.0
Conti-Caoutschuk	115.5	117.7	120.0	Rhein. Braunkohlen	163.5	167.0	167.0
Daimler	23.5	25.5	25.0	Rheinstahl	73.4	76.2	77.7
Deutsche Conti-Gas.	114.0	115.0	118.4	Rh.-Westf.-Elektr.-W.	134.7	133.6	137.0
„ Erdöl	67.0	69.0	70.7	Rütgerswerke	47.5	50.7	51.5
„ Linoleum	110.7	111.5	112.7	Salzdetfurth	212.4	215.0	217.8
Elektr. Licht u. Kraft	114.0	116.2	118.5	Schubert & Salzer	141.0	143.0	143.0
Essener Steinkohlen	—.	—.	—.	Schuckert	122.5	122.5	127.5
Farbenindustrie	139.0	140.4	142.6	Siemens-Halske	173.0	180.7	184.1
Feldmühle Papier	112.0	114.5	115.5	Vereinigte Stahlwerke	61.0	62.0	62.0
Felten & Guilleaume	84.7	85.0	88.1	Westeregeln	144.7	145.0	150.0
Gelsenkirch. Bergwerk	80.5	81.5	81.0	Zellst.-Waldh.	103.5	102.5	103.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 16

KALA Varieté ● (…rettentheater) …htung! …erbslose! …r einmal! Freitag …m. 5 Uhr …onder- …rstellung …ur für …erbslose …e Plätze nur …40 Pf. …r zuerst …ommt, …sitzt …chester, …kett usw. … 40 Pf. …rverkauf ab …nnerstag …erbslosen- …karten …rzeigen

Gerecht soll die Amateurfrage gelöst werden

Die neuen westdeutschen Bestimmungen ein Schritt nach vorn — Kein blinder Idealismus
Die Zeitverhältnisse berücksichtigt

Der Verbandsvorstand des Westdeutschen Spiel-Verbandes veröffentlicht jetzt in seinen „Amtlichen Mitteilungen" die für den Bereich des WSV. gültigen Amateurbestimmungen, die auch in der breiten Oeffentlichkeit interessieren dürften. Diese Bestimmungen sind so gefaßt, daß es bei der augenblicklichen Lage in manchen Großvereinen noch erhebliche Konflikte geben wird, sofern die Bestimmungen streng gehandhabt werden. Trotzdem werden auch die, die im Prinzip nicht den Standpunkt des WSV. teilen, zugeben müssen, daß

die Fassung der Bestimmungen zum mindesten den Versuch einer gerechten Lösung der Frage

darstellt, und das auch den Zeitverhältnissen (beispielsweise im Hinblick auf arbeitslose Spieler) Rechnung getragen wird. Gegner des WSV.-Standpunktes werden sagen, daß die Bestimmungen nicht geeignet seien, das Berufsspielertum zu verhindern. Aber das ist auch nicht der Sinn. Erreicht werden kann, daß die, die auf Grund der Bestimmungen nicht mehr dem versteckten Berufsspielertum huldigen können, aus dem Amateurlager ausscheiden; ob sie dann offene Berufsspieler werden wollen oder können, ist eine zweite Frage. Jeder kehrt zuerst die Stuben seines Hauses sauber und sieht dann zu, wie er den Platz davor in eine ihm gefällige Form bringt! Und auf dem Vorplatz werden sich mit der Zeit die ansammeln, aus denen sich zu ihrer Zeit die deutsche Berufsspielerbewegung aufbauen wird. Dieser, wie alle anderen etwas hinkende Vergleich ist nicht als Werturteil gedacht. Er soll nur der Kennzeichnung der Lage dienen, in der sich der deutsche Amateurfußballsport heute befindet.

Die Fassung der W.S.V.-Amateur-Bestimmungen

in der neuen Form sieht wie folgt aus:

„Die für den WSV. gültigen Amateurbestimmungen gliedern sich in 1. die Amateurbestimmungen des DFB., 2. den Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung des WSV., 3. die Ausführungsbestimmungen des WSV. zu diesem Beschluß. Damit die Vereine die Bestimmungen in zusammenhängender Folge haben, bringen wir sie nachstehend, nach dieser Dreiteilung geordnet, zur Kenntnis.

Aufwendungen.

Der Bund, die Verbände und die Vereine haben das Recht, für die Spieler Reisekosten und Auslagen, die diesen durch ihre Spieltätigkeit tatsächlich entstehen, zu bestreiten. Die Verbände und Vereine sind gehalten, über alle gemachten Aufwendungen für die Spieler ordnungsmäßig Buch zu führen und die Belege zu den Buchungen aufzuheben. Falls die Bestreitung der Fahrtkosten und Auslagen durch den Bund, die Verbände und Vereine selbst nicht möglich ist, kann den Spielern gleichwertige Barleistung für Unterkunft und Verpflegung gegeben werden. Es dürfen die Höchstsätze des DFB. nicht überschritten werden. Die Landesverbände sind berechtigt, die Höchstsätze herabzusetzen,

außerdem ist erlaubt:

a) die Erstattung von Lohnausfall, sofern der Spieler im täglichen Lohn steht und durch die Teilnahme an einem Wettspiel nachweislich einen Lohnausfall hat; jedoch stets nur auf besonderen Antrag an den Landesverband und nach Genehmigung durch diesen; b) Anleitung eines Spielers durch einen Lehrer oder Trainer, sowie Fürsorge durch einen Masseur oder Spezialisten im Training und bei Unfällen. Bei Unglücksfällen darf ein Spieler den Vorteil einer Versicherung genießen, deren Prämien durch den Bund, Verband oder Verein bezahlt werden. Im Falle einer Verletzung darf er, falls er nicht versichert ist oder die Versicherung die Unkosten nicht deckt, von seinem Verein mit Genehmigung des zuständigen Landesverbandes eine geldliche Beihilfe annehmen.

Nicht gestattet ist:

a) die Gewährung von Darlehn, Unterstützungen, Geschenken und Beihilfen an Spieler (Ehren- und Erinnerungsgeschenke sowie Unfallunterstützung sind von der Genehmigung des Landesverbandes abhängig); b) der Versuch, durch Gewährung materieller Vorteile Mitglieder zum Verlassen ihres alten Vereins und Uebertritt in einen anderen Verein zu bestimmen; c) der Versuch, durch direkte oder indirekte Stellenvermittlung Mitglieder zum Verlassen ihres alten Vereins und Uebertritt in einen anderen Verein zu bestimmen.

Wenn ein Spieler am Wohnort seines alten Vereins nachweislich arbeitslos ist und am Wohnsitz des neuen Vereins nachweislich eine seinem Beruf und seinen Kenntnissen angemessene Stellung durch Vermittlung auswärtiger Sportfreunde erhält, so fällt diese Stellenvermittlung nicht unter das Verbot.

Der Nachweis ist dem jeweiligen Landesverband zu erbringen; d) den Spielern, daß sie mit ihrem Namen, ihrer Photographie oder ihren Fähigkeiten als Fußballspieler Reklame treiben oder Reklame zulassen. Auch den Vereinen ist eine solche Reklame verboten.

WSV.-Einschränkungen.

Die Vereine dürfen bei Wettspielen und -Kämpfen den Aktiven neben den Fahrtkosten nur gemeinsame, einfache Mahlzeiten bzw. einfache Unterkunft gewähren, soweit das unbedingt erforderlich ist. Auslagenersatz in bar und beim Training ist verboten. Da der Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung lediglich den Grundsatz des Auslagenersatzes, nicht aber die Einzelheiten seiner Anwendung regelt, erläßt der WV. folgende

Ausführungsbestimmungen:

Gemäß Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 18. Januar ist aus Anlaß der sportlichen Tätigkeit folgender Auslagenersatz gestattet: 1. Die Zahlung oder Rückvergütung der tatsächlichen Fahrtkosten. 3. Die Gewährung einfacher Mahlzeiten, wenn ein Aktiver durch Teilnahme an einer sportlichen Veranstaltung an der Einnahme der häuslichen Mahlzeiten gehindert ist. Die Vereine haben Vorsorge zu treffen, daß diese Mahlzeiten gemeinsam eingenommen und unmittelbar von den Vereinen bestritten werden. Eine Barablösung ist für den Regelfall unzulässig. Nur im Ausnahmefall kann solchen Spielern, für die die Voraussetzungen zutreffen, ein den Mahlzeiten entsprechender Barbetrag ausgehändigt werden, wenn sie aus zwingenden Gründen an den gemeinsamen Mahlzeiten nicht teilnehmen können. Zwingende Gründe liegen vor, wenn Spieler ihrer Mannschaft nachreisen, von auswärts zureisen oder vor der Rückfahrt der gesamten Mannschaft zurückreisen müssen. Sie sind gegeben, wenn Leichtathleten ohne Begleitung eines Vereinsführers zu leichtathletischen Veranstaltungen reisen. Als zwingender Grund kann endlich anerkannt werden, wenn Aktive bei Veranstaltungen am Ort aus beruflichen Gründen an der Teilnahme an der gemeinsamen Mahlzeit gehindert sind. 3. Die Gewährung von Unterkunft aus Anlaß von Sportreisen.

Und wieder siegte Deutschland

„Deutschland I" erringt die Viererbob-Weltmeisterschaft

St. Moritz, 11. Februar.

Nach dem schönen Erfolg von Kilian/Huber in der Zweierbob-Weltmeisterschaft ergab sich in der die Kämpfe um Weltmeisterehren im Viererbob abschließenden Rennen erneut eine Bestätigung der deutschen Stärke in diesem schwierigen Wettbewerb, denn Hauptmann Zahn steuerte seinen Bob „Deutschland I" zu einem sicheren Siege. In der ersten Fahrt erreichte Hauptmann Zahn, der schon am Vortage die Bestzeit herausfuhr, mit 1:19,3 abermals die schnellste Zeit aller Fahrzeuge. Mit der guten Leistung von 1:19,7 im zweiten Lauf behauptete der deutsche Bob dann seinen Vorsprung von einer knappen Sekunde vor seinem hartnäckigsten Mitbewerber, Bob „Schweiz I". Die Gesamtzeit, die Hauptmann Zahn in vier Fahrten erreichte, beträgt 5:15,5, während Fonjallaz als Führer des schweizerischen Bobs 5:16,3 benötigte. Der Schlußstand der Rennen nach den vier Läufen war:

1. „Deutschland I" (Zahn) 5:15,5 Min.,
2. „Schweiz I" (Fonjallaz) 5:16,1 Min.,
3. „England II" (Field) 5:17,7 Min.,
4. „Schweiz II" (Capadrutt), 5. „Deutschland II" (Grau) (5:18,5 Min.), 6. „Amerika I" (Heaton), 7. „Frankreich II" (Martin), 8. „Belgien I" (Dambert), 9. „Oesterreich I" (Baer), 10. „England I" (Martineau), 11. „Italien I" (Prinz v. Bourbon), 12. „Belgien II" (Baron Lunden).

Europas Beste im Kampf

bei den Meisterschaften des Internationalen Skiverbandes in Oberhof

Das mitteldeutsche Skigebiet um Oberhof mit der ausgezeichneten „Hindenburg-Sprungschanze" sieht in den Tagen vom 13. bis 16. Februar die vom Internationalen Skiverband ausgeschriebenen Skikonkurrenzen, die zwar nicht Europameisterschaften heißen, aber doch Europameisterschaften sind; sie werden in diesem Jahre zum achten Male durchgeführt. In diesem Jahre ist Deutschland zum zweiten Male der Ausrichter.

Der Skisport hat in den letzten Jahren einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen, er ist auch in Deutschland

auf dem besten Wege zum Volkssport.

Es kann natürlich nicht erwartet werden, daß wir mit unseren Durchschnittsleistungen und damit auch mit den Höchstleistungen das Niveau der Skandinavier erreichen, aber wir sind ihnen doch schon ernsthafte Konkurrenten geworden.

Die Besetzung ist hervorragend. Am stärksten ist wohl Norwegen vertreten, das nicht weniger als 16 Läufer gemeldet hat. Darunter den Verteidiger in der Kombination: Vinjarängen, Gröttumsbrate, den Sieger von St. Moritz, Rudstatstuen, Belgum, Moen, Brodahl u. a. m. Für den Sprunglauf kommen noch die Brüder Ruud hinzu, von denen 70-Meter-Sprünge mehrfach gemeldet wurden. Für den 17-Kilometer- und 50-Kilometer-Lauf müssen dann noch die Brüder Andersen genannt werden. Sehr stark ist auch das Schweizer Aufgebot mit den Springern Kaufmann und Chioona, den Läufern Rubi, Zegg, Steuri, Julen und Schmid. Schweden entsendet je 4 Läufer für den Langlauf und vier Teilnehmer für die Kombination, ferner einen Läufer für die Altersklasse. Finnland wird die Gebrüder Mattileinen entsenden, die zur Extraklasse gehören, ferner den bei den deutschen Meisterschaften erfolgreichen Springer Järvinen, dessen Bruder der Weltrekordler im Zehnkampf und Speerwerfen ist. Jugoslavien hat 5 Läufer gemeldet, England den Springer Wyatt und den Läufer Legard. Polen und die Tschechoslowakei sind ebenfalls vertreten.

Gegen diese Besetzung haben

die deutschen Teilnehmer

natürlich einen sehr schweren Stand.

An der Spitze der Mannschaft steht der dreimalige deutsche Meister Gustav Müller (Bayrisch-Zell), ferner sind dabei Wörnsle (Partenkirchen), Willi Bogner (Traunstein), Josef Ponn (Berchtesgaden), Kratzer (Rottach) und Reiser (Partenkirchen). Thüringen stellt den Sprunglaufsieger Erich Recknagel (Oberschönau), Otto Wahl (Zella-Mehlis), Walter Glaß (Klingenthal) und Walter Herberger (Johanngeorgenstadt). Sachsen hat für die Kombination Lohse und Musch, Meinel (Aschberg) und für den Langlauf Richter (Altenberg) gemeldet. Auch seitens der anderen deutschen Landesverbände sind noch Meldungen erfolgt, wie auch der Hauptverband der Deutschen Wintersportvereine in der Tschechoslowakei noch Nennungen abgegeben hat.

Die meisten der Teilnehmer sind bereits in Oberhof eingetroffen und liegen eifrig im Training. Die Norweger, die die Mehrzahl der Titel zu verteidigen haben, sind schon seit Wochen in Thüringen und haben sowohl bei den Läufen als auch im Springen ausgezeichnete Leistungen erreicht. So darf man, gutes Wetter und guten Schnee vorausgesetzt, besondere Leistungen erwarten.

Der Beginn der Tischtennis-Weltmeisterschaften in Budapest sah bei den zunächst in Angriff genommenen Mannschaftskämpfen um den „Swayrling-Pokal" erwartungsgemäß die deutsche Vertretung im Hintertreffen. Gegen Schweden und Oesterreich verloren die Deutschen jedesmal mit 5:2.

Gegen Turnhallen-Benutzungsgebühren

Eine Ausschuß-Sitzung des Bochumer Stadtverbandes für Leibesübungen.

Unter Vorsitz von Schulrat a. D. Heenes trat der Ausschuß des Stadtverbandes für Leibesübungen zu einer Sitzung zusammen. Schulrat Heenes erstattete eingehend Bericht über den Stand der Turnhallenfrage. Die Stadt beseht auf der Zahlung einer Benutzungsgebühr in Höhe von 2,50 RM. pro Wochenstunde im Monat. Seitens der Verbandsvertreter wurde mit Hinweis auf die große Zahl der erwerbslosen Mitglieder die Zahlung eines Zuschusses in dieser Höhe als untragbar bezeichnet. Der Betrag soll ab 1. März erhoben werden. Wortelmann, Mitglied des städtischen Turn- und Sportausschusses, teilte mit, daß man bei der Stadtverwaltung eine Besteuerung der städtischen Sportplätze plant. Hierauf wurde zu den Vorbereitungen zum Hallensportfest am 14. März Stellung genommen, an dem sich alle Verbände beteiligen werden. Das Programm sieht vor: 1. Ringen des K.-Sp.-V., 2. Stabübungen des Eichenkreuz, 3. Pferdturnen der Allg. Turnerschaft, 4. Barrenturnen der D. J. K., 5. Fechten der D. T., 6. Bodenturnen des Rasensportverbandes, 7. Radreigen, 8. Reckturnen der D. T., 9. Bogen.

„Blau-Weiß" Bochum in Hamm

Ein interessanter Wasserballkampf steht bevor

Im Hammer Stadtbad kommt am heutigen Donnerstag abend ein interessanter Wasserballkampf zwischen zwei erstklassigen westfälischen Mannschaften zur Durchführung. Der S. V. „Blau-Weiß" Bochum, der erst letzthin wieder schöne Erfolge errang und in der ersten Begegnung den S.-V. Hamm sensationell 11:0 (!) besiegte, trifft auf die wiedererstarkte Hammer Sieben. Die Hammer Mannschaft hat viel an Können gewonnen, wie es ihr 6:2-Sieg über „Niedersachsen" Münster bewies. Ob sie es aber fertig bringen wird, Revanche zu nehmen, bleibt abzuwarten. Immerhin haben die Hammer ihren Sturm erheblich verstärkt, so daß mit einem scharfen Kampfe zu rechnen ist.

So wird's in Oberhof aussehen,



wenn am Donnerstag die Europa-Skimeisterschaften beginnen

Unser Bild zeigt die Allee der abgestellten Schneeschuhe am Zugang zum Meisterschaftskampfplatz in Oberhof bei einer großen Veranstaltung.

„Bochum II" auf winterlicher Fahrt



Der Ballon während der Füllung und



kurz vor dem Abflug

Wie wir schon in der Montag-Ausgabe berichteten, stieg der Freiballon „Bochum II" am letzten Sonntag unter Führung von Dr. Scholl zu einer für die Führerausbildung vorgeschriebenen Winterfahrt mit den Führeranwärtern bezw. Aspiranten Frau Grete Hackert, Fritz Hohendahl und Th. Henningfeld auf. Unser Bild zeigt den Ballon, der nach über dreistündiger Fahrt in Loo (Holland) landete, vor der Fahrt in Bochum während der Füllung und kurz vor dem Start.

Vier Paare an der Spitze

Umwälzungen im Stuttgarter Sechstagerennen

Stuttgart, 11. Februar.

Nachdem im Stuttgarter Sechstagerennen die fünfte Nacht und der vorletzte Nachmittag sehr eintönig verlaufen waren, brachte endlich der vorletzte Abend, am Mittwoch, große Jagden und Umwälzungen, bei denen es Krüger/Funda, Ehmer/Tietz und Manthey/Maczynski gelang, zu den Spitzenreitern Preuß/Resiger in eine Runde aufzuschließen. Die Spurts der Aberdwertung gewannen nacheinander Severgnini, Pützfeld, Severgnini, Frankenstein, Krüger, Maczynski, Petri, Preuß, Resiger und Frankenstein. Nach 120 Stunden hatte die Spitzengruppe 2801,620 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennens war Mittwoch mitternacht folgender:

1. Preuß/Resiger 223 Punkte, 2. Krüger/Funda 202 P., 3. Ehmer/Tietz 126 P., 4. Manthey/Maczynski 104 P.; eine Runde zurück: 5. Frankenstein/Petri 227 P.; zwei Runden zurück: 6. Kilian/Pützfeld 156 P.; vier Runden zurück: 7. Duray/Dumm 119 P.; fünf Runden zurück: 8. Chourn/Fabre 172 P.; sechs Runden zurück: 9. Carpus/Peiz 201 P., 10. Severgnini/Zucchetti 105 P.

Buschenhagen-Kroschel an 9. Stelle

im Chicagoer Sechstagerennen.

Chicago, 11. Februar.

Die zweite Nacht des Chicagoer Sechstagerennens war weitaus lebhafter als die erste. Es gab erbitterte Jagden, die den Stand des Rennens aber nur in der Spitzengruppe umwarfen. Spencer-Hill (Amerika) waren am erfolgreichsten und konnten sich mit einer Runde Vorsprung allein in Führung bringen. Die beiden Deutschen Buschenhagen-Kroschel fuhren durchschnittlich gut, mußten aber eine weitere Runde einbüßen. Nach 48 Stunden waren 1350,400 Kilometer zurückgelegt, und der Stand des Rennens war:

1. Spencer-Hill 82 Punkte; eine Runde zurück: 2. Richli-Grimm 104 P., 3. Letourneur-Guimbretier 53 P., zwei Runden zurück: 4. Gebr. Waltour 53 P., 5. Charlier-Deneef 46 P., 6. Belloni-Linari 45 P., 7. Mac Namara-Winter 50 P., drei Runden zurück: 8. Peden-Elder 102 P., 9. Buschenhagen-Kroschel 38 P., 10. Giorgetti-Broccardo 32 P., vier Runden zurück: 11. Debaets-Beckmann 74 P., 12. Ritter-Lands 19 P., sechs Runden zurück: 13. Horder-Horan 68 P., sieben Runden zurück: 14. Wagner-Rodack 20 Punkte.

Universität Köln westdeutscher Hochschulmeister. Vor etwa 1000 Zuschauern kam am Mittwoch in Münster das Entscheidungsspiel um die westdeutsche Hochschulmeisterschaft im Handball zur Durchführung, das von der Universität Köln gegen die Universität Münster mit 4:1 (0:1) gewonnen wurde.

Apollo Alleestraße zeigt heute zum letzten Male den **Tonfilm: 3 Tage Mittelarrest**